

# POTENZIALSTUDIE

Ermittlung tourismusrelevanter  
„Urban Gardening“-Projekte  
im Bezirk Steglitz-Zehlendorf



STIFTUNG für  
Mensch & Umwelt



Bezirkamt Steglitz-Zehlendorf  
Wirtschaftsförderung



Servicevermittlung  
für Wirtschaft, Energie  
und Betriebe



Bezirkamt  
Steglitz-Zehlendorf



In Kooperation mit

**VISIT BERLIN**

## **Impressum**

Stiftung für Mensch und Umwelt  
Hermannstraße 29, 14163 Berlin-Zehlendorf  
E-Mail: [info@stiftung-mensch-umwelt.de](mailto:info@stiftung-mensch-umwelt.de)  
Website: <https://www.stiftung-mensch-umwelt.de>

### Projektbearbeitung:

Dominik Jentzsch, Cornelis F. Hemmer, Dr. Corinna Hölzer, Kristine Tschirschnitz

### Vorbemerkung:

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird im folgenden Text für Funktions-, Status- und andere Bezeichnungen das generische Maskulinum verwendet, stets sind aber alle Formen gleichermaßen inkludiert.

### Wir bedanken uns für den konstruktiven Austausch bei:

Matthias Aettner, Stephan Alker, Urban Aykal, Till-Steffen Busse, Eberhard Brockmann, Dr. Donata Dörfel, Lalida Große, Clemens Haack, Felix von der Heyde, Judith Hübner, Nina Karbe, Carsten Knobloch, Tabita Kühn, Katharina Kwaschik, Elisabeth von Magnus, Anna Messerschmidt, Bertram Morbach, Katrin Nemark, Steffen Otte, Michael Pawlik, Klaus Pellmann, Dr. Levke Quabeck, Cerstin Richter-Kotowski, Ilona Röhl, Prof. Dr. Frank Schaal, Michael und Elisabeth Schroeren, Manuel Schröder, Florian Schunk, Anne Sebald, Patrick Steinhoff, Dr. Beatrix von Wedel, Simone Will und Sina-Alica Zeunert

### Im Auftrag von:

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe  
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin - Wirtschaftsförderung  
Berlin, im Februar 2024

Bearbeitungszeitraum: August 2023 bis Januar 2024

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>7</b>
1.1 Anlass & Zielsetzung der Studie .....	8
1.2 Vorgehen .....	9
<b>2. Bedeutung von Urban Gardening .....</b>	<b>12</b>
2.1 Unterschiedliche Ansätze im Urban-Gardening .....	12
2.2 Erfolgsmodelle Berliner Urban Gardening-Projekte.....	14
<b>3. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf .....</b>	<b>20</b>
3.1 Grüne Freizeit- und Erholungsräume im Bezirk .....	20
3.2 Tourismus im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.....	20
3.3 Urban Gardening in Steglitz-Zehlendorf.....	25
<b>4. Methodik .....</b>	<b>29</b>
4.1 Sondierung der Potenzialflächen .....	29
4.2 Quantitative Standortfaktoren.....	29
4.3 Qualitative Standortfaktoren .....	31
<b>5. Ergebnisse .....</b>	<b>34</b>
5.1 Auswahl der Potenzialflächen - Kartenarbeit .....	34
5.2 Auszug Bewertungsmatrix der Potenzialflächen .....	37
5.3 Ergebnisse der Fachgespräche .....	39
5.4 Gestaltungsszenarien ausgewählter Potenzialflächen .....	41
5.5 Weitere Potenzialflächen für Urban Gardening-Projekte .....	52
5.5.1 Astenplatz und Eugen-Gerstenmaier-Platz .....	52
5.5.2 Shakespeare Company am Insulaner .....	54
5.6 SWOT-Analyse: Potenziale und Herausforderungen.....	57
<b>6. Fazit &amp; Ausblick.....</b>	<b>62</b>
6.1 Besondere Chancen für den Bezirk.....	63
6.2 Konkrete Handlungsempfehlungen .....	64
<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>68</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>71</b>

## Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Thematische Karte zur infrastrukturellen Anbindung des Bezirks Steglitz-Zehlendorf. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, ÖPNV-Vorrangnetz, S- und U-Bahnhöfe, Radverkehrsanlagen inklusive der Radrouten Südwest die sowie die den Bezirk durchlaufenden Grünen Hauptwege im Maßstab 1:50.000 ..... 34
- Abbildung 2: Thematische Karte zur Strukturgliederung des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, ausgenommen ist die Wohnnutzung. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, S- und U-Bahnhöfe, Grünanlagenbestand (einschl. öffentliche Spielplätze), Friedhofsbestand, Kleingartenanlagen, Brachflächen sowie Gewerbe und Industriegebiete im Maßstab 1:50 000 ..... 35
- Abbildung 3: Thematische Karte zur touristischen Ausstattung mit Nähe zu den Potenzialflächen. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, S- und U-Bahnhöfe, Sehenswürdigkeiten und Unterhaltung, Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten, Unterkünfte zur Übernachtung, Zugang zu öffentlichen Toiletten sowie geschützte Grünanlagen im Maßstab 1:50 000 ..... 36
- Abbildung 4: Thematische Karte zum Denkmalschutz. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, S- und U-Bahnhöfe, sowie Flächen, die dem Denkmalschutz unterliegen (Denkmalbereich Ensemble Denkmalbereich Gesamtanlage und Gartendenkmal) im Maßstab 1:50 000 ..... 37
- Abbildung 5: Thematische Karte zum Potenzial des Charkiw-Parks für Urban-Gardening-Projekte. Dargestellt sind bewertete Potenzialflächen, ein Auszug der Flächennutzung und Stadtstruktur, die Anbindung des ÖPNV und weitere Standortfaktoren der touristischen Ausstattung im Maßstab 1:5000. Die Karte zeigt die Umkreissuche mit 500 Metern Entfernung vom Charkiw-Park.....42
- Abbildung 6: Ideenskizze zur Umsetzung eines Urban Gardening-Projektes am Standort Charkiw-Park.....46
- Abbildung 7: Thematische Karte zum Potenzial des Haus am Waldsee für Urban Gardening-Projekte. Dargestellt sind bewertete Potenzialflächen, Auszug der Flächennutzung und Stadtstruktur, Anbindung des ÖPNV, Grüne Hauptwege und weitere Standortfaktoren der touristischen Ausstattung im Maßstab 1:5000. Die Karte zeigt zudem die Umkreissuche mit 500 Metern Entfernung vom Haus am Waldsee.....48
- Abbildung 8: Ideenskizze zur Umsetzung eines Urban Gardening-Projektes am Standort Haus am Waldsee.....51
- Abbildung 9: Grafische Darstellung der SWOT-Analyse zu Potenzialen und Herausforderungen tourismusrelevanter Urban Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf .....57
- Abbildung 10: Bewertung Potenzialflächen - Hierarchisierung der 60 Urban Gardening-Potenzialflächen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, nach Wertigkeit der kumulierten, quantitativen Standortfaktoren als gestapeltes Balkendiagramm ..... Anhang

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Auszug Bewertungsmatrix: Potenzial der Fläche (+ bewertet mit max. 5 Pkt.); U und S-Bahn, Buslinien, Radrouten Südwest (++ bewertet nach Entfernung mit max. 5 Pkt.); Sehenswürdigkeiten, Gastronomie, Shopping, Einkaufsmöglichkeiten, Übernachtung, Grüne Hauptwege, Spielplätze (+++ bewertet nach Entfernung mit max. 2 Pkt.); Zugang Öffentliche Toilette; Denkmalschutz vorhanden (++++ bewertet mit max. 1 Pkt.). Ungewichtete und gewichtete Werte in Summe ..... 38
Tabelle 2:	Steckbrief - Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Charkiw-Park.....43
Tabelle 3:	Steckbrief - Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Haus am Waldsee.....49
Tabelle 4:	Steckbrief - Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Aternplatz und Eugen-Gerstenmeier-Platz .....53
Tabelle 5:	Steckbrief - Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Shakespeare Company am Insulaner.....55
Tabelle 6:	Übersicht gewidmeter öffentlicher Parks, geschützter Grün- und Erholungsanlagen sowie großer Freizeiteinrichtungen, die einer besonderen Außenwahrnehmung/-wirkung im Bezirk Steglitz-Zehlendorf entsprechen.....Anhang
Tabelle 7:	Bewertungsmatrix aller Flächen (N=60) - Flächenpotenzial („+“, max. 5 Pkt.); ÖPNV & Radrouten („++“, max. 5 Pkt.); Sehenswürdigkeiten bis Spielplätze („+++“, max. 2 Pkt.); Toiletten & Denkmalschutz („++++“, max. 1 Pkt.). Summe: ungewichtete & gewichtete Werte.....Anhang



# Einleitung

## — Kapitel 1 —

Die vorliegende Studie untersucht das Potenzial von Urban Gardening im Bezirk als neuen touristischen Anziehungspunkt: Kann Urban Gardening einen neuen und vor allem interaktiven Aspekt in das touristische Portfolio des Bezirks bringen und gleichzeitig soziale Teilhabe, die biologische Vielfalt, eine höhere Aufenthaltsqualität sowie neue Dienstleistungen und Produkte fördern?

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf ist bekannt für seine Grünanlagen und bietet eine Vielzahl an Stadt-, Natur- und Kulturerlebnissen.

Eine Hauptaufgabe der Potentialstudie bestand darin, geeignete Locations und Grünflächen im Bezirk zu identifizieren, wo Urban Gardening einen authentischen Mehrwert für Touristen und die lokale Nachbarschaft bieten kann. Dabei betrachten wir soziale, städtebauliche, wirtschaftliche und ökologische Gesichtspunkte.

Die neuen Angebote sollen wirtschaftliche Impulse setzen und den nachhaltigen Tourismus fördern. Das entspricht den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.



## 1. Einleitung

Berlin bietet eine breite Auswahl an touristischen Möglichkeiten, die Reisende aus aller Welt ansprechen. Zu den beliebten Zielen für Erstbesucher in Berlin gehören das Brandenburger Tor, der Fernsehturm, der Berliner Dom, das Holocaust-Mahnmal und das Museum Haus am Checkpoint Charlie -. Kulturinteressierte können die berühmte Museumsinsel erkunden und Geschichtsbegeisterte haben die Möglichkeit, erhaltene Teile der Berliner Mauer sowie das Stasi-Museum zu besichtigen. Die Stadt ist auch bekannt für ihre lebhafteste Kunstszene, ihr pulsierendes Nachtleben und ihre vielfältige kulinarische Szene.

Allerdings befinden sich die meisten dieser Attraktionen im Herzen Berlins. Das Konzept für einen stadtverträglichen und nachhaltigen Berlin-Tourismus 2018+ (FEIGE et al. 2017) empfiehlt daher, mehr Angebote in den Außenbezirken zu schaffen und ihnen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. In der Studie wird auch betont, dass diese Angebote ökologisch-sozial nachhaltig gestaltet werden müssen und dies generell ein Schwerpunkt bei zukünftigen touristischen Angeboten sein sollte.

Der Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf ist ein vielseitiger Bezirk mit zahlreichen Möglichkeiten zum Erleben von Stadt-, Natur- und Kulturaktivitäten. Besonders hervorzuheben sind neben Wäldern und Seen die großen Grünflächen in diesem "Gartenbezirk", wie z.B. Parks oder Kleingärten (SCHAAL 2016). Diese werden nicht selten als beschauliche Kulisse für Spaziergänge, Spiel und Sport, vorwiegend von Einheimischen aus dem Bezirk, genutzt. Anders verhält es sich seit etwa zehn Jahren in Bezug auf die Krumme Lanke und den Schlachtensee, die zunehmend von Berlinern aus anderen Bezirken und auch internationalen Touristen und Eingereisten zur Erholung genutzt werden.

Durch das Konzept des Urban Gardening könnte das „grüne“ Potenzial weiter ausgeschöpft werden. Naturnahe, stimulierende und ästhetische Blüh- und Ernteflächen könnten verschiedene Aspekte wie Gesundheit, Bildung, Erholung, Erlebnis und Gemeinschaftsgefühl ansprechen und verbinden. Durch das (gemeinsame) Gärtnern kann es gelingen, neue Ausdrucksformen von Urbanität zu entdecken und zu entwickeln (MÜLLER 2011).

Neben den sozialen Komponenten sind Urban Gardening-Projekte auch immer städtebaulich und städteplanerischen Herausforderungen moderner Städte unterworfen. Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit sind hierbei wesentliche Anforderungen. Erfolgreiche Urban Gardening-Projekte können ökonomische Impulse setzen, indem sie das Portfolio einer Stadt oder eines Stadtteils erweitern und Betreiber sowie umliegende Nachbarschaften zu neuen (sozial, ökologisch oder wirtschaftlich relevanten) Ideen anregen.

Ein Beispiel dafür ist die englische Stadt Todmorden, wo das Konzept der "Essbaren Stadt" seit dem Jahr 2007 erfolgreich umgesetzt wurde und zur eigenen Marke gewachsen ist, was bis heute ein positives Image für die Stadt schafft. Dies hat positive Auswirkungen auf Wirtschaft und Tourismus geschaffen - es entstand sogar eine nachhaltige Form des Gemüsetourismus (MORLEY et al. 2017). Ähnliche Effekte sind auch aus Deutschland bekannt. Die "Essbare Stadt" Andernach konnte durch ihr Stadtbild die lokale Wertschöpfung steigern. Jährlich fanden hier in den Jahren 2018 bis 2020 zwischen 80 und 90 Führungen statt, die von der Andernacher Tourismusagentur angeboten werden und somit direkt zur Förderung der lokalen Wirtschaft beitragen (ARTMANN & SARTISON 2021).

Auch in Berlin gibt es Beispiele für erfolgreiche Urban Gardening-Projekte mit überregionaler Strahlkraft: die Prinzessinnengärten in Neukölln, das Allmende-Kontor auf dem Tempelhofer Feld oder das himmelbeet im

Wedding ([Kapitel 2.2](#)). Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf verfügt ebenfalls über geeignete Flächen und auch interessierte Akteure, um den Städtetourismus durch das Thema Urban Gardening fördern zu können.

Der Tourismussektor spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung Berlins und hat auch für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf große Bedeutung (FEIGE et al. 2017). Angesichts des steigenden Interesses am nachhaltigen Tourismus ist es wichtig sicherzustellen, dass auch der Bezirk Steglitz-Zehlendorf einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet. Die Agenda 2030 betont diesbezüglich die Bedeutung einer sozial-, wirtschaftlich- und ökologisch-nachhaltigen Entwicklung sowie fair bezahlter Arbeitsplätze und Inklusion von lokalen Gemeinschaften (UNWTO 2015). Die vorliegende Studie trägt dazu bei, diese Ziele zu erreichen, indem sie nachhaltigen Tourismus fördert und die Integration des Urban Gardenings als touristische Attraktion unterstützt.

## 1.1 Anlass & Zielsetzung der Studie

Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle für Berlin und hat einen großen Einfluss auf das Stadtbild und die Kultur. Im Jahr 2019 machte er 11 Prozent der Gesamtbeschäftigung in Berlin aus, ging aber aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie (SARS-CoV-2) um 60 Prozent zurück. Seit dem Jahr 2022 steigen jedoch die Zahlen im Tourismussektor wieder an.

Es wird immer wichtiger, dass nachhaltiger Tourismus betrieben wird, bei dem auch die Belange der Stadt und ihrer Einwohner berücksichtigt werden. Der Tourismussektor kann dazu beitragen, dass negative Auswirkungen wie Lärmbelästigung und überfüllte Orte minimiert werden und eine nachhaltige Entwicklung gefördert wird. Dafür sind starke Partnerschaften zwischen allen Akteuren im Tourismusbereich erforderlich, die sich mit der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen (UNWTO 2015). Die Agenda enthält insgesamt 17 Ziele - Sustainable Development Goals (SDGs) genannt -, deren Erreichung soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit gewährleisten soll.

In Bezug auf den Tourismusbereich sind besonders SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ sowie SDG 12 „Nachhaltiges Konsum- und Produktionsverhalten“ relevant. SDG 8 legt Wert darauf, fair bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen, bessere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen, Vielfalt und Inklusion zu fördern und lokale Gemeinschaften einzubeziehen. SDG 12 fordert im Tourismus die Reduzierung von Abfall, den schonenden Umgang mit Ressourcen sowie die Förderung der lokalen Kultur. Zudem betont SDG 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Unternehmen und Gemeinden im Tourismusbereich, zur Förderung nachhaltiger Initiativen. Diese Ziele unterstützen einen umfassenden und nachhaltigen Ansatz im Bereich des Tourismus.

Die Bundesregierung hat am 03.05.2021 ein „Nationales Programm für Nachhaltigen Konsum“ beschlossen, das Teil ihrer „Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland“ ist. In dieser Strategie werden 20 Maßnahmen aufgeführt, einschließlich Maßnahmen zur Förderung eines nachhaltigen Lebensstils, wobei soziale Innovationen, Sharing Economy und Urban-Gardening-Initiativen besonders hervorgehoben werden.

Auch in der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt wird explizit darauf verwiesen, dass die Förderung urbaner Gärten als eine neue Form des Gärtnerns ein Ziel darstellt (SCHUBERT 2012).



Urban Gardening bietet viele Vorteile, angefangen von ökologischen Aspekten bis hin zur Förderung des Gemeinschaftssinns und dem persönlichen Wohlbefinden. Es ist eine beliebte Form des gemeinschaftlichen Gärtnerns in städtischer Umgebung geworden. Im Einklang mit den Forderungen der Agenda 2030 kann Urban Gardening einen Beitrag zur sozialen Inklusion, Klimaanpassung, Wirtschaftswachstum sowie zum Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt leisten (HEMMER & HÖLZER, 2017).

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf profitiert zwar bereits von seinem touristischen Angebot im Bereich Natur, Kultur und Stadt (siehe Kapitel 2.2). Die vorliegende, von der Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes Berlin Steglitz-Zehlendorf in Auftrag gegebene, Potenzialstudie beleuchtet nun, ob Urban-Gardening-Projekte an ausgewählten Standorten geeignet sind, den Bezirk Steglitz-Zehlendorf touristisch interessanter zu machen und gleichzeitig Maßnahmen zum nachhaltigen Tourismus zu fördern.

Die Studie gliedert sich in sechs Kapitel. Das erste Kapitel umreißt die Motivation und das Potenzial von Urban-Gardening-Projekten im touristischen Kontext. Im zweiten Kapitel werden Best-Practice-Beispiele sowie die Bedeutung von Urban Gardening mit seinen vielfältigen Aspekten dargelegt. Im dritten Kapitel liegt der Fokus auf dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit seinen grünen Freizeit- und Erholungsräumen. Das vierte Kapitel beschreibt den methodischen Ansatz zur Auswahl möglicher Flächen, während das fünfte Kapitel eine Bewertung dieser Flächen sowie Gestaltungsszenarien enthält. Zudem beschäftigt sich die Studie im Kapitel fünf mit den Potenzialen und Herausforderungen von neuen Urban Gardening-Projekten und gibt Handlungsempfehlungen, die es für eine erfolgreiche Umsetzung zu beachten gilt. Abschließend fasst das sechste Kapitel die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.

## 1.2 Vorgehen

Durch umfassende Recherche in Literatur, Kartenmaterial, mehreren Erkundungstouren und Fachgesprächen wurden geeignete Potenzialflächen für Urban-Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ermittelt. Bei der Auswahl wurde sowohl auf Herausforderungen wie Pflege und Bürgerbeteiligung als auch auf Chancen wie Betreibermodelle geachtet. Ein wichtiger Faktor war die gute Erreichbarkeit sowohl für Touristen als auch für Berliner.

Um geeignete Flächen, Grünanlagen und Plätze herauszustellen, wurden thematische Karten angefertigt, welche einen Überblick der räumlichen Verteilung geben. Auf diesen Karten werden zudem relevante Standortfaktoren betrachtet. Eine Umkreissuche der Flächen in Verschneidung mit den Standortfaktoren ermöglichte eine erste Näherung zur Bewertung der Potenzialflächen. In einem weiteren Schritt wurden die Flächen aufgesucht, um die Gegebenheiten vor Ort besser einzuschätzen.

Außerdem führten die Autoren Fachgespräche mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen wie Politik, Verwaltung, Tourismusverbänden, Umweltverbänden, Kirchengemeinden, Bildungseinrichtungen und Sozialwesen. Die persönlichen Einschätzungen der Beteiligten ermöglichten einerseits Bauvorhaben und städteplanerische Aspekte zu berücksichtigen und andererseits das Potenzial für die gesicherte Bewirtschaftung von Urban Gardening-Projekten einzuschätzen. Es wurden unterschiedliche Perspektiven der Gesprächspartner berücksichtigt. Dadurch ergaben sich ein weiterer Austausch zur genaueren Betrachtung bestimmter Flächen.

Basierend auf diesen Aspekten konnten schließlich besonders geeignete Locations bzw. Außenanlagen für die Umsetzung von Urban Gardening-Projekten ausgewählt werden. Gestaltungsszenarien mit Entwurfscharakter veranschaulichen in dieser Studie erste Ideen für eine mögliche Umsetzung.



## Bedeutung von Urban Gardening

— Kapitel 2 —

Urban Gardening ist eine Bewegung, die städtische Räume durch verschiedene Formen der gärtnerischen Betätigung transformiert. Von kleinen Gemeinschaftsgärten bis hin zu umfassenden Stadt-Landwirtschaftsprojekten erstreckt sich die Bandbreite dieser Praxis.

Der Begriff "Urban Gardening" umfasst Aktivitäten wie Gemeinschaftsgärtnern, Guerilla-Gärtnern, Stadtimkerei und Nachbarschaftscafés in städtischen Umgebungen. Die Vielseitigkeit dieses Konzepts betont die Bedeutung nachhaltiger Nahrungsmittelproduktion, Gemeinschaftsbindung und umweltbewussten Handelns.

Auf den folgenden Seiten wird die Entwicklung des Begriffs und seine unterschiedlichen Ausprägungen beschrieben. Beginnend mit den Ursprüngen bis hin zu aktuellen Projekten in Berlin, sollen unterschiedliche Facetten abgebildet werden. Das Kapitel bietet einen Einblick in die Vielschichtigkeit der sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen des urbanen Gärtnerns und wie diese Praxis in unterschiedlichen Projekten Einzug findet.

## 2. Bedeutung von Urban Gardening

### 2.1 Unterschiedliche Ansätze im Urban-Gardening

Der Begriff „Urban Gardening“ bezieht sich allgemein auf die Praxis des Gärtnerns in städtischen Umgebungen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass es keine einheitliche oder feste Definition gibt. Im Allgemeinen umfasst Urban Gardening eine Vielzahl von gärtnerischen Aktivitäten im städtischen Raum.

Urban Gardening kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden, von kleinen Gemeinschaftsgärten bis hin zu größeren Projekten, die ganze städtische Flächen nutzen. Es betont oft die Bedeutung der nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion, Gemeinschaftsbindung, Umweltbewusstsein und die Nutzung begrenzter urbaner Ressourcen. Insgesamt ist Urban Gardening ein vielseitiger Begriff, der verschiedene Formen der gärtnerischen Betätigung in städtischen Umgebungen umfasst, und seine genaue Definition kann je nach Kontext variieren. Um die Begriffe rund um das Thema besser einzuordnen, hilft es die Formen des urbanen Gärtnerns zunächst zu definieren.

„Urban Gardening“, „Urban Farming“ und „Urban Agriculture“ sind drei Begriffe, die sich auf verschiedene Formen des Anbaus von Pflanzen und Lebensmitteln in städtischen Umgebungen beziehen. Nachfolgend sollen diese Begriffe unterschieden werden:

**Urban Gardening** bezieht sich oft auf kleine, persönliche oder gemeinschaftliche Gärten in städtischen Gebieten. Es kann in Form von Hinterhofgärten, Gemeinschaftsgärten oder Balkongärten auftreten. Der Schwerpunkt liegt oft auf der Freude am Gärtnern, der Selbstversorgung oder der Verschönerung des urbanen Umfelds. Das Konzept „Urban Gardening“ ist in den 1970er Jahren im New Yorker Manhattan entstanden und beschreibt eine gemeinschaftliche gärtnerische Nutzung von urbanen Grünflächen. Es unterscheidet sich daher von den sogenannten "Armengärten", die in Deutschland bereits Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden sind und aus denen später die Kleingartenbewegung erwuchs. Private Kleingärten und Gemeinschaftsgärten sollten aber ergänzend und nicht als Konkurrenz zueinander gesehen werden. In der modernen Praxis gibt es zunehmend Mischformen von privaten und gemeinschaftlich genutzten Gärten. Sie reichen von kooperativ bewirtschafteten stadtnahen Agrarflächen, über Gemeinschaftsgärten innerhalb von Kleingärten, botanischen Gärten oder Parkanlagen bis hin zu Urban Gardening mit primär sozialen Zielen, wie Inklusion und Umweltbildung.

**Urban Farming** bezeichnet umfangreichere Unterfangen als dies Urban Gardening-Projekte leisten und kann kommerzielle Bestrebungen beinhalten. Hierbei handelt es sich um größere landwirtschaftliche Betriebe, die in städtischen Gebieten Lebensmittelproduktion betreiben. Urban Farming kann sowohl Bodenbau als auch hydroponischen Anbau umfassen. Der Fokus liegt auf der Produktion von Lebensmitteln in der Stadt, die möglicherweise an lokale Märkte oder Restaurants verkauft werden.

**Urban Agriculture** ist der umfassendste Begriff und umfasst alle Formen der Landwirtschaft in städtischen Gebieten, einschließlich Urban Gardening und Urban Farming. Es berücksichtigt nicht nur den Anbau von Pflanzen und Lebensmitteln, sondern auch die Integration von Tieren und die Nutzung von städtischem Raum für landwirtschaftliche Zwecke. Urban Agriculture kann soziale, wirtschaftliche und umweltbezogene Ziele verfolgen, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Förderung der Ernährungssicherheit und die Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks von Lebensmitteln.

Insgesamt können diese Begriffe je nach Kontext und Zielsetzung variieren, aber sie alle repräsentieren Bemühungen, landwirtschaftliche Praktiken in städtischen Umgebungen zu integrieren.

Die **urbanen Gemeinschaftsgärten** verbreiten sich seit etwa dem Jahr 2009 als neuer Typ und können zudem unter dem Begriff der „Essbaren Stadt“ subsumiert werden. Das Gärtnern auf städtischem Gelände hat seit 15 Jahren einen beispiellosen Aufstieg erfahren. Insbesondere Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern verweisen auf lokale Initiativen des Urban Gardening (WEEBER+PARTNER, 2021). Vor allem umgewidmete Materialien wie Europaletten, Container und andere wiederverwendete Baustoffe kommen zum Einsatz. Seit dem Aufkommen dieser Form des Gärtnerns ergaben sich vielzählige Kooperationen mit lokalen Behörden bei der innerstädtischen Gestaltung von Grünräumen (KOWARIK et al. 2016). Die Gärten bieten Freiräume für Menschen unterschiedlicher Herkunft und ermöglichen der städtischen Bevölkerung Naturerfahrungen und Kontakt zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und natürlichen Ressourcen.

Eine Vorreiterrolle beim Praktizieren des Urban-Gardening nimmt die US-amerikanische Stadt Detroit ein. Der Anbau von Gemüsebeeten und Gemeinschaftsgärten durch Privatpersonen, Kirchen, Schulen und Organisationen war eine Folge des Strukturwandels in dieser Region. Somit folgten Bestrebungen wieder mehr Subsistenz zu betreiben. Urbane Farmen, Stadtimkerei, Nachbarschaftscafés und Suppenküchen, die aus eigenem Anbau versorgt werden können, sind das Resultat dieser Bestrebungen. Einerseits aus der Not heraus entstanden, avancierte Urban Gardening an anderer Stelle zum innerstädtischen Lifestyle.

Es gibt viele Gründe, warum die Umsetzung von Urban Gardening eine attraktive Gartenform sein kann. Nachfolgend sind entscheidende Argumente gelistet:

- **Grüne Oasen in der Stadt:** Urban Gardening verwandelt ungenutzte städtische Flächen in grüne Oasen. Diese tragen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Ästhetik bei.
- **Gemeinschaft und soziale Bindungen:** Urban Gardening-Projekte fördern die Gemeinschaftsbildung. Sie sind inklusiv, interkulturell und intergenerativ, da sie Orte der Begegnung schaffen (siehe Urban Gardening mit klassischen Gemeinschaftsgärten).
- **Bildung und Bewusstsein:** Das Gärtnern in der Stadt bietet Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene und Kinder. Es fördert das Verständnis für ökologische Prozesse und die Wertschätzung der Natur.
- **Gesundheitsförderung:** Der Kontakt mit Pflanzen und Tieren hat über das Gärtnern einen positiven Einfluss auf die Gesundheit von Menschen unabhängig von Dauer, Alter, Geschlecht oder Gesundheitszustand (KOWARIK et al. 2016)
- **Klimaanpassung:** Urban Gardening kann dazu beitragen, die Auswirkungen des städtischen Hitzeinsel-Effekts zu mildern und durch Verdunstung lokale innerstädtische Temperaturen zu senken.
- **Wirtschaftsförderung:** Urban Gardening-Projekte schaffen lokale Beschäftigung, fördern den Verkauf von regionalen Produkten und steigern die Nachfrage nach umweltfreundlichen Dienstleistungen (siehe [Urban Gardening mit Wertschöpfung](#)).

In der vorliegenden Studie soll der Begriff Urban Gardening auch naturnahe Gestaltungen im weiteren Sinne beinhalten. Somit sind, neben den Kultursorten urbaner Gemeinschaftsgärten, auch heimische Wildsträucher und -stauden sowie Gartenstrukturen (Lesesteine, Trockenmauern, stehendes und liegendes Totholz, Laub-Reisig-Habitate, Tränken, künstliche Nisthilfen und ähnliches) zur Förderung der Stadtnatur mit inbegriffen.

## 2.2 Erfolgsmodelle Berliner Urban Gardening-Projekte

Gemeinschaftsgärten gehören heute zum Stadtbild Berlins. Seit etwa 30 Jahren entstehen durch Bürgerengagement sowohl in den Innenstadt-, als auch in den Randbezirken, urbane Gärten. Mehr als 200 Garteninitiativen gibt es derzeit berlinweit und die Zahl steigt. Aus einem Nischenprojekt ist ein gesellschaftlich und stadtpolitisch relevante Entwicklung geworden. Der Nutzen der Gemeinschaftsgärten für den Stadtraum und die Stadtgesellschaft wurden in der Verwaltung und Politik erkannt. Der aus der so genannten Urban Gardening-Szene geäußerte Unterstützungsbedarf hinsichtlich der Existenzsicherung und Förderung von Initiativen wird mit der Auflegung des Berliner Gemeinschaftsgarten-Programms 2023 begegnet. Das Projekt der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) will die Entwicklung unterstützen, sichern und stärken. Dabei nimmt das Berliner Gemeinschaftsgarten-Programm Bezug auf bereits existierende strategische Konzepte wie die Berliner Ernährungsstrategie und die Strategie Essbare Kieze. Die Plattform Produktives Stadtgrün des Senats [www.berlin.de/gemeinschaftsgaertnern](http://www.berlin.de/gemeinschaftsgaertnern) informiert über die vielfältigen Erfahrungen, Netzwerke und Standorte von Gemeinschaftsgärten in Berlin und berichtet über nationale und internationale Entwicklungen.

### 2.2.1 Urban Gardening als Gemeinschaftsgartenprojekt

In Berlin finden sich einige urbane Gemeinschaftsgärten und bürgerschaftlich gestaltete Plätze, die ihrer Bekanntheit nach aus den vielzähligen Projekten herausstechen. Um einen Überblick zu bieten, sollen nachfolgend einige Projekte beschrieben werden:

#### Allmende Kontor

Das Allmende-Kontor auf dem Tempelhofer Feld startete im Jahr 2011 mit zehn Hochbeeten und etwa 20 Personen auf 5.000 Quadratmetern. Heute umfasst der Gemeinschaftsgarten über 250 Hochbeete und zählt mehr als 500 Mitgärtner. Der Verein „Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor e.V.“ wurde im Jahr 2014 gegründet, er organisiert und finanziert sich eigenständig.

Freie Beete werden jährlich im März und April vergeben. Interessierte können sich nach Teilnahme an Infotreffen für Neugärtner bewerben. Die Beete sind der Gemeinschaft vorbehalten, ökologische und ressourcenschonende Bewirtschaftung wird betont. Derzeit können keine neuen Beete angelegt werden, ungenutzte Beete können von der Gemeinschaft aber weitergegeben werden.

Der Garten finanziert sich selbstständig. Gemeinschaftsbeete, wie der Bienengarten, werden von allen gepflegt. Die Beete sind Hochbeete und nicht höher als 1,5 Meter. Sie dürfen keine Überdachungen oder Zäune haben. Beete werden an Aktivitäten im Garten und an Aktionstagen vergeben. Untersagt ist offenes Feuer oder Grillen. Der Dorfplatz fungiert als Treffpunkt und Austauschzentrum. Es gibt neun Farb-Nachbarschaften im Garten, jede mit eigenem Koordinator. Die Pflege der Beete geht über das eigene Beet hinaus, denn besonders die Gemeinschaftsaufgaben stehen im Fokus.

Das Allmende-Kontor spielt eine bedeutende Rolle für Berlin als grüne Oase und Modell für gemeinschaftliches Gärtnern. Es fördert ökologisches Bewusstsein, nachhaltiges Leben und den Erhalt grüner Flächen in der Stadt. Zusätzlich dient es als touristische Attraktion, die Besucher aus aller Welt anzieht, die an nachhaltigen Stadtlebensräumen und sozialen Gemeinschaftsprojekten interessiert sind. Der Garten fungiert als



inspirierender Ort für Besucher, um ökologische Praktiken zu erkunden, sich über Gemeinschaftsprojekte zu informieren und die Vielfalt städtischen Lifestyles zu erleben. Es ist ein Ort des Austauschs, an dem Touristen Einblick in das soziale und nachhaltige Engagement der Berliner Gemeinschaft erhalten können.

### Prinzessinnengärten

Gegründet im Jahr 2009, haben sich die Prinzessinnengärten seit dem Jahr 2019 in zwei Gärten aufgeteilt, die eigenständig organisiert werden.

Der erste Standort befand sich im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. In der ehemaligen Luisenstadt am Moritzplatz wurde auf dem ehemaligen Wertheim-Gelände ein offener und inklusiver Gemeinschaftsgarten angelegt. Der Garten entstand auf einer Fläche von etwa 6.000 Quadratmetern. Im Jahr 2009 war das Areal seit über sechs Jahrzehnten ungenutzt. Im selben Jahr ergriffen engagierte Bürger Maßnahmen zur Säuberung der Fläche und entfernten rund zwei Tonnen Abfall. Im Juli 2009 wurde die gemeinnützige GmbH „Nomadisch Grün“ gegründet, die innerhalb eines Monats die ersten 100 Beete anlegte und bepflanzte. Kurz darauf wurde ein gut frequentiertes Gartencafé eingerichtet. Organisiert wird der Garten über Freiwillige, die die Gartenaufsicht übernehmen. Durch gemeinsame Gartenarbeitstage an jedem ersten Samstag im Monat wird die Instandhaltung sichergestellt. Erntedankfest, Kompost- und Permakultur Workshops und die Pflege der Gemeinschaftsbeete machen den offenen Garten am Moritzplatz zum Anziehungspunkt. Im Jahr 2019 hat Prinzessinnengärten ihren Standort nach Kreuzberg in die Hermannstraße verlegt.

### himmelbeet

Als klassischen Gemeinschaftsgarten versteht sich das „himmelbeet“ im Berliner Wedding. Gestartet war das Kollektiv bereits im Jahr 2013 am Leopoldplatz und zog dann im Jahr 2021 an die Ecke Gartenstraße / Grenzstraße (13355 Berlin) und befindet sich seither in nördlicher Verlängerung des Parks am Nordbahnhof. Himmelbeet selbst beschreibt sich als „diverses Projekt mit breiter Organisationsstruktur und verschiedenen Aktionsfeldern.“ Die etwa 200 Hochbeete können ab 100 € im Jahr gepachtet werden. Vor allem Eltern mit Kindern nutzen die Möglichkeit, hier selbst zu gärtnern. Begründet durch die unterschiedlichen kulturellen Herkünfte der Nutzer, zeichnen sich auch die Beete durch einen vielfältigen Anbau von Kultursorten aus. Erntefeste, Kinoabende und das Fertigen von Waschmittel aus Kastanien sind nur einige Beispiele der Veranstaltungen, die auf dem Gelände stattfinden. Ehrenamtliche und geringfügig Beschäftigte werden vom Förderverein „Zusammen wachsen“ unterstützt, welcher zu einem regelmäßig stattfindenden offenen Gartentisch einlädt. Seit dem Jahr 2020 gibt es zudem das ElisaBeet, auf dem Elisabeth II Kirchhof. Hier wird auf 500 Quadratmetern urbane Landwirtschaft mit Obst- und Gemüseanbau betrieben.

### Kiezblock Eulerplatz

Im Bezirk Wedding in der Eulerstraße 10 entstand im Jahr 2023 der sogenannter Kiezblock. Im Rahmen eines Projekts des Quartiersmanagements Badstraße wurde so ein neuer Stadtplatz geschaffen. Neben vielen bepflanzten Hochbeeten finden sich große Blumenkübel auf dem neu entstandenen Platz. Die Ideen für die Gestaltung kam von Nachbarn und Gewerbetreibenden sowie der Kita am Eulerplatz. Das Berliner Landschaftsarchitekturbüro „gruppe F“ verfolgt mit diesem und weiteren Projekten eine eigens für das Gebiet

entwickelte Klimastrategie. Die Idee für die Kiezblocks stammt ursprünglich aus Barcelona. Dort werden sie *Superilla* genannt. Sie sollen den Durchgangsverkehr aus Wohngebieten fernhalten. Autofahrer kürzen zu Stoßzeiten häufig durch die Kieze ab. Durch Diagonalsperren an Kreuzungen werden die Autos umgeleitet. Alle Häuser sind jedoch weiterhin mit dem Auto zu erreichen. Das Kiezblockkonzept vermag es, die Themen Verkehrsberuhigung und urbanes Gärtnern zusammenzubringen und kann die nachbarschaftliche Gemeinschaft stärken. Durch die Einbindung von Gewerbetreibenden am Platz, kann die neue Qualität zusätzliche Anreize schaffen.

### **gemeinsam gärtnern, zusammen wachsen**

Das Projekt „Gemeinsam gärtnern, zusammen wachsen“, initiiert von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V., wurde bis Dezember 2023 aus Fördermitteln für Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften (FEIN) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf gefördert. Vor allem das bezirkliche, ehrenamtliche Engagement in den Gemeinschaftsgärten sollte im Projekt durch Zusammenkünfte, Workshops und gemeinsame Aktionen gefördert werden. Insgesamt kooperierten 16 Gemeinschaftsgärten des Bezirks, ergänzt durch neue Initiativen, Kleingartenvereine, Schulen und Umweltbildungseinrichtungen. Die Gärten bilden grüne Ruheoasen und soziale Treffpunkte, geprägt von freiwilligem Engagement und der Möglichkeit, die Umgebung aktiv mitzugestalten. Seit dem Frühjahr 2023 schmückt eine Wanderausstellung zu den „Gemeinschaftsgärten in Marzahn-Hellersdorf“ die Tourist-Information Marzahn-Hellersdorf.

Zusätzlich wurden, in Kooperation mit dem ADFC Berlin, Fahrradtouren durch den grünen Bezirk geplant, um auf grünen Wegen zu blühenden Oasen, Gemeinschaftsgärten, Parks und Naturschutzgebieten zu führen. Das Projekt setzt auf Vernetzung, Sichtbarkeit und Engagement, um die Bekanntheit der Garteninitiativen zu steigern und den Aufbau sowie Erhalt von urbanen Gemeinschafts- und Nachbarschaftsgärten zu unterstützen.

### **Prinzessinnengarten Kollektiv Berlin**

Im Bezirk Berlin-Neukölln, in der Hermannstraße 99, entstand Ende des Jahres 2019 ein weiterer Standort der Prinzessinnengärten. Auf dem Gelände des Neuen St. Jacobi Friedhofs etablierte sich das Prinzessinnengarten Kollektiv Berlin. Hier zeigt sich, wie die künftige Entwicklung von Friedhofsflächen im urbanen Raum weiterentwickelt werden kann. Viele Grabfelder werden nur noch teilweise beansprucht, wodurch Platz für neue Ideen und Konzepte entsteht. Gefördert durch das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) und in Abstimmung mit dem Evangelischen Friedhofsverband Berlin Stadtmitte (EVFBS) konnte eine neue Nutzungsvereinbarung aufgesetzt werden, die bis mindestens zum Jahr 2035 Gültigkeit besitzt. Wie zuvor am Moritzplatz (siehe Seite 14), wird in Kisten gegärtnert. In den mobilen Beeten kann Gemüse auf versiegelten Oberflächen angebaut werden. Mögliche Belastungen durch Schadstoffe im Boden werden vermieden. Neben den Beeten bietet Prinzessinnengarten partizipative Workshops rund um ökologische Themen an. Das Kollektiv betreibt eine Umweltbildungsfläche für Bildungsträger und engagiert sich im Kulturprogramm der Neuköllner Kieze. Das Gartencafé ist dabei von April bis Oktober geöffnet. Prinzessinnengarten Kollektiv Berlin wirkt auch über seine Grenzen hinaus. Das Gartenbauteam des Kollektivs hat inzwischen über 140 weitere große und kleine Nutzgärten angelegt. Diese Gärten werden von verschiedenen Bildungsprogrammen und Workshops begleitet. Die Einnahmen aus diesen Gartenbauangeboten tragen zur Finanzierung des Kollektivs bei und eröffnen den Beteiligten Einkommensmöglichkeiten.

### Kulturdachgarten Klunkerkranich

Ein weiteres Beispiel, wie ein ausgereiftes Konzept funktionieren kann, bildet der Kulturdachgarten Klunkerkranich in Berlin-Neukölln. Seit dem Jahr 2013 auf dem obersten Parkdeck der Neukölln Arcaden ansässig, repräsentiert er eine Oase der Kultur inmitten der Stadt. Als bedeutender Ort für Club- und Subkultur bietet der Klunkerkranich großzügige grüne Außenbereiche mit Blick über die Dächer Berlins sowie gestaltete Innenräume, die seit Jahren für Feiern, Tanzveranstaltungen und Live-Musik genutzt werden.

Der gemeinnützige Verein „Horstwirtschaft e.V.“ kümmert sich seit dem Bestehen des Klunkerkranichs um die Pflege des Gartens auf dem Parkdeck. Ehrenamtliche Gärtner sorgen für das Wachstum der Pflanzen und Kräuter. Der Garten steht allen zur gemeinschaftlichen Nutzung offen und ist während der Öffnungszeiten des Klunkerkranichs kostenlos zugänglich, auch ohne private oder gepachtete Beete. Naturnahes Gärtnern ohne chemische Düngemittel oder Pflanzenschutzmittel ist hierbei wichtig, um die Biologische Vielfalt zu fördern. Workshops und Neuankömmlingstage bieten Möglichkeiten zur Beteiligung. Pflanzen- und Materialspenden sind dabei ebenfalls willkommen, um das Wachstum des Gartens zu unterstützen.

### LAAX – Das Garten-Café im Volkspark Schöneberg

Das Laax-Projekt begann im Jahr 2015 mit der Initiative, ein brachliegendes Grundstück im Volkspark Schöneberg (Fritz-Elsas-Straße 30, 10825 Berlin) für ein neues Café im Grünen zu nutzen. Ziel war es, einen Treffpunkt zu schaffen, an dem Besucher Kaffee, Limonade und Speisen genießen können. Im Laufe der Zeit wurden Hochbeete installiert und ein Toilettenwagen ergänzt. Im Jahr 2018 wurde ein Glashaus hinzugefügt, um wetterunabhängige Sitzplätze anzubieten. Das Geschäftsmodell des Laax-Cafés legt großen Wert auf Nachhaltigkeit in den Lieferketten und es verwendet vorwiegend regionale Produkte, für eine höhere Produktqualität.

Das Laax-Gelände beherbergt eine Vielzahl von Pflanzen in den Hochbeeten, für verschiedene Zwecke. Zudem betreiben drei Imker bis zu 12 Bienenvölker im hinteren Teil des Gartens. Einige der selbstangebauten essbaren Pflanzen werden für die gastronomischen Angebote des Cafés verwendet. Dazu gehört beispielsweise eine spezielle Apfel-Minze, die der hausgemachten Limonade einen besonderen Geschmack verleiht. Aus wirtschaftlicher Sicht hat sich das Laax-Projekt als erfolgreiches Café etabliert. Sein Fokus auf Nachhaltigkeit, regionale Produkte und Qualität hat dazu beigetragen, dass es in der lokalen Szene Anklang findet.

### Café Botanico

Das Café Botanico im Neuköllner Volkspark ist der einzige biozertifizierte Waldgarten seiner Größe in Berlin, entstanden aus der Vision des Permakultur-Gärtners Martin Höfft. Seit dem Jahr 2012 widmet sich das Café auf 1.000 Quadratmetern dem Anbau alter Gemüsesorten, Obst und Wildpflanzen nach den Prinzipien der Permakultur. Das Café finanziert sich ausschließlich durch den Verkauf der selbst angebauten Produkte, ohne externe Subventionen oder Kredite. Sein Geschäftsmodell integriert ökologische, ökonomische und soziale Aspekte für eine ganzheitliche Optimierung des genutzten Raumes.

Der Garten des Cafés fungiert als aktives, sich selbst regulierendes Ökosystem mit über 200 Pflanzenarten. Wilde Möhre, Spitzwegerich, Pastinak und viele weitere Wildkräuter und Gemüse werden nur 50 Meter von

der Küche des Café Botanico entfernt angebaut. Die erntefrischen, aromatischen Wildkräuter und Gemüsearten werden direkt in der hauseigenen Küche genutzt. Anhand der Verwendung natürlicher Düngemittel und der Umsetzung der Permakultur-Prinzipien, ohne chemische Pflanzenschutzmittel, zeigt das Café einen innovativen und wirtschaftlich effizienten Ansatz für nachhaltigen Anbau. Durch die Förderung einer vielfältigen Mischkultur wird eine nachhaltige Anbaumethode verfolgt, die langfristig effizienter ist als herkömmliche Anbausysteme. Dieser Ansatz ermöglicht eine ökonomische Unabhängigkeit und unterstreicht den Mehrwert eines ökologisch orientierten Betreibermodells.



## Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf

— Kapitel 3 —

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf liegt im Südwesten des Landes Berlin und ist mit einer Fläche von 10.256 Hektar der drittgrößte unter den zwölf Berliner Bezirken. Mit etwa 311.000 Einwohnern steht er an sechster Stelle in Bezug auf die Gesamteinwohnerzahl Berlins. Der Bezirk ist für seine bürgerliche Atmosphäre und Großstadtflair bekannt.

Es ergibt sich ein vielfältiges Gesamtbild hinsichtlich Einwohnerdichte, Wohnstrukturen, Qualität der Infrastruktur, Wirtschaftsaktivitäten, kulturellen Angeboten, Gebieten mit Grünflächen und Parks, Naturerlebnissen sowie Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Steglitz-Zehlendorf zeichnet sich durch seine räumliche Lage und Struktur als eigenständige Tourismusdestination aus. Besonders die Gärten und Parks prägen das Image des Bezirks. Im folgenden Kapitel soll diese Qualität näher betrachtet werden, um das Potenzial für Urban Gardening-Projekte und mögliche Kooperationen aufzuzeigen.

## 3. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf

### 3.1 Grüne Freizeit- und Erholungsräume im Bezirk

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf zeichnet sich durch Waldflächen und Gewässer aus, die großzügige Erholungsgebiete für Einwohner und Besucher der Stadt Berlin bieten. Mit einem Anteil von 24 Prozent an Waldfläche (2.458 Hektar) und 11 Prozent an Gewässern (1.118 Hektar) belegt Steglitz-Zehlendorf hierbei den zweiten Platz unter allen Berliner Bezirken (AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG 2023). Darüber hinaus gibt es eine hohe Anzahl verschiedener Garten- und Landschaftsgestaltungen im Bezirk, darunter Gärten, Parks, Friedhöfe und Alleen. Bei den geschützten Grün- und Erholungsanlagen sowie öffentlichen Parks mit besonderem Charme führt Steglitz-Zehlendorf mit insgesamt 19 Flächen die Liste in ganz Berlin an. Dabei handelt es sich bei 13 dieser Anlagen um Gartendenkmale (siehe Tabelle 2).

Zu den Highlights der gartenhistorischen Parkanlagen des Bezirks gehören auch die Pfaueninsel. Beide Schlösser, der Park Klein-Glienicke mit dem Jagdschloss und das Schloss Glienicke, gehören zum UNESCO-Welterbe "Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin". Die Autorin Susanne Gatz hat in ihrem Gartenführer „Geheimen Gärten in Berlin“ gleich dreizehn grüne Oasen aus Steglitz-Zehlendorf zu ihren Favoriten gezählt, die abseits vom großen Andrang zum Entspannen und zur Inspiration einladen (GATZ, 2020).

### Grüne Lernorte im Bezirk

Im Jahr 2019 wurde im Auftrag des Umwelt- und Naturschutzamtes von Steglitz-Zehlendorf die Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) an der Freien Universität Berlin ins Leben gerufen. Diese Einrichtung dient als Anlaufstelle und bietet einen Überblick über grüne Lernorte im Bezirk, während sie Bildungsinteressierte mit Akteuren in der Umweltbildung verbindet. Durch ihre aktive Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen fungiert die NUN zudem als wichtige Kommunikations- und Vernetzungsplattform, die sich aktiv für den Ausbau einer innovativen Bildungslandschaft einsetzt. Mit ihrem Fokus auf neue Bildungsformen in naturnaher Umgebung fördert und begleitet sie Entwicklungen rund um das Thema nachhaltige Bildung im Bezirk.

### 3.2 Tourismus im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Das Konzept für einen stadtverträglichen und nachhaltigen Berlin-Tourismus 2018+ (FEIGE et al. 2017) betont die Bedeutung der dezentralen Attraktionen in den Außenbezirken, was auch für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf gilt. Um diese zu entdecken, wurden erstmals im Jahr 2023 die Entdeckertage "Ab ins B" mit 280 Veranstaltungen durchgeführt. Dieser wurde von den Wirtschaftsförderungen der Bezirksämter Lichtenberg, Neukölln, Treptow-Köpenick, Steglitz-Zehlendorf, Pankow, Marzahn-Hellersdorf, Tempelhof-Schöneberg, Reinickendorf und Spandau organisiert.

Im Kulturbereich bietet der Bezirk Steglitz-Zehlendorf eine Vielzahl an attraktiven Tourismusangeboten. Der Kulturkorso Museen im Grünen vereint 14 Ausstellungshäuser und ermöglicht Besuchern ein umfangreiches



Programm zwischen Kultur und Natur. Im Oktober 2023 lud der Kulturkorso unter dem Motto „Grüne Geheimnisse entdecken“ zu einem kostenfreien Aktionsmonat ein, bei dem geheimnisvolle Orte und besondere Exponate erkundet werden konnten.

In Steglitz-Zehlendorf gibt es zudem zahlreiche Museumsausstellungen zur Geschichte, Kunst und Kultur des Bezirks. Das Haus der Wannsee-Konferenz spielt dabei eine wichtige Rolle in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg. Auch die Liebermann-Villa und der Flensburger Löwe sind beliebte Ausflugsziele am Wannsee mit kulturellen Veranstaltungen.

Das Heimatmuseum Zehlendorf vermittelt Besuchern lokale Geschichte und Kultur, während das Brücke Museum als einziges Museum weltweit der expressionistischen Künstlergruppe "Brücke" gewidmet ist. Das Martin-Niemöller-Haus dient heute als Zentrum für Friedensarbeit und erinnert an das Leben des Pfarrers Martin Niemöller (1892-1984) während der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Schwartzsche Villa im Ortsteil Steglitz bietet im Obergeschoss eine Galerie für zeitgenössische Kunst, Regionalgeschichte und ein Zimmertheater. Im Erdgeschoss finden diverse Veranstaltungen statt, wie Konzerte, Lesungen oder Performances. Auch das Haus am Waldsee präsentiert zeitgenössische Kunst in einem reizvollen Umfeld mit Skulpturenpark und gepflegten Staudenbeeten im Garten.

Weitere kulturelle Destinationen im Bezirk sind unter anderem das Kunsthaus Dahlem, das Museum Europäischer Kulturen (MEK), das Alliierten Museum und die architektonischen Sehenswürdigkeiten wie die Waldsiedlung Zehlendorf oder der Grunewaldturm.

Neben den kulturellen Highlights gibt es weitere touristische Attraktionen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf zu entdecken. Der Botanische Garten beherbergt eine Vielzahl von Pflanzen aus aller Welt und Schloss Glienicke gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Der Grunewald lädt zu Spaziergängen und Outdoor-Aktivitäten ein, während der Wannsee Gelegenheit zum Segeln und Baden bietet. Auch die Seen Schlachtensee und Krumme Lanke sind beliebte Ausflugsziele für Bade- und Wassersportaktivitäten. Der Bezirk hält somit ein Füllhorn von kulturellen Glanzpunkten als auch Naturerlebnissen und Freizeitaktivitäten bereit.

Im Folgenden werden einige Ausflugsziele mit Schwerpunkt Garten und Natur als "Grüne Highlights" des Bezirks vorgestellt, die bereits im Tourismusportfolio enthalten sind:

### **Botanischer Garten und Botanisches Museum**

Der Botanische Garten Berlin ist ein beeindruckendes Touristenziel mit einer Fläche von über 43 Hektar und einer umfangreichen Sammlung von 20.000 verschiedenen Pflanzenarten aus aller Welt. Thematische Gärten, artenreiche Steingärten sowie Wald-, Heide- und Steppengebiete sorgen das ganze Jahr über für unterschiedliche Blühaspekte. Der Garten ist aktiv in der Erforschung der globalen Pflanzenvielfalt tätig, insbesondere bei Blütenpflanzen, Kieselalgen und Nelkenartigen mit regionalen Schwerpunkten wie Europa oder der Karibik. Das Große Tropenhaus aus Jugendstilzeiten bietet architektonisch eine echte Attraktion; Besucher können sich hier entspannen oder an Führungen teilnehmen.

## Domäne Dahlem

Die Domäne Dahlem ist ein Ort, an dem das Motto „Vom Acker bis zum Teller“ auf einer Fläche von 12 Hektar in die Praxis umgesetzt wird. Hier werden Tierhaltung, Ackerbau, Gemüseanbau, Obstbau und Landschaftspflege integriert. Neben einem Bio-Bauernhof gibt es auch einen Hofladen und traditionelles Handwerk sowie Ausstellungen, Führungen und Workshops. Die Domäne hat eine lange landwirtschaftliche Geschichte und ist heute ein wichtiger kultureller und historischer Ort mit einem Freilichtmuseum, Agrar- und Ernährungsmuseum sowie einem Bildungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Umweltschutz. Insgesamt verbindet die Domäne Dahlem historisches Erbe, Bildung und Erholung auf überzeugende Weise und zieht Besucher aus der Region und von weit her an.

## Pfaueninsel

Die Pfaueninsel in der Havel erstreckt sich über 67 Hektar und wurde Ende des 18. Jahrhunderts unter König Friedrich Wilhelm II. und Wilhelmine Encke gärtnerisch und architektonisch gestaltet. Inspiriert von englischen und französischen Stilen entstanden das Lustschlösschen und die Meierei im malerischen Ruinenstil. Fremdländische Pflanzen und Pfauen wurden eingeführt, zusammen mit einer Menagerie, die jedoch im Jahr 1842 an den Zoologischen Garten Berlin abgegeben wurde. Königin Luise und König Friedrich Wilhelm III. wandelten die Insel in eine ästhetische Felderwirtschaft um, gefolgt von der Gestaltung eines Landschaftsparks und des ältesten Berliner Rosengartens durch Peter Joseph Lenné.

Die Pfaueninsel ist heute ein beliebtes Ausflugsziel mit Schloss, Meierei, Parkbauten, Spazierwegen, alten Eichen und dem Rosengarten. Sie ist Teil des UNESCO-Welterbes und als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet geschützt. Die architektonische Pracht des Schlosses spiegelt sich in seinen viergliedrigen Türmen und dem klassizistischen Großen Saal wider. Neben dem Schloss sind die Russische Rutschbahn, der Fregattenhafen, das Schweizerhaus und das Kavaliershaus sehenswert. Der von Peter Joseph Lenné gestaltete Park, der in den Jahren 1821 bis 1834 entstand, prägt noch heute die Pfaueninsel. Mit ihrer gestalteten Landschaft und den historischen Gebäuden ist die Pfaueninsel ein Anziehungspunkt und geschütztes Kulturerbe.

## Stadtpark Steglitz

Der Stadtpark Steglitz ist eine 17 Hektar große, denkmalgeschützte Grünanlage, die sich durch landschaftliche Vielfalt und kulturelle Bedeutung auszeichnet. Angelegt im frühen 20. Jahrhundert, verfügt der Park über historisch wertvolle Elemente wie den sanierten Rosengarten und den Musikpavillon, der für Veranstaltungen genutzt wird. Wasserflächen, wie mehrere Teiche, ergänzen das Ensemble ebenso wie zahlreiche Kunstwerke, Skulpturen und Spielplätze für große und kleine Kinder. Die weitläufigen Liegewiesen des Stadtparks laden zur Entspannung ein und bieten Besuchern ein ruhiges Plätzchen für Picknicks, Sonnenbäder oder kleine Feiern im Grünen. Diese Kombination aus Naturnähe und kunsthistorischen Aspekten macht den Stadtpark Steglitz zu einem zentralen Erholungsort und zu einem wichtigen Bestandteil des städtischen Lebens.

## Museumsdorf Düppel

Das Museumsdorf Düppel in Berlin ist eine Rekonstruktion eines mittelalterlichen Dorfes aus dem 12. Jahrhundert. Die Anlage, Teil des Stadtmuseums Berlin seit dem Jahr 1995, erstreckt sich über eine Fläche von etwa 7,5 Hektar. Hier können Besucher authentische Einblicke in das mittelalterliche Landleben gewinnen. Das Freilichtmuseum bietet nachgebaute Häuser, Speicher und Werkstätten, die vom Förderverein Museumsdorf Düppel e.V. betreut werden. An den Wochenenden werden historische Aktivitäten wie Kochen, Schnitzen und Weben vorgeführt. Ziel des Vereins ist es, das mittelalterliche Leben nachzustellen.

Das Museumsdorf fungiert als Freilichtlabor und bietet lebendige Forschungsprojekte sowie Experimente zum mittelalterlichen Leben. Es beherbergt alte Nutzierrassen wie die bedrohte Skudde und züchtet ausgestorbene Rassen wie das Düppeler Weideschwein zurück. Die ökologische Tierhaltung ist Teil des biodiversen Landschaftskonzepts. Neben vielen Obstbäumen wie Kirsche, Pflaume und Quitte, wachsen hier auch alte Apfelsorten wie der Borsdorfer Apfel (*Malus domestica* 'Golden Delicious') aus dem 12. Jahrhundert und die Moschus-Erdbeere (*Fragaria moschata*) als echte Rarität. Zudem finden viele Kräuter, Arznei-, Färber- und Zierpflanzen Platz im Museumsgarten. In verschiedenen Arbeitsgruppen widmet sich der Verein der Instandhaltung der rekonstruierten Gebäude, der Herstellung von Kleidung sowie Handwerk und Landwirtschaft im Mittelalter. Das Museumsdorf Düppel lädt Besucher zu einer Zeitreise ins Mittelalter ein, betont den nachhaltigen Umgang mit der Natur und präsentiert Geschichte in lebendiger Form.

Sicher gibt diese Auswahl nur einen kleinen Ausschnitt der vielfältigen Ausflugsziele mit Kultur- und Naturerlebnissen wieder. Auch der Schlossgarten Glienicke, Gemeindepark Lankwitz oder das Gelände der ehemaligen Parks-Range in Lichterfelde-Süd gehören zweifelsohne zu den sehenswerten Erlebnisorten des Bezirks. Aber auch das Städteerlebnis lockt Besucher nach Steglitz-Zehlendorf. Besonders die Einkaufsmöglichkeiten in Steglitz, Lichterfelde-West und am Zehlendorfer Dorfanger bieten urbanen Charme und laden zum Flanieren ein.

## Schloßstraße

Die Schloßstraße im Ortsteil Steglitz ist sicher eine der bekanntesten Einkaufsmeilen Berlins und beherbergt ein hohes touristisches Potenzial. Zahlreiche Geschäfte, Restaurants und Cafés bieten Besuchern lokale und internationale Einkaufs- sowie kulinarische Erlebnisse. Die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit machen die 1,7 Kilometer lange Straße zu einem Anziehungspunkt für Touristen, die das Berliner Einkaufsvergnügen und die urbane Vielfalt erleben möchten. Das historische Rathaus Steglitz an der Ecke Schloßstraße / Grunewaldstraße, im Stil der Neogotik errichtet, wurde in das Einkaufszentrum "Das Schloss" integriert. Die Stadtbibliothek des Bezirkes wurde erweitert und zur Bezirkszentralbibliothek umgestaltet. Neben Einkaufsmöglichkeiten bietet die Straße kulturelle Veranstaltungen, Straßenmärkte und lokale Feste. Die architektonischen Schmuckstücke entlang der Straße geben Einblicke in die Geschichte des Bezirks. Die Schloßstraße dient als Verkehrsknotenpunkt und ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen, ideal für Touristen, die auch andere Teile von Berlin erkunden möchten. Von Shopping über kulinarische Entdeckungen bis hin zu kulturellen Erlebnissen bietet die Schloßstraße ein breites touristisches Potenzial, das die Gesamterfahrung der Region bereichert.

## Radrouten Südwest

Die Kultur-, Natur- und Stadterlebnisse lassen sich hervorragend mit dem Fahrrad erfahren. Die vier touristische Radrouten Berlin Südwest werden seit dem Jahr 2018 umgesetzt und geben auf insgesamt 72 Kilometern eine umfangreiche Gelegenheit, die Attraktionen des Bezirks kennenzulernen. Die vier Radrouten und ihre Highlights gliedern sich wie folgt:

- Steglitz-Route (16 km): Kulturhaus Schwartzsche Villa, Schloßpark-Theater, Villenkolonie Lichterfelde, Botanischer Garten, Bierpinsel, Museum Europäischer Kulturen
- Dahlem Route (18 km): 11 Museen, Architektur, Natur und Kiezleben
- Nikolassee Route (19 km): Strandbad Wannsee, Schwanenwerder, Badestelle Großes Fenster, Museumdorf Düppel, Königsweg
- Wannsee-Babelsberg Route (19 km): UNESCO Welterbe mit Schloss und Park Glienicke, Schloss und Park Babelsberg, Glienicker Brücke, Pfaueninsel, Haus der Wannseekonferenz, Liebermann Villa

Diese erlebnisorientierten Routen sind ausgeschildert und damit leicht befahrbar. Die vier Strecken waren die ersten ausgeschilderten Radrouten, welche durch die touristisch interessantesten Teilbereiche des Berliner Südwestens verlaufen. Mittlerweile werden diese auch von den Berlinern genutzt. Sie sind so konzipiert, dass man einen hohen Erlebnisgehalt mit gastronomischen Themen verbinden kann (SCHAAL 2016). Aufgrund ihres Stellenwertes wird die Nähe zu diesen Radrouten ebenso mit in die Betrachtung von geeigneten Flächen für Urban Gardening-Projekte aufgenommen, wie die Erreichbarkeit mittels öffentlicher Verkehrsmittel und die touristische Ausstattung der Flächen.

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf bietet vielfältige grüne Erlebnisräume, dessen Potenzial weiter ausgeschöpft werden kann. So wird das Angebot seit dem Frühjahr 2023 um authentische Audiowalks und ein interaktives Audiocaching erweitert. Die Touren bieten eine unterhaltsame Möglichkeit, ausgewählte Ortsteile zu entdecken, in dem die Nutzer in fiktive Geschichten eintauchen können – von einem Dienstmädchen aus dem Jahr 1908 bis zu Rudi Dutschke. Die Audiowalks führen durch Villenkolonien, die Freie Universität in Dahlem, die grüne Oase am Schlachten- und Nikolassee sowie historische Stätten am Wannsee. Die Touren sind auf Deutsch und Englisch verfügbar. Ein besonderes Highlight ist das Audiocaching, das interaktive Entdeckungserlebnisse und Rätsellösungen bietet.

Mit seiner Mischung aus Natur, Geschichte, Kultur und Einkaufserlebnissen bietet Steglitz-Zehlendorf vielfältige Möglichkeiten für Touristen, die eine ruhige und dennoch faszinierende Seite von Berlin entdecken möchten.

Die vielfältige Ausstattung des Bezirks bietet eine ideale Grundlage, um die Potenziale der „grünen“ Erlebnisorte weiter zu nutzen. Die durch den Erkenntnisgewinn der Studie vorgeschlagenen Potenzialflächen für Urban Gardening-Projekte richten sich an Berliner und dienen dazu die positiven Auswirkungen des Tourismus auf die Bevölkerung hervorzuheben, indem hier auf den Freiflächen weitere Orte der Begegnung entstehen. Zudem profitieren die vielfältigen Kiezwirtschaftsstrukturen von den neuen Anziehungspunkten. So können neue Destinationen entwickelt und wirtschaftliche Impulse gesetzt werden.

### 3.3 Urban Gardening in Steglitz-Zehlendorf

Das Thema „Urban-Gardening“ liegt im Trend. So verweist etwa das Format „Freizeit-Monitor“ der Stiftung für Zukunftsfragen in einer Umfrage aus dem September 2023 auf einen Zuwachs bei den ausgeübten Freizeitaktivitäten in den Bereichen „Urban Gardening“ und „Gartenarbeit“ bei den Außerhausbeschäftigten im 10-Jahresvergleich (REINHARDT 2023).

Für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf existiert noch keine Gesamtübersicht, die den aktuellen Bestand an Gemeinschaftsgärten und Anwohnerinitiativen dokumentiert. Drei digitale Karten zeigen Standorte von Garten- und Grünflächen, die in unterschiedlicher Weise gemeinschaftlich bzw. nachbarschaftlich genutzt werden, teilweise sind Überschneidungen zu verzeichnen. Die Karten geben einen Überblick, wie überregional, berlinweit und lokal im Bezirk die Verortung kommuniziert wird.

- Urbane Gemeinschaftsgärten ([anstiftung.de](http://anstiftung.de)) – 6 Standorte
- Berliner Gemeinschaftsgärten Programm ([berlin.de/gemeinschaftsgaertnern](http://berlin.de/gemeinschaftsgaertnern)) – 12 Standorte
- Koordinierungsstelle Steglitz-Zehlendorf (NUN) ([fu-berlin.de](http://fu-berlin.de)) – 13 Standorte

Im Rahmen der Recherche konnten weitere Gartenprojekte lokalisiert werden, die in einer Bezirksübersicht zusammengeführt und fortgeschrieben werden sollten. Die Gartenprojekte des Bezirks gehen dabei aus vielerlei Motivationen hervor und werden durch unterschiedlichste Initiatoren vorangetrieben. So sind etwa die Freie Universität Berlin (FU), Gemeinnützige Stiftungen, die Mieterschaft von Wohnbaugesellschaften, Gartenarbeitsschulen, Bildungsträger, Quartiersinitiativen oder kirchliche Trägerschaften die gestaltenden Akteure im Bezirk. Deutlich wird vor allem: Das Engagement und der Gestaltungswille kommen oftmals direkt aus der Bürgerschaft.

Nachfolgend werden stellvertretend ausgewählte Gemeinschaftsgärten und naturnah gestaltete Plätze des Bezirks Steglitz-Zehlendorf dargestellt:

#### Blätterlaube

Unter den für Steglitz-Zehlendorf aufgeführten Projekten auf der Gartenkarte findet sich die Blätterlaube, ein ökologischer Gemeinschaftsgarten der Initiativen „SUSTAIN IT!“ und „Blühender Campus“ der Freien Universität Berlin (FU). Die Blätterlaube an der Otto-von-Simson Straße in Berlin wurde im Mai 2020 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Studenten, Mitarbeitern der Freien Universität Berlin (FU) und Anwohnern entstanden Hochbeete, Totholzhecken, eine Schmetterlingsspirale, Nisthilfen für Vögel, Wildbienen und Fledermäuse, ein Kompost und ein Teich. Der Garten dient als Draußenlernort für Workshops, Fortbildungen und Seminare, sowohl für die Initiative „Blühender Campus“ als auch für andere Initiativen der Freien Universität Berlin (FU). Zudem fungiert er als grünes Klassenzimmer für die „Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz“ und als Fortbildungsort für die Koordinierungsstelle Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN).

Die NUN hat darüber hinaus im Jahr 2022 das Projekt Runder GartenTisch „Naturnahes & klimaangepasstes Gärtnern in Schulen und Kitas“ zusammen mit der GRÜNEN LIGA Berlin ins Leben gerufen. Das Projekt bietet Schulen und Kitas im Bezirk eine wertvolle Unterstützung beim Aufbau und bei der Pflege von Gärten. In der Blätterlaube finden auch regelmäßig Lehrveranstaltungen und Workshops statt, darunter auch solche von zivilgesellschaftlichen Akteuren wie „sevengardens Berlin“ und „Garten der Künste“.

Eine besondere Kunstinstallation namens „MOVE“, bestehend aus 52 Besenstielen, dient als Torbogen für den Garten und wurde in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Aino Stratemann und der Initiative entwickelt. MOVE schafft einen optischen Blickfang und lädt dazu ein, den Garten in seiner wilden Vielfalt zu erkunden. Die Blätterlaube ist ein gelungenes Umsetzungsbeispiel, wie ein urbaner Gemeinschaftsgarten über seine eigentliche Funktion hinauswirken kann.

### Nachbarschaftsgarten am Kamenzer Damm

Ein gelungenes Beispiel, wie ökologische Gestaltung und Quartiersarbeit zusammenwirken können, ist die Umgestaltung des einst verwaisten Fußballkäfigs im Kamenzer Damm 54, 12249 Berlin. Eine seit 40 Jahren nahezu ungenutzte Fläche der Vonovia SE im Ortsteil Lankwitz konnte durch bürgerschaftliches Engagement, durch die Gebietskoordination und durch die mobile Stadtteilarbeit Lankwitz mittels eines Urban Gardening-Projekts aufgewertet werden. Hier entstanden sechs Hochbeete, wobei ein Beet explizit als „Kinderbeet“ angelegt wurde. Die Anwohner ernten und tauschen hier Tomaten, Chili, Kürbisse, Karotten und Kräuter. Ein wachsendes Gartenteam mit einer Kerngruppe von acht Engagierten trifft sich alle zwei Wochen, um Gießpläne und weitere Aufgaben zu besprechen. Die Neugestaltung des Fußballkäfigs soll künftig um Kletterpflanzen und weitere Nutzpflanzen erweitert werden. Und diese Bemühungen setzten weitere Impulse. So entstand an der Wedellstraße/Belßstraße eine Blumenwiese und an der benachbarten Ludwig-Bechstein-Grundschule sowie am Wohnheim der Freien Universität Berlin (FU) kamen weitere Hochbeete hinzu. Das Quartier soll ferner einen „grünen“ Lehrpfad erhalten, der sich durch die Siedlung zieht. Durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz Berlin wird das Vorhaben naturschutzfachlich begleitet. Für die Koordination dient ein Quartierstreffen einmal im Quartal.

### Paulinenplatz

Ein Leuchtturmprojekt für bürgerschaftliches Engagement und öffentlichkeitswirksame Aufwertung ist die Neugestaltung im Ortsteil Lichtenfelde West. Im Sommer 2020 formierte sich hier eine Initiative zur Neugestaltung eines Platzes an der Kreuzung Paulinenstraße/Kadettenweg. Durch die aktive Beteiligung der Nachbarschaftsinitiative „Paulinenplatz“ konnten genügend Ressourcen mobilisiert werden, um die Aufwertung des zuvor 90 Jahre lang vernachlässigten Platzes erfolgreich umzusetzen. Über 35.000 Euro wurden für die Planung, Pflanzen, Material und Schlosserarbeiten aufgebracht, finanziert durch Anwohnerspenden, Kunstauktionen zusammen mit dem Kunsthaus Achim Freyer und weiteren Einzelspenden. Die Gemeinnützige Stiftung KLEINE PLÄTZE unterstützte beratend. Die Bauarbeiten endeten im Frühjahr 2022 mit einem Fest und der Enthüllung des neuen Platzschilds.

Der Platz beeindruckt durch eine formale, jedoch natürlich wild anmutende Stauden- und Strauchbepflanzung, die ein spannendes Wechselspiel zwischen Struktur und Natürlichkeit schafft. Die Initiative „Paulinenplatz“ strebt eine lebendige, insektenfreundliche Umgebung mit ganzjährig ansprechender Gestaltung an.

Durch die Nachbarschaftsinitiative „Paulinenplatz“ ist auch die Pflege des 340 Quadratmeter großen Platzes sichergestellt. Dank der Akteure vor Ort wurde aus dem namenlosen Straßenland ein Schmuckstück des Viertels und der Name „Paulinenplatz“ wurde offiziell wieder ins Berliner Straßenregister aufgenommen.



Dieses Engagement zeigt: Eine Neu- oder Umgestaltung kann auch dann erfolgreich sein, wenn aus einer Eigenmotivation heraus Impulse gesetzt werden und Beteiligte aus der unmittelbaren Umgebung gemeinsam aktiv werden. Zudem zeigt es auch, dass ein begründetes Interesse seitens der Bürgerschaft für die Akzeptanz und Unterhaltung von Gartenprojekten zwingend erforderlich ist.

### Gemüsegarten der Domäne Dahlem

Zum Demonstrationsbetrieb der Domäne Dahlem gehört auch der Anbau von Gemüse und Obst, auf über zwei Hektar und nach den Richtlinien des Bioland-Verbands. Auch Folientunnel und Gewächshaus stehen für den geschützten Anbau zur Verfügung. Durch den Publikumsverkehr unmittelbar an der Fläche sind direkte Einblicke in die professionelle Arbeit möglich. Dies dient auch der Inspiration für Aktivitäten im heimischen Garten. Zudem können Führungen für noch tiefere Einblicke gebucht werden.

Besonders zu erwähnen ist darüber hinaus, dass der komplette Dünger aus der eigenen Landwirtschaft stammt. Es wird in erster Linie für den eigenen Hofladen und den Landgasthof produziert, sodass keine Umweltbelastung durch den Transportweg entsteht. Somit ist die Domäne Dahlem ein herausragendes Beispiel dafür, wie eine innerstädtische Fläche für den Gemüse- und Obstanbau genutzt werden kann. Gemüse- und Obstanbau profitieren wiederum von der weiteren Flächennutzung der Domäne. Durch den vielfältigen Aufbau des Geländes und aufgrund des Verzichts auf Pestizide, ist eine hohe Anzahl und Diversität an Bestäubern gesichert.



Das folgende Kapitel erläutert den Prozess des Erkenntnisgewinns, welcher zur Auswahl der Potenzialflächen für Urban Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf führte. Um sich einer fundierten Auswahl zu nähern, wird in quantitative und qualitative Standortfaktoren unterschieden.

Neben allgemeinen Erkenntnissen, die sich aus der Flächennutzung und Stadtstruktur ableiten lassen, wurden weitere spezifische raumbezogene Daten erhoben. Diese quantifizierbaren Faktoren bilden die Grundlage für die anschließende Bewertung der Flächen. Aber auch nicht messbare qualitative Faktoren sind berücksichtigt und werden besprochen.

Des Weiteren ermöglichten Erkundungstouren und Fachgespräche vertiefende Einblicke in die Bestandssituation und verdeutlichten die Chancen sowie Herausforderungen, die sich während einer Umsetzungsphase ergeben können.

## 4. Methodik

### 4.1 Sondierung der Potenzialflächen

In erster Näherung rückten die bezirkseigenen Grünflächen und bedeutsamen Plätze in den Fokus der Betrachtung. Aber auch bisher ungenutzte versiegelte Flächen können als grüne Infrastruktur qualifiziert werden und als Potenzialflächen für spätere Umsetzungen mit in die Betrachtung aufgenommen werden (BFN 2017).

Die Vorauswahl der gekennzeichneten Potenzialflächen ist durch deren Nähe zu touristischen Ausflugszielen limitiert. Somit sind Flächen ausgeschlossen, die zwar nach ihrer räumlichen Ausstattung und Erreichbarkeit Potenzial für eine Umsetzung bieten, deren touristische Relevanz jedoch nicht gegeben ist.

Die Bewertung der Flächen erfolgte durch quantitative Standortfaktoren und wurde nach einer weiteren Auswahl um qualitative Standortfaktoren ergänzt.

Mittels GIS-gestützter Standortanalyse wurden die potenziellen Flächen zur Umgestaltung ausgewiesen. Zuvor festgelegte Merkmale halfen, die Flächen zu kategorisieren. Durch eine Gewichtung der Merkmale wurden die höchsten Potenziale ausfindig gemacht. Die raumbezogenen Daten wurden in Teilen dem Geoportal Berlin entnommen (DÖLLEFELD et al. 2021) und durch eigene Shapedatei-Layer ergänzt.

Zeitgleich zur Vorauswahl der Flächen ergaben die Fachgespräche aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und der Austausch mit den vor Ort befindlichen Akteuren ein genaueres Bild für mögliche Umsetzungen. Die Gespräche boten auch die Möglichkeit, weitere Flächen mit in die Betrachtung aufzunehmen. Auch die Erkundungstouren ergaben weitere Erkenntnisse für die Analyse.

### 4.2 Quantitative Standortfaktoren

#### Kartenwerk

Zur Vorauswahl für die Ausweisung von möglichen Potenzialflächen diente die umfangreiche Datengrundlage des Geoportals Berlin der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen. Somit fanden Daten zur Flächennutzung und Stadtstruktur (DÖLLEFELD et al. 2021), ÖPNV-Vorrangnetz, Radverkehrsanlagen, die 20 Grünen Hauptwege (Wanderkarte), Grünanlagenbestand (einschließlich der öffentlichen Spielplätze), Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten, Friedhofsbestand, Denkmale und Baumbestand Eingang in die Begutachtung. Die raumbezogenen Daten des Geoportals Berlin wurden um Shapedatei-Layer mit selbst ermittelten Flächen-, und Punktinformationen mithilfe der Geoinformationssystemsoftware QGIS ergänzt. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, die wesentlichen Anforderungen an die Flächen abzubilden.

Die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gilt, neben der räumlichen Ausstattung der Flächen selbst, als entscheidender Faktor für den Tourismussektor und spielt eine bedeutende Rolle in der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit eines Reiseziels. Insbesondere die Nähe zu S- und U-Bahnhöfen wurde daher bei der Auswahl der Flächen berücksichtigt.

Je näher die Fläche an einem Bahnhof gelegen ist, desto größer schätzen die Autoren das Potenzial der Fläche hinsichtlich ihrer touristischen Attraktivität ein. Zudem wurde die Nähe zu Buslinien und zu den touristischen Radrouten ([Kapitel 3.2](#)) entsprechend gewichtet.

Weitere Kriterien beziehen sich auf das touristische Angebot in räumlicher Nähe zur Fläche. Demnach sind Sehenswürdigkeiten besondere Orte oder Attraktionen, die im touristischen Kontext mit kultureller, historischer, architektonischer oder landschaftlicher Bedeutung einhergehen, Touristen anziehen und zur Erkundung einladen. Aufgrund der Heterogenität des Bezirks Steglitz-Zehlendorf sind hier Erlebnisräume aus dem Nachhaltigen Tourismuskonzept (SCHAAL 2016) mit „Stadterlebnis“, „Naturerlebnis“ und „Kulturerlebnis“ im Fokus der Analyse ([Kapitel 3.1](#)). Nähere Erläuterungen dazu finden sich in den folgenden quantitativen Standortfaktoren.

### Bewertungskriterien

Um die Flächen ihrer Eignung nach zu klassifizieren, wurde in quantitative (harte) und qualitative (weiche) Standortfaktoren unterschieden. Die harten Standortfaktoren können gegenüber den weichen gemessen werden. Dabei wurde zunächst das Potenzial der Fläche <sup>+</sup> (1) selbst kategorisiert und mit maximal 5 Punkten bewertet. Hier wurde das Vorhandensein von fünf Merkmalen einbezogen. Sofern sich ein Merkmal auf der Fläche findet, erhielt die Fläche dafür einen Punkt.

Hinzu kommen Werte für die Distanz eines touristisch relevanten Merkmals zur Fläche. Die Kriterien der Erreichbarkeit <sup>\*\*</sup> (2), (3) und (4) wurden mit maximal 5 Punkten nach einem Abstandsmaß berechnet. Die Abstände gliedern sich wie folgt: 5 Pkt.: > 150 m; 4 Pkt.: > 300 m; 3 Pkt.: > 450 m; 2 Pkt.: > 600 m; 1 Pkt.: > 750 m; 0 Pkt.: < 750 m.

Hinzu kommen weitere Kriterien, die im Zusammenhang mit dem touristischen Erlebnis <sup>\*\*\*</sup> stehen (Kriterien 5 - 11). Diese wurden mit maximal 2 Punkten versehen. Hier ist das Abstandsmaß wie folgt definiert: 2 Pkt.: wenn vorhanden > 500 m; 1 Pkt.: wenn vorhanden < 500; 0 Pkt.: wenn nicht vorhanden (bis 1.000 m).

Als weiteres Kriterium wurde der (12) Zugang zu öffentlichen Toiletten<sup>\*\*\*\*</sup> berücksichtigt. Hier ist das Abstandsmaß wie folgt definiert: 1 Pkt.: wenn vorhanden > 500; 0 Pkt.: wenn nicht vorhanden (bis 500 m).

Als weiteres Kriterium (13) wurde der Denkmalschutz<sup>\*\*\*\*</sup> aufgenommen und mit maximal 1 Punkt bewertet. Sofern die Fläche nicht dem Denkmalschutz (Denkmalbereich Ensemble, Denkmalbereich Gesamtanlage und Gartendenkmal) unterliegt, lassen sich baulich Maßnahmen mit geringeren planerischen Hürden realisieren.

Um zu einer fundierten Entscheidungsgrundlage für touristisch relevante Standorte zu kommen, wurden die zugeteilten Punkte eines Standortfaktors mit einem zugewiesenen Gewichtungsfaktor (\*x) multipliziert.

Der maximal zu erreichende Wert ungewichteter Punkte ergab **36**. Gewichtete Punkte konnten einen Höchstwert von **100** erreichen. Die Gewichtungsfaktoren (\*x) für die quantitativen Standortfaktoren finden sich in folgender Auflistung:

- (1) Potenzial der Fläche: öffentlich zugänglich (1 Pkt.), Altbaumbestand (Bäume älter 40 Jahre – nachgewiesen mittels [giessdenkiez.de](http://giessdenkiez.de)) (1 Pkt.), Barrierefreiheit (1 Pkt.), Sitzmöglichkeiten (1 Pkt.),

ungenutzte freie Flächen für Garten-Gestaltungen mindestens 100 Quadratmeter (1 Pkt.); (5 Punkte / Gewichtungsfaktor \*5)

- (2) Öffentlicher Personennahverkehr (U-Bahn; S-Bahn); (5 Punkte / Gewichtungsfaktor \*4)
- (3) Öffentlicher Personennahverkehr (Bus, Fähre); (5 Punkte / Gewichtungsfaktor \*3)
- (4) Touristische Radrouten Berlin Südwest (5 Punkte/ Gewichtungsfaktor \*2)
- (5) Sehenswürdigkeiten: Museum, Kino, Theater, Architektur, kulturelle Stadtviertel, historische Stätten (Denkmäler, Wahrzeichen) o. ä. (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*4)
- (6) Gastronomie: Restaurant, Biergarten, Café, Eisdielen o. ä. – (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*3)
- (7) Shopping: Güter des aperiodischen Bedarfs – Einkaufsstrassen, Einkaufszentren, Kaufhäuser, Factory-Outlet-Stores, Einzelhandelsgeschäfte (Boutiquen, Fachgeschäfte); (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*2)
- (8) Einkaufsmöglichkeiten: Güter des periodischen Bedarfs – Supermärkte und Lebensmittelgeschäfte, Wochenmärkte, Drogeriemärkte, Bäckereien und Konditoreien, Blumenläden, Kiosk (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*2)
- (9) Übernachtungsmöglichkeiten: Hotels, Hostels, Ferienwohnungen, Pensionen, Bed & Breakfasts, Motels, Campingplätze (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*1)
- (10) „Grüne Hauptwege“: Rad- und Wanderwege, die grüne Oasen verbinden, und Natur, Parks und Stadtviertel miteinander vereinen (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*1)
- (11) Spielplätze (2 Punkte / Gewichtungsfaktor \*1)
- (12) Zugang zu öffentlichen Toiletten (1 Punkt / keine Gewichtung)
- (13) Denkmalschutz: die Fläche befindet sich im Ensembleschutz oder ist als Gartendenkmal gekennzeichnet (1 Punkt / keine Gewichtung)

Diese (13) quantitativen Standortfaktoren wurden in einer Bewertungsmatrix zusammengeführt und nach dem beschriebenen Punktesystem bewertet ([Kapitel 5.2](#)). Aus diesen Untersuchungen ergab sich ein Ranking von 60 Potenzialflächen für Urban-Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

### 4.3 Qualitative Standortfaktoren

#### Bewertungskriterien

Qualitative Standortfaktoren, die für Urban-Gardening-Projekte bedeutend sein können, gehen über die physisch messbaren Merkmale einer Fläche hinaus. Gemeinschaftsengagement (Bürgerinitiativen, Nachbarschaftshilfe, Vereine o. ä.), Aktivitäten von Bildungseinrichtungen und Umweltschutzinitiativen sowie das Umweltbewusstsein im Kiez und das lokale Interesse am Thema selbst, sind individuell für einen Standort zu betrachten. Im Rahmen der Studie konnten diese nur an ausgewählten Standorten näher analysiert werden. Die Bedeutung der qualitativen Standortfaktoren kann über die quantitativen Standortfaktoren hinaus gehen. Hierbei gilt es, die Eignung im Einzelfall zu prüfen.

## Erkundungstouren

In einem weiteren Schritt wurden potenzielle Flächen aufgesucht, um die Gegebenheiten vor Ort besser einzuschätzen. Die zuvor sondierten Plätze und Flächen wurden mittels Fahrradtouren im Zeitraum August bis September 2023 ausgekundschaftet. Insgesamt 54 Flächen wurden aufgesucht und begutachtet. Die Eindrücke wurden als Fotodokumentation archiviert. Die Aufnahmen dienten folglich in Teilen als Vorlage für Gestaltungsszenarien der ausgewählten Flächen ([Kapitel 5.4](#)). Unter Zuhilfenahme der Präsentationssoftware „Prezi“ wurden die sechs Erkundungstouren visualisiert und bilden, durch die Möglichkeit der räumlichen Beziehungen, die jeweiligen Sondierungsfahrten ab.

## Fachgespräche

Weiteren Erkenntnisgewinn hinsichtlich der Umsetzung von touristisch relevanten Urban-Gardening-Projektflächen ermöglichten die Fachgespräche mit diversen Akteuren aus dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf. Hierzu wurden mehrere Bezirksstadträte des Bezirksamtes aufgesucht. Dankend wurden die Hinweise von Tourismusverbänden und Tourismusmarketing aufgenommen und sollen Berücksichtigung finden. Darüber hinaus wurden weitere Personenkreise kontaktiert, etwa aus den Bereichen des sozialen Engagements wie Nachbarschaftshilfen und Kirchengemeinden. Aber auch die Gesundheitsplanung, der Garten- und Landschaftsbau, Vertreter der Kunst- und Kulturszene und Akteure im Umweltbildungsbereich wurden aufgesucht, um ein möglichst breites Spektrum der Querschnittsthemen rund um urbane Gemeinschaftsgärten zu antizipieren.

Nachdem die Potenzialflächen für die Umsetzung identifiziert wurden, konnten erste Gespräche mit Gewerbetreibenden und Akteuren aus der Bürgerschaft geführt werden. Diese Interaktionen eröffneten weitere Perspektiven und zeigten zusätzliche Anforderungen auf, die es bei einer künftigen Planung und Umsetzung zu beachten gilt. Die Ergebnisse der Gespräche finden sich im [Kapitel 5.3](#).



## Ergebnisse

### — Kapitel 5 —

Auf den folgenden Seiten finden sich die Ergebnisse der Studie. Im Fokus stehen dabei die Potenzialflächen für tourismusrelevante Urban Gardening-Projekte. Die thematischen Karten bilden die Grundlage für die Identifikation und Bewertung der ausgewählten Potenzialflächen. In der sich anschließenden Bewertungsmatrix sind 60 Potenzialflächen des Bezirks Steglitz-Zehlendorf ihrer Eignung nach gelistet.

Auch die Kernaussagen der Fachgespräche finden sich zusammenfassend dargestellt in diesem Kapitel. Ausgewählte Potenzialflächen werden in einem weiteren Schritt durch Steckbriefe beleuchtet, die spezifische Informationen zu Schlüsselbereichen liefern.

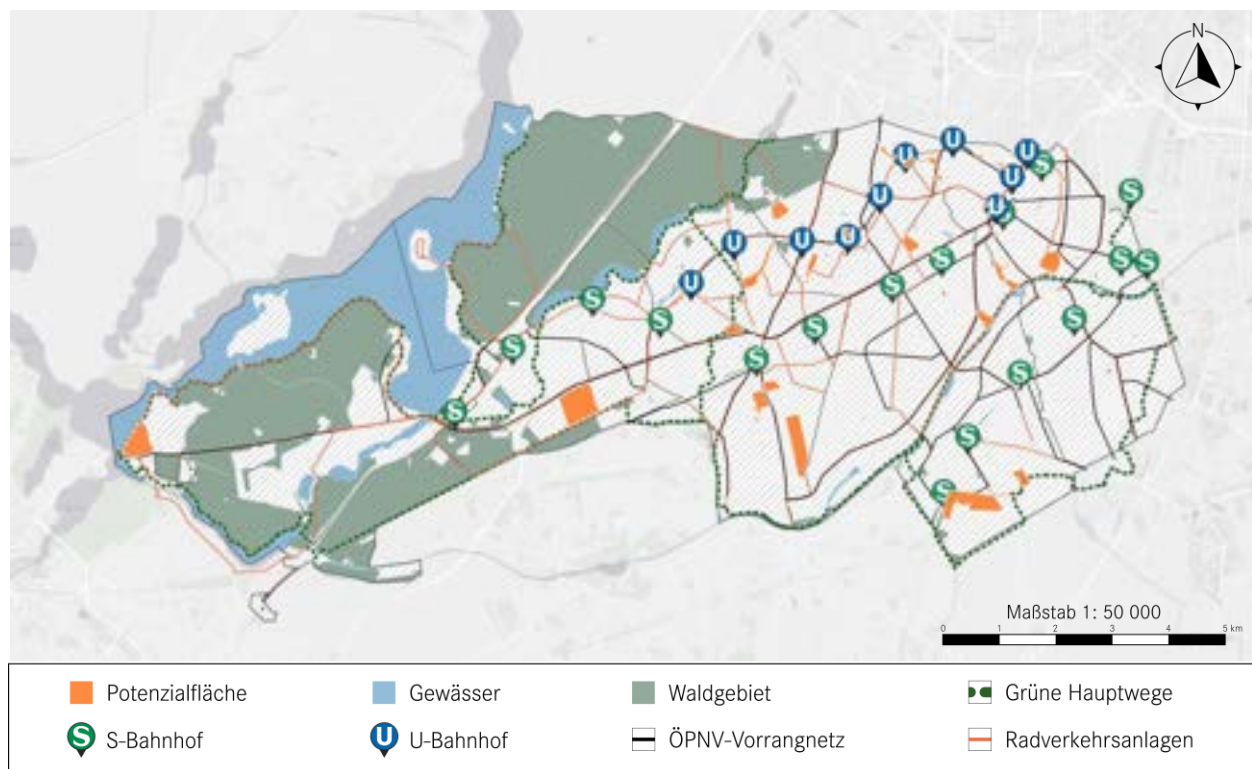
Darüber hinaus werden mögliche Gestaltungsszenarien mit skizzenhaften Darstellungen präsentiert, um eine greifbare Vorstellung der potenziellen Entwicklungen zu vermitteln. Dieses Kapitel bietet somit eine Übersicht über die gewonnenen Erkenntnisse, die als Basis für zukünftige Entscheidungsprozesse und Entwicklungsstrategien dienen sollen.



## 5. Ergebnisse

### 5.1 Auswahl der Potenzialflächen - Kartenarbeit

Auf Grundlage der Vorüberlegungen zur Eignung von Urban Gardening Projekten im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ergeben sich Flächen, die im Rahmen der Studie bewertet wurden. Auf den folgenden Karten sind die für Urban Gardening-Projekte relevanten Standortfaktoren abgebildet. Die Karten vermitteln einen ersten Eindruck der räumlichen Verteilung und Nähe der Potenzialflächen und der berücksichtigten Faktoren. Zunächst ist die Erreichbarkeit der Flächen abgebildet.

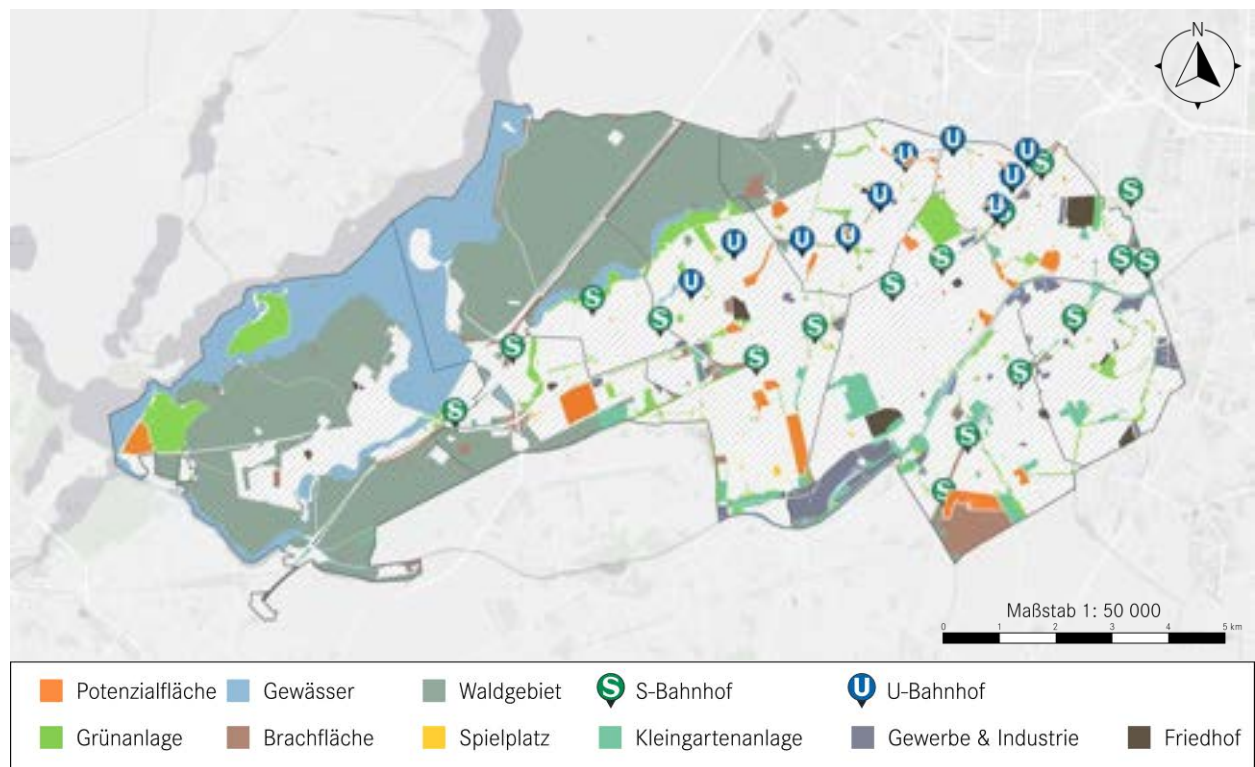


**Abbildung 1:** Thematische Karte zur infrastrukturellen Anbindung des Bezirks Steglitz-Zehlendorf. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, ÖPNV-Vorrangnetz, S- und U-Bahnhöfe, Radverkehrsanlagen inklusive der Radrouten Südwest sowie die den Bezirk durchlaufenden Grünen Hauptwege im Maßstab 1:50 000. Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU): ÖPNV-Bahnhöfe; ÖPNV-Vorrangnetz; Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten; 20 Grüne Hauptwege - Wanderkarte

Die Abbildung 1 zeigt die 60 ausgewählten Potenzialflächen in ihrer räumlichen Nähe zu den S-Bahnhöfen der Linien 1, 25 und 26, sowie den U-Bahnhöfen der Linien 3 und 9. Des Weiteren zeigt die Karte das ÖPNV-Vorrangnetz. Dieses führt stark frequentierte Strecken mit einem dichten Fahrplan und Priorität für den öffentlichen Nahverkehr, einschließlich nächtlicher Fahrten von 22:00 bis 6:00 Uhr, sowie geplante und im Bau befindliche Erweiterungen auf. Auch die Radverkehrsanlagen, inklusive der vier touristischen Radrouten Südwest, sind in der Abbildung 1 berücksichtigt. Thematisch zugehörig sind auch die Grünen Hauptwege dargestellt. Die 20 Grünen Hauptwege Berlins sind ein Netzwerk von Routen, das verschiedene grüne und landschaftlich attraktive Bereiche der Stadt verbindet und Möglichkeiten zum Wandern, Radfahren und Erkunden bietet. Durch Steglitz-Zehlendorf verlaufen fünf der Grünen Hauptwege mit insgesamt 79 Kilometern

Länge. Namentlich handelt es sich um den Wannseeweg, Teltowkanalweg, Teltower Dörferweg, Havelessenweg und den Nord-Süd-Weg. Die Gewässer und Waldgebiete werden nicht als Potenzialflächen berücksichtigt.

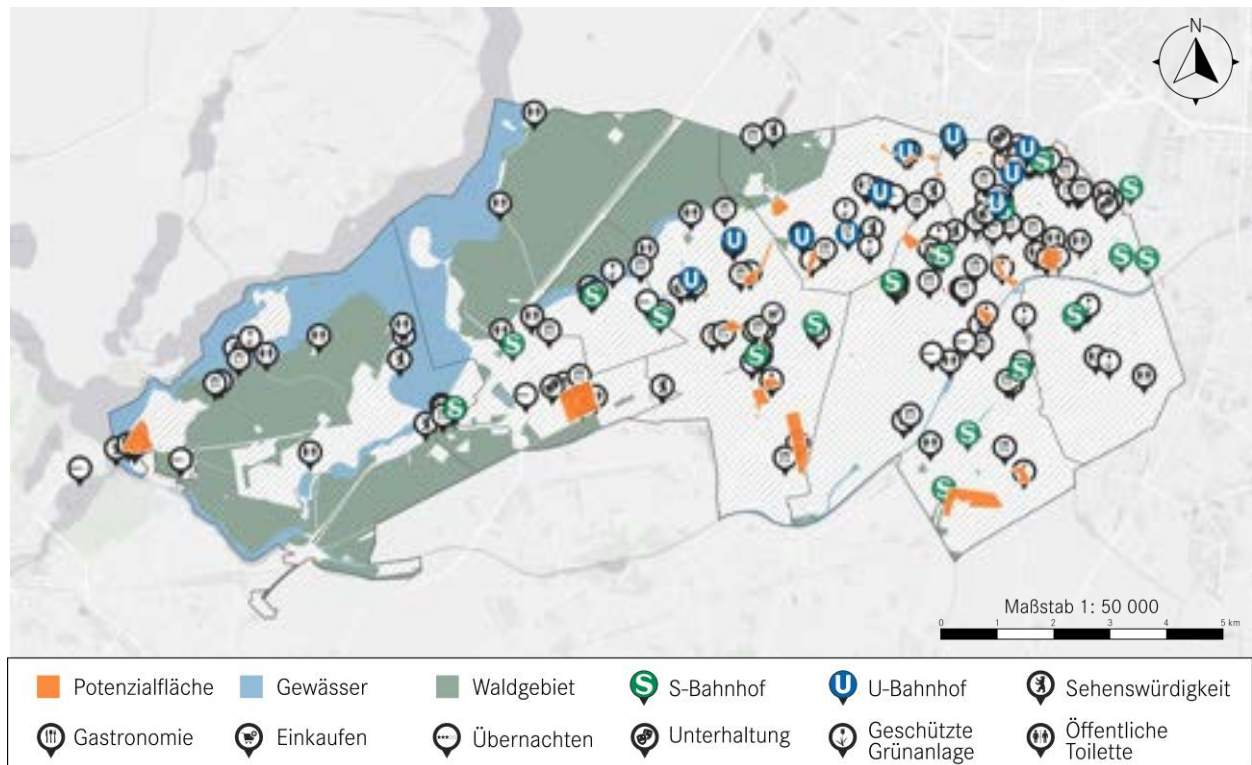
Wie in [Kapitel 4.2](#) beschrieben, wurde zur Bewertung der Potenzialflächen die Flächennutzung und Stadtstruktur einbezogen. Diese Merkmale bilden eine weitere Grundlage für die anschließende Betrachtung. Im Sinne der Darstellung ist die Wohnnutzung auf der folgenden Karte nicht abgebildet.



**Abbildung 2:** Thematische Karte zur Strukturgliederung des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, ausgenommen ist die Wohnnutzung. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, S- und U-Bahnhöfe, Grünanlagenbestand (einschl. öffentliche Spielplätze), Friedhofsbestand, Kleingartenanlagen, Brachflächen sowie Gewerbe- und Industriegebiete im Maßstab 1:50 000. Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU): ÖPNV-Bahnhöfe; Friedhofsbestand Berlin; Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten.

Die Karte in Abbildung 2 zeigt den Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit seiner unterschiedlichen Flächennutzung. Dargestellt sind die 60 Potenzialflächen, welche in Teilen den Grünanlagenbestand überlagert. Neben den städtischen Grünanlagen des Bezirks sind weitere Flächen begutachtet worden, die sich eignen, um urbane Gemeinschaftsgärten anzulegen. Wie etwa im Bezirk Berlin-Neukölln, bieten Friedhöfe große Flächen, die in Teilen genutzt werden können und sind folglich auch für Steglitz-Zehlendorf berücksichtigt ([Kapitel 2.2](#)). Auch die Gemeinschaftsgärten von Kleingartenanlagen bieten Potenzial für Umsetzungen. Hier besteht bereits die gärtnerische Affinität, jedoch fehlt es zumeist an touristischer Ausstattung. Für den Bezirk sind 137 Spielplätze verzeichnet, welche insbesondere für Familien mit Kindern unter 12 Jahren von Interesse sind und somit in räumlicher Nähe zu einer Potenzialfläche von Bedeutung sein können. Auch die ungenutzten Brachflächen bieten mancherorts von ihrer Ausstattung her, die Möglichkeit sie in die nähere Betrachtung aufzunehmen.

Die Attraktivität eines Standortes im touristischen Sinne bemisst sich an weiteren Faktoren, die in folgender Abbildung für den Bezirk erfasst wurden.

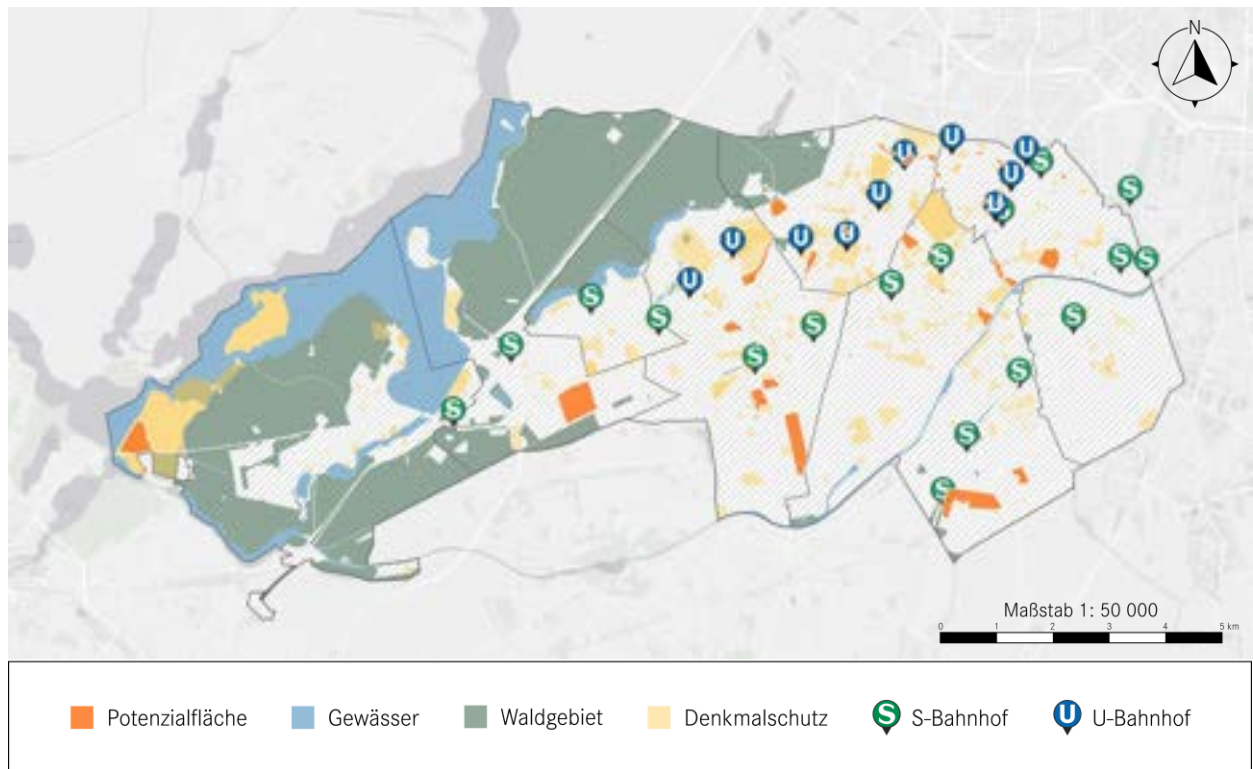


**Abbildung 3:** Thematische Karte zur touristischen Ausstattung mit Nähe zu den Potenzialflächen. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, S- und U-Bahnhöfe, Sehenswürdigkeiten und Unterhaltung, Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten, Unterkünfte zur Übernachtung, Zugang zu öffentlichen Toiletten sowie geschützte Grünanlagen im Maßstab 1:50 000. Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU): ÖPNV-Bahnhöfe; Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten; Öffentliche Toiletten.

Zur Orientierung für die Abbildung 3, sind erneut die Flächenfärbungen für Gewässer und Waldgebiete dargestellt. Auch die S- und U-Bahnhöfe sind als wichtige Erreichbarkeitspunkte erneut aufgeführt. Die Karte zeigt die räumliche Nähe der 60 Potenzialflächen zu den touristisch relevanten, quantitativen Standortfaktoren. Die einzelnen Kriterien wurden über ein definiertes Punktesystem mit Entfernungsmaß bewertet und anschließend über eine hierarchisierte Gewichtung ([Kapitel 4.2](#)), in einer Bewertungsmatrix zusammengeführt. Ein Auszug der Bewertungsmatrix ist in [Kapitel 5.2](#) platziert, die Darstellung der gesamten Bewertungsmatrix mit allen 60 Flächen findet sich im [Anhang](#). Die aufgeführten Punktdaten können nur einen Teil des vollständigen touristischen Angebots abbilden, da sich die Autoren bei der Datenerfassung auf die räumliche Nähe zu den festgelegten Potenzialflächen fokussiert haben.

Für die Umsetzung eines Gartenprojektes ist der Status des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. Daher ist auch dieser Aspekt für die bewerteten Potenzialflächen mit in das Kartenwerk aufgenommen.





**Abbildung 4:** Thematische Karte zum Denkmalschutz. Dargestellt sind die bewerteten Potenzialflächen, S- und U-Bahnhöfe, sowie Flächen, die dem Denkmalschutz unterliegen (Denkmalbereich Ensemble, Denkmalbereich Gesamtanlage und Gartendenkmal) im Maßstab 1:50 000. Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU): ÖPNV-Bahnhöfe; Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten; Denkmale

Für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf sind 1.491 Anlagen mit dem Status des Denkmalschutzes bedacht. Diese gliedern sich in den Denkmalbereich Ensemble, Denkmalbereich Gesamtanlage und Gartendenkmal, um die historische Bedeutung und den Wert der Anlagen zu bewahren. Von den 60 aufgeführten Potenzialflächen unterliegen 30 Objekte einem Denkmalschutz-Status. Diese Festlegung kann limitierend für eine Umgestaltung sein. Die Erhaltung des historischen Charakters, Restriktionen für Veränderungen, Genehmigungsverfahren, besondere Anforderungen an Materialien und Techniken als auch zusätzliches Fachwissen und Expertise zur Einhaltung der Denkmalschutzbestimmungen machen die Planung und Umsetzung eines neuen Gemeinschaftsgartens komplexer.

## 5.2 Auszug Bewertungsmatrix der Potenzialflächen

Die beurteilten Potenzialflächen wurden in einer Bewertungsmatrix gegenübergestellt. Diese sind in absteigender Reihenfolge nach ihrer Gesamtpunktzahl der gewichteten Werte sortiert. Einen Auszug dieser Quantifizierung mit den 15 höchst bewerteten Flächen findet sich in Tabelle 1.

**Tabelle 1:** Auszug Bewertungsmatrix: Potenzial der Fläche (+ bewertet mit max. 5 Pkt.); U und S-Bahn, Buslinien, Radrouten Südwest (++ bewertet nach Entfernung mit max. 5 Pkt.); Sehenswürdigkeiten, Gastronomie, Shopping, Einkaufsmöglichkeiten, Übernachtung, Grüne Hauptwege, Spielplätze (+++ bewertet nach Entfernung mit max. 2 Pkt.); Zugang Öffentliche Toilette; Denkmalschutz vorhanden (++++ bewertet mit max. 1 Pkt.). Ungewichtete und gewichtete Werte in Summe. Für Erläuterungen siehe [Kapitel 4.2.](#)

POTENZIALFLÄCHE	POTENZIAL DER FLÄCHE *				U und S-Bahn **		Buslinien **		Radrouten Südwest **		Sehenswürdigkeiten ***		Gastronomie ***		Shopping ***		Einkaufsmöglichkeiten ***		Übernachtung ***		Grüne Hauptwege ***		Spielplätze ***		Öffentliche Toilette ****		Denkmalschutz ****		SUMME
	*5	*4	*3	*2	*4	*3	*2	*2	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	Ungewichtet	Gewichtet	
Charkiw-Park	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	34
	25	20	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1	1															<b>98</b>
Haus am Waldsee	.....	.....	.....	.....	..	..		..	-	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	31
	25	20	15	10	8	6	-	4	1	2	2	2	1	-															<b>94</b>
Hermann-Ehlers-Platz	....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	33
	20	20	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1	1															<b>93</b>
Harry-Bresslau-Park	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32
	25	16	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1	1															<b>92</b>
Muthesiusstr/ Schloßstr.	....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32
	20	16	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1	1															<b>89</b>
Alfred-Grenander- Platz	... ..	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32
	15	20	15	10	8	6	4	4	1	1	2	1	1	1															<b>88</b>
Drippark	.....	.....	.....	.....	..	..		..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30
	25	16	15	8	8	6	-	4	-	2	2	1	1	1															<b>88</b>
Ahornstraße (Mini-Park)	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30
	25	16	12	8	8	6	4	4	2	-	1	1	1	1															<b>88</b>
Martin-Niemöller- Haus	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29
	25	16	15	10	8	6	-	4	2	-	1	1	-															<b>88</b>	
S Feuerbachstraße	... ..	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32
	15	20	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1	1															<b>88</b>
Asternplatz / Eugen- Gerstenmaier-Platz	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	28
	25	20	15	6	8	6	-	4	2	-	2	-	-															<b>88</b>	
Carmerplatz	.....	...	.....	...	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	31
	25	12	15	6	8	6	4	4	2	1	2	1	1	1															<b>86</b>
Thielpark	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
	25	20	15	8	8	6	-	2	1	-	2	-	-															<b>86</b>	
Dorfanger Zehlendorf	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
	25	16	15	2	8	6	4	4	2	1	2	1	-															<b>86</b>	
S Lichterfelde-West / Hans-Sachs-Straße	....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29
	20	20	15	10	4	6	4	4	1	1	1	-	-															<b>86</b>	

### 5.3 Ergebnisse der Fachgespräche

Für die Erarbeitung dieser Studie wurden insgesamt mehr als 30 Fachgespräche geführt, die ein umfassendes Bild des Potenzials für Urban-Gardening Projekte mit Tourismusbezug im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ergeben. Eine der wesentlichen Herausforderungen ist es, die unterschiedlichen Themenfelder für Städteplanung, Bau und Unterhaltung von Grün- und Freiflächen, Wirtschaftsförderung, Tourismus, Denkmalschutz, Naturschutz, Sozialwesen, Bürgerengagement, Gesundheitsfürsorge, Umweltbildung, Kunst und Kultur gemeinsam zu betrachten.

Um diese vielfältigen Interessen besser zu berücksichtigen, wurden einerseits die Belange des Raumes, hinsichtlich Ausstattung, Planung und Eignung thematisiert und andererseits die Bedarfe der Menschen vor Ort näher betrachtet. Zusätzlich wurde, sofern thematisch passend, der Bedarf künftiger Gäste mit in die Diskussionen aufgenommen.

Die Eignung einer Fläche ist, abgesehen von seinen dargestellten quantitativen Standortfaktoren, auch abhängig von städteplanerischen Vorhaben. Somit ergaben sich durch die Gespräche mit den Akteuren der Stadtentwicklung und dem Straßen- und Grünflächenamt, dass sich Flächen als schlechter geeignet erweisen, als dies die objektive Standortanalyse vermuten ließ. Neben den Hindernissen einzelner Flächen, ergab sich dennoch eine gemeinsame Perspektive, den öffentlichen Raum lebenswert zu gestalten, der durch Verkehrsberuhigung, Barrierefreiheit und die Förderung eines umweltfreundlichen Verkehrssystems geprägt ist. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die nicht nur umweltfreundlicher ist, sondern auch eine angenehme und entspannte Atmosphäre für alle Bewohner des Bezirks bietet. Dabei kann auch die Förderung von Gemeinschaftsgärten ein Bestandteil dieser Perspektive sein, um den Umweltverbund und die Teilhabe der Gemeinschaft zu stärken.

Dieses Bestreben führt unmittelbar zu den Menschen vor Ort. Neben einem begründeten Interesse, einen urbanen Gemeinschaftsgarten zu betreiben, um mehr Lebensqualität in den Kiez zu bringen, zeigten sich vor allem Anknüpfungspunkte, die über das Gärtnern an sich hinaus gehen. In den Fachgesprächen wurde die Notwendigkeit betont, auch sozial benachteiligte Situationen einzubeziehen und Bildungsangebote mit Urban Gardening für Jung und Alt zu verknüpfen, um Gemeinschaft und Teilhabe zu fördern. Institutionen, wie der Mittelhof e.V. und die daran angebotenen Nachbarschaftshilfen, begrüßten es, wenn hier Impulse gesetzt werden. Institutionen wie die Domäne Dahlem, die Grüne Liga, Freie Universität Berlin oder auch die Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsbildung bieten sich hier als Partner an, um über partizipative Formate die Akzeptanz der Projekte zu fördern und Umweltbildung zu betreiben.

Des Weiteren wurde in den Fachgesprächen die Stärkung der Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe mehrfach thematisiert. Urbane Gemeinschaftsgärten tragen zur gesundheitlichen Chancengleichheit bei und bilden einen weiteren Baustein zur Umsetzung der bereits im Jahr 2005 beschlossenen Leitlinien für eine „Gesunde Stadt“ Berlin. So kann das regionale Netzwerk integrierte Handlungsansätze und bürgerschaftliches Engagement vor Ort befördern. Dies wurde durch den Austausch mit dem Gesunde Städte-Netzwerk deutlich.

Doch bei aller Verknüpfung von Querschnittsthemen werden urbane Gärten ohne fachgerechte Planung und Umsetzung nicht von langer Dauer sein. Um hier frühzeitig starke Partner mit einzubinden, wurde der Austausch mit der Peter-Lenné-Schule (Oberstufenzentrum Natur und Umwelt) gesucht. Ihre Absichtserklärung Urban Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf in den Jahren 2025 bis 2028 gestalterisch und in ihrer Umsetzung zu begleiten, wurde dankend angenommen. Konkret würde das OSZ die

Projekte fachlich mit seinen Lehrkräften und den in der Ausbildung befindlichen Techniker im Garten- und Landschaftsbau unterstützen. Ein dazugehöriger Letter of Intent liegt vor.

Um die Gärten um einen Anziehungspunkt zu erweitern, wurde auch der Kontakt zum Kunstverein Schlachtensee e.V. aufgenommen. Hier ergaben sich bereits erste Ideen, wie eine Beteiligung bei der Entwurfsplanung bis zur praktischen Umsetzung der künstlerischen Ausgestaltung der ausgewählten Potenzialflächen durch Licht- und Klanginstallationen in Verbindung mit sogenannten „partizipatorischen“ Skulpturen aus dem Material Beton gestaltet werden könnten. Auch hierzu befindet sich eine Interessensbekundung im Anhang.

Bei einer ansprechenden Gestaltung profitieren auch die Gewerbetreibenden von der neuen Aufenthaltsqualität. So könnten der Handel gestärkt, Dienstleistungen entwickelt und ausgebaut (Gastronomie, Veranstaltungsplanung, Beratungsdienste), Tourismus erweitert und Bildungsangebote geschaffen werden. Die Gespräche mit Beschäftigten und Interessenten, wie etwa am Standort Haus am Waldsee, der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde, der Bürgerinitiative Blumenkiez oder der Shakespeare Company Berlin ergaben Kooperationsideen, wie sich Betreibermodelle vor Ort entwickeln lassen. Auch diese Interessensbekundungen liegen als Letter of Intent vor.

Ist die Unterhaltung der Fläche mit einem erhaltungsfähigem Betreibermodell gesichert, können auch die Touristen von der neuen grünen Vielfalt im Kiez profitieren. Dazu empfiehlt es sich, die begleitende Kommunikation eines Gemeinschaftsgartens auch mehrsprachig aufzubereiten. So können Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, über Informationstafeln das Vorhaben leichter nachvollziehen. Um die Attraktivität für Besucher zu verbessern, kamen bereits erste Marketing-Ideen der Berlin Tourismus & Kongress GmbH visit-Berlin auf, wie künftige Urban Gardening-Projekte beworben werden können. Die Reiseführer-App *Going Local* könnte die entstandenen Geheimtipps aufnehmen, um die neuen Potenzialräume zu erschließen. Der Veranstaltungskalender könnte Führungen und Workshops gezielt bewerben und die Social-Media-Kanäle des offiziellen Reiseportals können die neu entstandenen Destinationen zielgruppenorientiert darstellen und publik machen.

Die Gespräche zeigten, dass Urban Gardening-Projekte in die Fokusthemen Natur und Dezentralität passen, da sie einen Beitrag zum nachhaltigen Städtetourismus leisten und in Einklang mit der Agenda 2030 stehen. Mit seiner Stadtverträglichkeit ziehen Gemeinschaftsgärten Qualitätstouristen an, die sich bewusst am Thema Nachhaltigkeit orientieren.

Durch eine ganzheitliche Betrachtung mit den verschiedenen Perspektiven kann ein ausgewogenes und erfolgreiches Konzept für die Realisierung von Projekten auf den Potenzialflächen entwickelt werden. Dieser integrative Ansatz zielt darauf ab, die Interessen und Erwartungen der beteiligten Personen, Gruppen oder Organisationen zu vereinen und sowohl die touristische Attraktivität des Bezirks als auch seine wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig zu fördern.



## 5.4 Gestaltungsszenarien ausgewählter Potenzialflächen

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf teilt sich in vier Prognoseräume mit jeweils zwei Bezirksregionen auf. Daraus ergeben sich insgesamt acht Bezirksregionen, welche wiederum in Planungsräume unterteilt sind. Die im Ergebnisteil näher betrachteten Potenzialflächen für Urban-Gardening-Projekte befinden sich in vier unterschiedlichen Bezirksregionen mit den ihnen zugewiesenen Planungsräume. Die nachfolgend dargestellten Gestaltungsszenarien zeigen exemplarisch, wie das touristische Potenzial einer Fläche ausdifferenziert und nachgewiesen werden kann. Steckbriefe, Entwicklungspotenzial und skizzenhafte Entwürfe illustrieren mögliche Umgestaltungen.

### Flächenauswahl

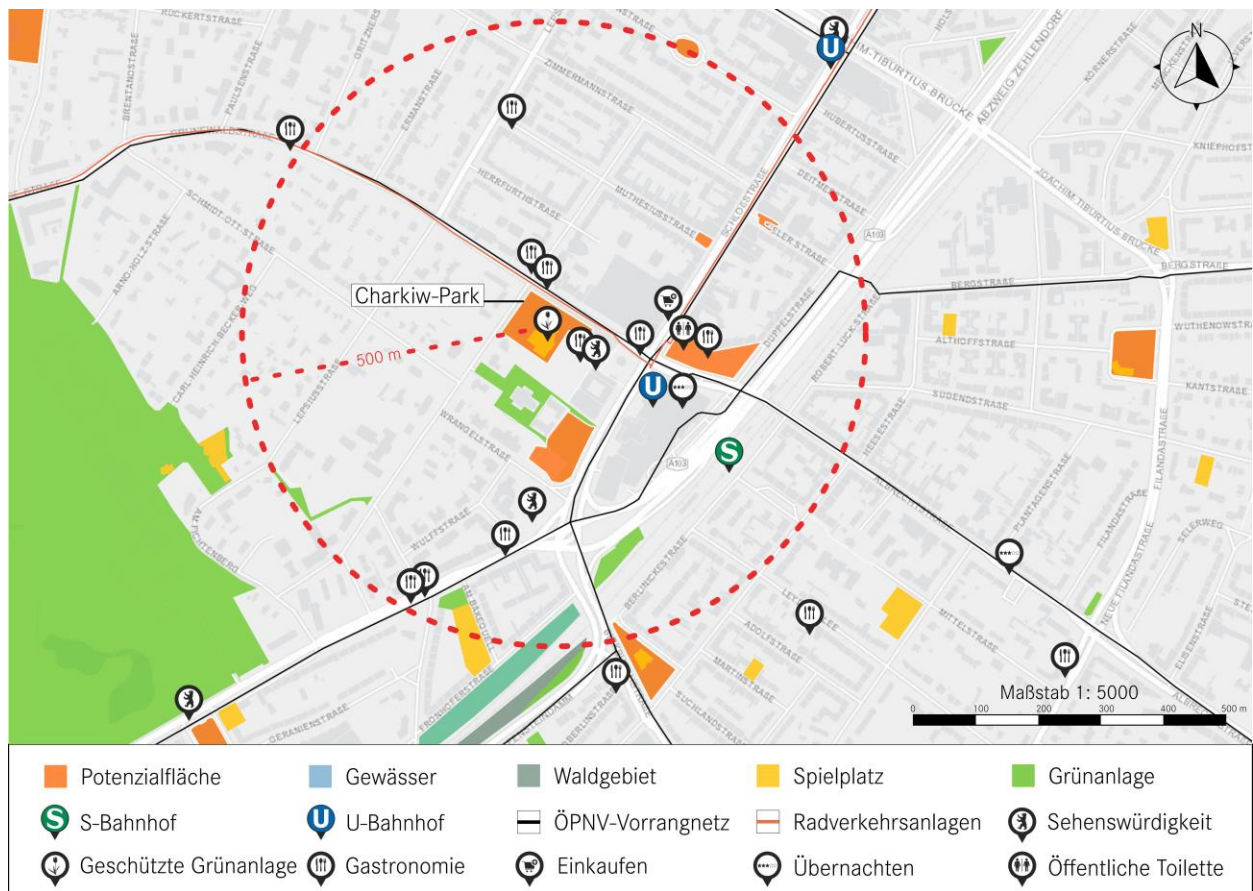
Die von den Autoren gegebenen Empfehlungen bilden eine Momentaufnahme ab. Zum Zeitpunkt der Anfertigung dieses Berichtes weisen die in den Ergebnissen ausgewählten Flächen, nach Einschätzung der Autoren, das größte Potenzial für ein Urban-Gardening-Projekt auf. Auch wenn weitere Potenzialflächen aufgrund ihrer quantitativen Begutachtung eine hohe Wertigkeit besitzen, wurden sie nicht zwangsläufig in die nähere Betrachtung aufgenommen. Zugleich schließt dies nicht aus, dass ihre Eignung für erfolgversprechende Urban-Gardening-Projekte nicht grundsätzlich gegeben ist. Hier bietet sich die Möglichkeit weiterer Nachsorgepflicht unter Einbeziehung von qualitativen Standortfaktoren der jeweiligen Potenzialflächen. Die Bewertung der Flächen kann somit von nachfolgenden Bearbeitern genutzt werden, um Projekte mit ähnlichen Schwerpunkten zu konzipieren.

Die Gestaltungsszenarien sollen stets die grundlegenden Strukturen der Flächen erhalten und nicht überprägen. Auch die vielfältige Kiezkultur muss dabei bewahrt werden. Die Flächen sollen in ihrer Funktion als Erholungsorte mit hoher Aufenthaltsqualität wahrgenommen werden. Somit gilt es, eine gefällige Gestaltung zu den bestehenden Strukturen hinzuzufügen. Die ausgewählten Flächen befinden sich in Teilen im Denkmalbereich (Ensemble, Gesamtanlage und Gartendenkmal). Diese Flächen werden, aufgrund ihres Zusammenwirkens, als erhaltungswürdig erachtet und müssen geschützt werden. Rücksprachen mit dem Grünflächenamt und dem Landesdenkmalamt zur Wahrung des Denkmalschutzes sind unerlässliche Voraussetzung für künftige Gestaltungen, da sie dem Denkmalschutzgesetz Berlin (DSchG Bln) unterworfen sind.

### 5.4.1 Gestaltungsszenario Charkiw-Park

Die Bewertung der Potenzialfläche im Charkiw-Park ergab einen Spitzenwert von 98 bei möglichen 100 Punkten. Unserer Einschätzung nach ist die Fläche von besonderer Eignung für ein touristisch relevantes Urban-Gardening-Projekt. Der gewählte Standort ist verkehrstechnisch sehr gut angebunden. Besonders im Umfeld der Schloßstraße werden viele Gebäude für Gewerbebezwecke und als Wohnraum genutzt. Der Charkiw-Park ist aufgrund des angrenzenden Cafés in der Schwartzschen Villa, des schattenspendenden Baumbestandes, der Sitzmöglichkeiten und der Abschirmwirkung durch Gehölze geeignet, sich eine Auszeit vom hektischen Treiben der nur 100 Meter entfernten, hoch frequentierten Schloßstraße und seinen Einkaufserlebnissen zu verschaffen.

## Thematische Karte



**Abbildung 5:** Thematische Karte zum Potenzial des Charkiw-Parks für Urban-Gardening-Projekte. Dargestellt sind bewertete Potenzialflächen, ein Auszug der Flächennutzung und Stadtstruktur, die Anbindung des ÖPNV und weitere Standortfaktoren der touristischen Ausstattung im Maßstab 1:5000. Die Karte zeigt die Umkreissuche mit 500 Metern Entfernung vom Charkiw-Park.

Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU): ÖPNV-Bahnhöfe

Die Fläche befindet sich innerhalb der Bezirksregion, im Planungsraum Fichtenberg. Neben dem Charkiw-Park und dem Ruth-Andreas-Friedrich-Park finden sich weitere kleine wohnungsnahen Grünflächen. Noch bis Oktober 2022 war diese Parkanlage hinter dem Kulturhaus Schwartzsche Villa ([Kapitel 3.2](#)) namenlos. Im Zeichen der Städtepartnerschaft mit der im Nordwesten der Ukraine gelegenen 1,5 Millionen Einwohner zählenden Stadt Charkiw, erhielt der Park seinen neuen Namen.

Der Charkiw-Park hat eine Gesamtgröße von 7.847 Quadratmeter. Als Standort für einen urbanen Gemeinschaftsgarten empfiehlt sich eine Teilfläche unmittelbar angrenzend an die Außenflächen des Cafés der Schwartzschen Villa. Nachfolgend findet sich eine Übersicht der wichtigsten Kennwerte des Standortes.

## Steckbrief

**Tabelle 2:** Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Charkiw-Park

Kennwerte	Charkiw-Park / Schwartzsche Villa
Kategorie	öffentliche Grünfläche
Lage	Bezirksregion Schloßstraße / Planungsraum Fichtenberg
Adresse	Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin
Anbindung / Erreichbarkeit	S-Bahnlinie: 1, U-Bahnlinie: 9, Buslinien: M48, M82, M85, X83, 170, 186, 188, 282, 283, 285, 380, N9, N88
Potenzialfläche	ca. 400 qm
Denkmalschutz	Gebäude
Flächeneigentümer	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Träger / Verwaltung	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Sehenswürdigkeiten	Schwartzsche Villa, Schloßstraße, Bierpinsel, Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Schlosstheater
Kulturelles Angebot	Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Theater Schwerpunkt auf ortsspezifische - installative Arbeiten, kontextualisiert zum Bezirk SZ und Berlin,
Verpflegung am Ort	Café, Restaurant (10-22 Uhr), Mosaik-Berlin gGmbH, Integrationsbetrieb
Verpflegung Umgebung	Öffentl. Markt, Restaurants, Cafés, Fast Food Anbieter, Lebensmittelläden, Bäckereien
Übernachtung	Hotel Steglitz International, Hotel Ravenna, Ferienwohnungen
Einkaufen	Das Schloss, Schloßstraße, rund um Hermann-Ehlers-Platz, Boulevard Berlin
Radrouten Südwest	Steglitz-Route
Spielplätze	Ja
Sicherung der Nutzung	längerfristige Nutzung möglich
Infrastruktur	vorhanden: Gebäude, Toilette, Wasser, Strom, öffentl. zugänglich, barrierefrei



## Entwicklungspotenziale

### Bauliche Maßnahmen

Gegebenenfalls müsste der Charkiw-Park nachts verschlossen werden, um die Möbel und Hochbeete der Urban-Gardening-Maßnahmen vor Diebstahl und Vandalismus zu schützen.

Es gilt Regulierungen der Zugänglichkeit durch die Ausstattung der Parkanlage mit Toren, um Schließzeiten zu ermöglichen.

### Pflanzen & Gartenstrukturen

Hochbeete mit Kräutern, Salat, Gemüse, naturnahe Strukturen und Staudenbeete.

### Potenzial Gemeinschaftsgarten

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht bekannt. Eine Anwerbung für freiwilliges Engagement ist erforderlich. Eine Schulung des Personals für die Pflege eines Gemeinschaftsgartens wird empfohlen.

### Potenzial - Betreibermodell

Angliederung an die Gastronomie des Café Schwartzsche Villa und dem Kulturprogramm der Schwartzschen Villa. Dies böte einen Mehrwert für die Gastronomie in einer grünen Oase, mit saisonalen Getränken und Speisen. Diese könnten um Zutaten aus dem urbanen Garten ergänzt werden. Der Mehrwert für das Kulturprogramm besteht in der Erweiterung um Nachhaltigkeitsthemen – Kunstinstallationen im Park können die Themen Ökologie und Kultur zusammenbringen.

### Potenzial - Angebote für Nachbarschaft

Die Neugestaltung kann die Kiezkultur fördern und ein Angebot für freiwilliges Engagement schaffen. Ein erweitertes gastronomisches Erlebnis mit essbaren Kräutern, Garten-Workshops und Vorträgen zu unterschiedlichsten Themen im Grünen bietet Besuchern und Anwohnern die Möglichkeit der Teilhabe. Auch der Bildungsauftrag kann über Nachhaltigkeitsthemen wie Biodiversität, Stadtnatur und Selbstversorgung erfüllt werden.

### Potenzial - touristische Angebote

Überraschungsangebot abseits des Einkaufstrubels mit einer Gartenlounge (Liegen, von Hochbeeten gerahmte Sitzgruppen) und vor Ort verwerteten Ernteerzeugnissen bietet weitere Anreize zu verweilen. Die besonderen Hinweise auf Speisen und Getränke, Garten-Workshops/Vorträge, Mitmach-Aktionen rund um Urban Gardening und durch Kunstprojekte wecken das Interesse bei Touristen, sich eingehender mit dem Thema Urban Gardening zu befassen. Das umliegende Gewerbe könnte den Touristen lokale Spezialitäten aus dem Garten anbieten. Neben dem Verzehr am Platz könnten Souvenirs als Andenken entwickelt werden. Kräutermischungen für Salate, Marmeladen, Kräutersalze oder Teekreationen könnten in kleiner Stückzahl als besonderes Andenken vertrieben werden. Dazu kommt das besondere Selfie mit Urban Gardening Flair mitten in Steglitz.

### Potenzial - erweiterter Nutzerkreis

Der Kulturstandort kann durch eine neue Aufenthaltsqualität um Zielgruppen erweitert und in den bestehenden Zielgruppen verdichtet werden. Junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder, die unter Umständen wenig Bezug zum kulturellen Angebot des Hauses haben, könnten so niedrigschwellig an das Kulturprogramm herangeführt werden. Zusammen mit der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde ließen sich Möglichkeiten eines inklusiven Erfahrungsraumes entwickeln. Wir denken hierbei an Fühl- und Riechgärten.

### Weitere Kooperationspartner & Partizipation

Um ein Urban Gardening-Projekt ausreichend zu unterhalten, empfiehlt es sich, weitere Partner zu gewinnen und Formate der Partizipation zu entwickeln. So könnte etwa die Hellenische Gemeinde zu Berlin e.V. oder die Reha-Steglitz gGmbH angesprochen werden. Bei letzterer bestünde unter Umständen die Möglichkeit, Zuverdienstprojekte einzurichten, um die Pflege der Pflanzungen sicher zu stellen. Auch die Initiative Mobiles Wohnzimmer für Jugendliche (MoWo) mit dem Nachbarschaftshaus Wannseebahn e.V. als Träger könnte bei einem Partizipations-Projekt am Charkiw Park bedacht werden, um auch den Aspekt der Jugendarbeit einzubinden. Ebenso könnte die Matthäus Gemeinde und die Evangelisch-freikirchliche Gemeinde (Baptisten, Körperschaft des öffentlichen Rechts) für partizipative Formate gewonnen werden.

### Ideenskizze zum Charkiw-Park

Mit dem Betreten des Charkiw-Parkes verschwindet der Großstadttrubel ein wenig. Das Café in der Schwartzschen Villa lädt im Sommer zum Verweilen auf die große Sommerterrasse ein. Mit einer Erweiterung der Aufenthaltsmöglichkeiten durch lockere Sitzgruppen in Kombination mit Urban Gardening Hochbeeten werden neue Nutzergruppen angesprochen. Im Zusammenspiel mit künstlerischen Arbeiten könnte der Park das Ausstellungsspektrum der Schwartzschen Villa ergänzen.





Abbildung 6: Ideenskizze zur Umsetzung eines Urban Gardening-Projektes am Standort Charkiw Park

## 5.4.2 Gestaltungsszenario Haus am Waldsee

Die Bewertung der Potenzialfläche des Vorgartens vom Haus am Waldsee ergab einen Wert von 94 bei möglichen 100 Punkten. Dieser Einschätzung nach ist die Fläche von besonderer Eignung für ein touristisch relevantes Urban Gardening-Projekt. Die gesamte Gartenanlage besitzt eine Größe von 6.260 Quadratmeter.

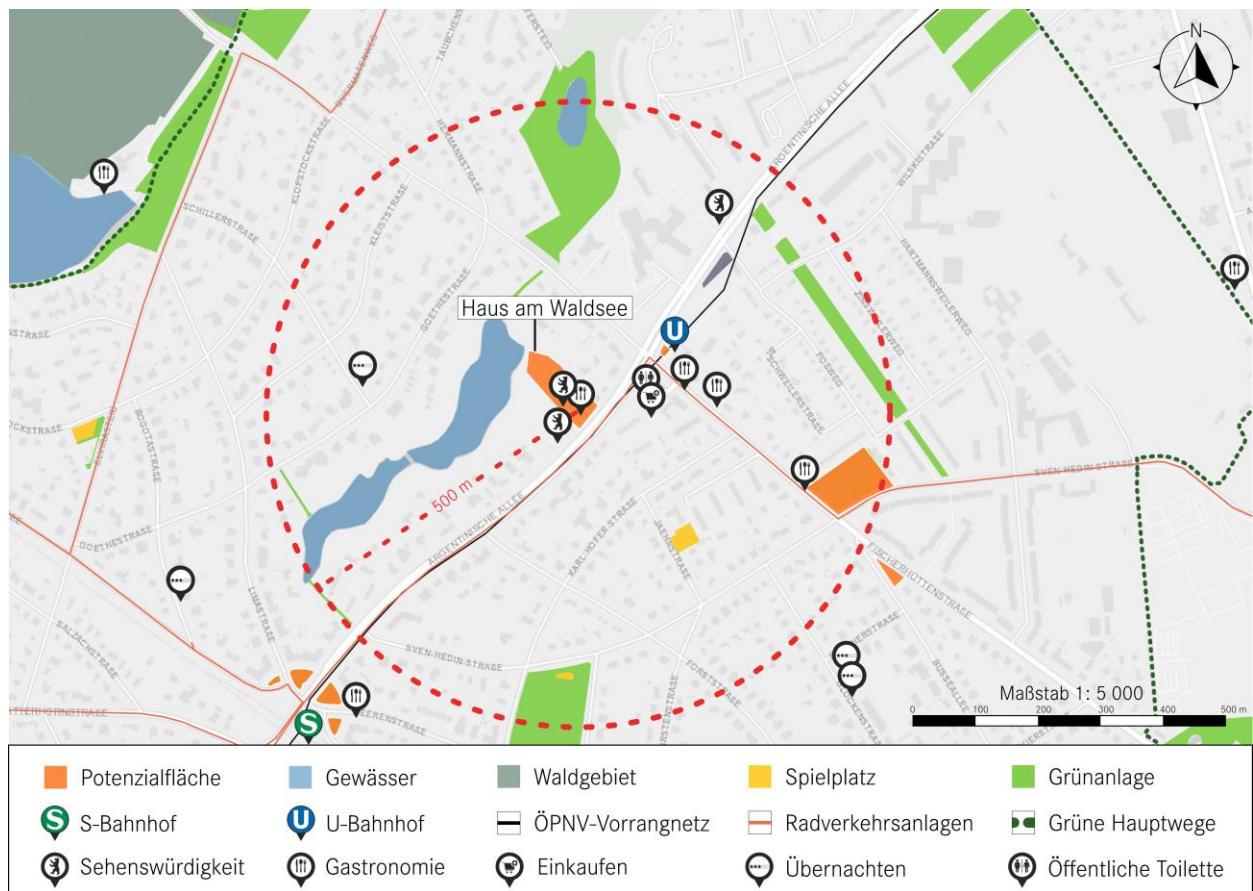
Das Haus am Waldsee, gegründet im Jahr 1946 als Ausstellungshaus, hat sich als bedeutende Institution für zeitgenössische internationale Kunst in Berlin etabliert. Es präsentiert jährlich bis zu fünf Ausstellungen, die diverse künstlerische Disziplinen abdecken, und bietet eine Plattform für Künstler aus aller Welt. In den letzten Jahren hat sich das Haus auch als Förderer junger Künstler etabliert. Jährlich finden sich hier knapp 35.000 Besucher ein.

Das Haus am Waldsee liegt unweit entfernt vom U-Bahnhof Krumme Lanke. Das Anwesen liegt in der Nähe der Ausflugsziele Krumme Lanke und Schlachtensee, direkt am namensgebenden kleinen Waldsee. Ein Skulpturenpark im Garten zeugt von hochwertiger Außengestaltung. Das Café des Hauses lädt zum Verweilen ein.

Die Entwicklung des Hauses spiegelt sich in Ausstellungen wider, die innovative Künstler sowie Werke der Nachkriegsmoderne präsentieren. Zudem etablierte sich das Haus am Waldsee als Ort für Künstlergespräche, Konzerte und Performances.



## Thematische Karte



**Abbildung 7:** Thematische Karte zum Potenzial vom Haus am Waldsee für Urban Gardening-Projekte. Dargestellt sind bewertete Potenzialflächen, Auszug der Flächennutzung und Stadtstruktur, Anbindung des ÖPNV, Grüne Hauptwege und weitere Standortfaktoren der touristischen Ausstattung im Maßstab 1:5000. Die Karte zeigt zudem die Umkreissuche mit 500 Metern Entfernung vom Haus am Waldsee. Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU): ÖPNV-Bahnhöfe; 20 Grüne Hauptwege – Wanderkarte; Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten

Quelle: Geoportal Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Umweltatlas); Strukturkarte Berlin und Umland (SBU).

In den letzten Jahren wurden Renovierungen durchgeführt, um das Haus technisch aufzurüsten, und der Skulpturenpark wurde umgestaltet. Im Vorgarten findet sich ein Areal von etwa 1.500 Quadratmetern, dessen Teilfläche sich für eine Umgestaltung anbieten würde. Gegenwärtig befinden sich hier mehrere schattenspendende Obstbäume, die in den wärmeren Monaten als Ort zum Verweilen einladen. Bereits heute wird der Vorgarten naturnah unterhalten. Ein Urban Gardening-Projekt passt somit thematisch ins Konzept der Gartenanlage. Nachfolgend findet sich eine Übersicht der wichtigsten Kennwerte des Standortes.

## Steckbrief

**Tabelle 3:** Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Haus am Waldsee (Foto: Bernd Borchardt)

Kennwerte	Haus am Waldsee
Kategorie	Villengarten - Ausstellungshaus
Lage	Bezirksregion Zehlendorf Nord / Planungsraum Krumme Lanke
Adresse	Argentinische Allee 30, 14163 Berlin
Anbindung/Erreichbarkeit	S-Bahnlinie: 1, U-Bahnlinie: 3, Buslinie: X11, 118, 622, N3
Potenzialfläche	ca. 500 qm
Denkmalschutz	Bau- und Gartendenkmal
Flächeneigentümer	Bezirksamt Steglitz - Zehlendorf
Träger/Verwaltung	privater Trägerverein
Sehenswürdigkeiten	Ausstellungshaus mit Skulpturengarten, Waldsiedlung Zehlendorf, Krumme Lanke und Schlachtensee
Kulturelles Angebot	Internationale Gegenwartskunst
Verpflegung am Ort	Café mit Bistroangebot (11-18 Uhr), Speisen in Bioqualität, hausgemacht, Verwendung von saisonalen, lokalen u. regionalen Produkten
Verpflegung Umgebung	Restaurants, Cafés, Fast Food Anbieter, Lebensmittelläden, Bäckereien rund um Alfred-Grenander-Platz und Nähe Mexikoplatz
Übernachtung	Hotel Landhaus Schlachtensee, Ferienwohnungen im Villenviertel
Einkaufen	Geschäfte rund um den Alfred-Grenander-Platz, Umgebung Mexikoplatz
Radrouten Südwest	Dahlem-Route
Spielplätze	nein
Sicherung der Nutzung	längerfristige Nutzung möglich
Infrastruktur	vorhanden: Gebäude, Toilette, Wasser, Strom, Zugänglichkeit an Öffnungszeiten des Hauses gebunden, barrierefrei



## Entwicklungspotenziale

### Bauliche Maßnahmen

Die Entwurfsgestaltung ist in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und Direktorin des Hauses vorzunehmen. Ferner sind die Belange des Gartendenkmalschutzes zu berücksichtigen. Daher könnten auch modulare Stadtmöbel installiert werden, welche die neue Flächenaufteilung und -gestaltung für einen begrenzten Zeitraum vorsieht.

### Pflanzen & Gartenstrukturen

Von und mit Künstlern gestaltete Hochbeete mit Kräutern, Salaten, Gemüse, Freilandblumen und ein Gewächshaus in Anlehnung an die Gartengestaltung aus der Gründungszeit könnten umgesetzt werden. Darüber ließen sich Gestaltungselemente aus der Naturgartenplanung umsetzen.

### Potenzial Gemeinschaftsgarten

Hier besteht die Möglichkeit einer Steuerung des freiwilligen Engagements durch den Verein der Freunde und Förderer des Hauses am Waldsee.

### Potenzial - Betreibermodell

Eine Angliederung an die Gastronomie und das Kulturprogramm des Hauses scheint hier reizvoll. Zudem kann die bestehende Gastronomie-Philosophie durch den lokalen Anbau gestärkt werden. Die Bezugnahme zur Historie des Hauses mit dem Thema Selbstversorgung (Gewächshaus im Vorgarten), eine Kopplung an Ausstellungsthemen, Inspirationsraum für Künstler, Event-Gärtnern/Kochen mit Gästen, Kinder-Workshops, Erweiterung des Aufgabenbereichs der Gärtnerin am Ort und Workshops können Bestandteil des Betreibermodells werden.

### Potenzial - Angebote für Nachbarschaft

Begrenztes Angebot für freiwilliges Engagement, Gastronomie, Garten-Workshops, Bildungsauftrag: Nachhaltigkeitsthemen - Förderung von Biodiversität, Möglichkeiten zur Selbstversorgung im (Villen-) Privatgarten.

### Potenzial - touristische Angebote

Überraschungsmoment für Ausstellungsbesucher, Ernteerzeugnisse finden Verwendung in der Gastronomie, Besondere Hinweise auf Speisen und Getränke, Garten-Workshops/Vorträge, Mitmach-Aktionen rund um Urban Gardening, durch Kunstprojekte Interesse wecken bei Touristen, damit sie sich zuhause weiterhin mit dem Thema Urban Gardening befassen.

### Potenzial - erweiterter Nutzerkreis

Künstler, Akteure aus der Umweltbildung des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf und anderen Bezirken sowie der angrenzenden brandenburgischen Gemeinde Kleinmachnow und Potsdam.

### Weitere Kooperationspartner & Partizipation

Trägerverein, Gastronomie- Betreiber, Haus der Jugend und anderen Nachbarn.



### Ideenskizze zum Haus am Waldsee

Das Ausstellungshaus für Gegenwartskunst mit seinem Skulpturenpark ist ein aktiver auf vielfältige Weise Kunstinhalte vermittelnder Ort. Nach der im Jahr 2022 abgeschlossenen Sanierung des weitläufigen Außengeländes eröffnen sich neue Perspektiven das Gartengrundstück hinsichtlich des Themas Urban Gardening zu gestalten.



**Abbildung 8:** Ideenskizze zur Umsetzung eines Urban Gardening-Projektes am Standort Haus am Waldsee

## 5.5 Weitere Potenzialflächen für Urban Gardening-Projekte

Neben den quantitativen Standortfaktoren lieferten die Fachgespräche und der Austausch mit Anwohnenden, Bürgerinitiativen und Betreibern weitere Erkenntnisse, die die Autoren zur vorliegenden Auswahl veranlassten. Somit wird auch den qualitativen Standortfaktoren Rechnung getragen, wodurch Flächen eingehender betrachtet werden, die nicht zu den höchst bewerteten gehören.

### 5.5.1 A sternplatz und Eugen-Gerstenmaier-Platz

Die Bewertung der beiden Flächen im Ortsteil Lichterfelde ergab einen Wert von 88 bei möglichen 100 Punkten. Dieser Einschätzung nach ist die Fläche geeignet für ein touristisch relevantes Urban Gardening-Projekt. Zudem besteht ein begründetes Interesse seitens der Bürgerschaft. Die Bürgerinitiative Blumenkiez zeigt sich aufgeschlossen gegenüber der Idee, einen urbanen Gemeinschaftsgarten zu installieren.

Der A sternplatz ist ein kleiner Stadtplatz an der stark befahrenen Straße Unter den Eichen. Weitere Plätze in der näheren Umgebung sind der Begonienplatz und der Hortensienplatz.

Mit einer Größe von 2.752 Quadratmeter zeichnet sich der A sternplatz durch einen Altbestand großer Rosskastanien aus, die den Mittelweg säumen. Langgestreckte Rasenflächen und eine niedrige Ligusterhecke prägen das Platzbild. Ein Kleinkinderspielplatz befindet sich im südöstlichen Teil. Der A sternplatz dient als Treffpunkt für Sport, Picknick und Fußball.

Südlich an den A sternplatz schließt sich in 100 Metern Entfernung der Eugen-Gerstenmaier-Platz an, der durch den Rückbau der Moltkebrücke temporär nicht überquert werden kann. Die Bürgerinitiative Blumenkiez entstand aufgrund der städtebaulichen Maßnahmen. Die Akteure setzen sich für Verkehrsberuhigung ein.

Als Wegmarke zum Botanischen Garten bietet er Erlebnisqualität und leitet Besucher vom S-Bahnhof Botanischer Garten aus zum Ausflugsziel. Die Bürgerinitiative erklärte sich bereit die Unterhaltung von A sternplatz und Eugen-Gerstenmaier-Platz zu übernehmen. Die Pflege der Anlage könnte somit von den Menschen aus dem Quartier gesichert werden.

## Steckbrief

**Tabelle 4:** Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Asternplatz und Eugen-Gerstenmeier-Platz

Kennwerte	Asternplatz & Eugen-Gerstenmeier-Platz
Kategorie	Stadtplatz, geschützte Grünanlage
Lage	Bezirksregion Drakestraße / Planungsraum Botanischer Garten
Adresse	Asternplatz, Eugen-Gerstenmaier-Platz
Anbindung/Erreichbarkeit	S-Bahnlinie: 1, Buslinie: M48/188/ N88
Potenzialfläche	Asternplatz ca. 500 qm, Eugen-Gerstenmeier-Platz ca. 150 qm
Denkmalschutz	Ensembleschutz
Flächeneigentümer	Bezirksamt Steglitz - Zehlendorf
Träger/Verwaltung	Bezirksamt Steglitz - Zehlendorf
Sehenswürdigkeiten	Botanischer Garten, Siedlungsarchitektur der 1920er Jahre
Kulturelles Angebot	Botanisches Museum, Gartenkunst, Buchhandlung Schwericke
Verpflegung am Ort	Café, Spirituosengeschäft, Restaurant (10-22 Uhr), Bäckereien
Verpflegung Umgebung	Restaurants, Cafés, Lebensmittelläden, Bäckereien entlang Enzianstr. und Moltkestraße
Übernachtung	Hotel-Pension Enzian, vereinzelt Ferienwohnungen
Einkaufen	Geschäfte entlang Enzianstraße, Moltkestraße
Radrouten Südwest	nein
Spielplätze	ja
Sicherung der Nutzung	längerfristige Nutzung möglich
Infrastruktur	öffentlich zugänglich, keine Toilette, Wasser, Strom



## Entwicklungspotenziale

### Bauliche Maßnahmen

Die Belange des Denkmalschutzes müssen berücksichtigt und eingehalten werden. Modulare Stadtmöbel können installiert werden. Diese sieht eine neue Aufteilung und Gestaltung der Fläche vor.

### Pflanzen & Gartenstrukturen

Staudenbeete, Naschgarten mit Sträuchern, Hochbeete mit Kräutern, Salat, Gemüse.

### Potenzial Gemeinschaftsgarten

Ein freiwilliges Engagement ist durch die Bürgerinitiative Blumenkiez möglich.

### Potenzial – Betreibermodell

Bürgerinitiative Blumenkiez inklusive Gewerbetreibende, Kooperation mit Urban Gardening Projekt im Botanischen Garten, Kooperationsmodell mit Standort von Jugend im Museum e.V.

### Potenzial - Angebote für Nachbarschaft

Patenschaften für Pflanzflächen oder Vogeltränken, Angebot für freiwilliges Engagement, Begegnungsort von Berlinern und Gästen, Garten-Workshops, Bildungsauftrag: Nachhaltigkeitsthemen - Förderung von Biodiversität, Möglichkeiten zur Selbstversorgung.

### Potenzial - touristische Angebote

Überraschungsmoment für Gäste auf dem Weg zum Botanischen Garten, Garten-Workshops/Vorträge, Mitmach-Aktionen rund um Urban Gardening.

### Potenzial - erweiterter Nutzerkreis

Bürgerinitiative Blumenkiez, Gewerbe, Botanischer Garten, Wohnbaugesellschaften

### Weitere Kooperationspartner & Partizipation

Bürgerinitiative Blumenkiez, Gewerbetreibende, FU Berlin und Botanischer Garten, Wohnungsunternehmen.

## 5.5.2 Shakespeare Company am Insulaner

Weitere Interesse seitens eines Betriebes signalisierten die Mitarbeitenden der Shakespeare Company Berlin am Standort Insulaner. Die Bewertung der Fläche ergab einen Wert von 70 bei möglichen 100 Punkten. Dieser Einschätzung nach landet die Fläche im Mittelfeld der erfassten Potenzialflächen. Dieses Abschneiden ist vorwiegend auf die vergleichsweise schlechte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV zurückzuführen. Durch sein kulturelles Angebot und die bereits vorhandenen Pläne zur Gartengestaltung erlauben die qualitativen Standortfaktoren eine nähere Betrachtung des Freiluft-Theaters im Kontext eines Urban Gardening-Projektes. Der Teilbereich, der von der Shakespeare Company als Potenzialfläche betrachtet werden kann, bemisst etwa 1.250 Quadratmeter.



## Steckbrief

**Tabelle 5:** Kennwerte, Verortung und Impression vom Standort Shakespeare Company am Insulaner (Foto: René Löffler)

Kennwerte	Shakespeare Company am Insulaner
Kategorie	Freifläche im Sommerbad
Lage	Bezirksregion Albrechtstraße / Planungsraum Munsterdamm
Adresse	Munsterdamm 80, 121 69 Berlin
Anbindung/Erreichbarkeit	S-Bahnlinie 25,26, Buslinie 143, 187
Potenzialfläche	ca. 350 qm
Denkmalschutz	nein
Flächeneigentümer	Bezirksamt Steglitz - Zehlendorf/ Berliner Bäderbetriebe
Träger/Verwaltung	Shakespeare Company Berlin, Globe Berlin Theater GmbH
Sehenswürdigkeiten	Planetarium und Sternwarte am Insulaner, Insulaner, Wasserturm Steglitz, Natur Park Südgelände
Kulturelles Angebot	Open-Air Theater, <b>Lesungen</b> , Musiken, Events für Kinder und interaktive Erzähltheaterformate
Verpflegung am Ort	Theater-Bar/ Café
Verpflegung Umgebung	Priesterweg, Steglitzer Damm bis 1.000 m
Übernachtung	wenige Ferienwohnungen
Einkaufen	nicht im 500 m Radius erreichbar
Radrouten Südwest	nein
Spielplätze	am Insulaner
Sicherung der Nutzung	längerfristige Nutzung möglich
Infrastruktur	Toilette, Strom, Wasser



## Entwicklungspotenziale

### Bauliche Maßnahmen

Bauliche Maßnahmen, die über die Anlage der Gartenstrukturen und die Pflanzungen hinausgehen, bestehen keine.

### Pflanzen & Gartenstrukturen

Naschgarten mit Sträuchern, Hochbeete mit Kräutern, Salat, Gemüse, naturnahe Strukturen.

### Potenzial Gemeinschaftsgarten

Als öffentlich zugänglicher Garten mit Sitz- oder Liegeinseln zu planen. Es ist ein Engagement durch das Personal vorgesehen.

### Potenzial - Betreibermodell

Theater mit Barbetrieb, Angliederung an die gastronomische Versorgung und das Kulturprogramm, Mehrwert für Gastronomie in grüner Oase, saisonale Getränke und Speiseangebote mit Zutaten aus dem urbanen Garten, Mehrwert durch Erweiterung des Kulturprogramms.

### Potenzial - Angebote für Nachbarschaft

Patenschaften für Pflanzflächen, Angebot für freiwilliges Engagement, Einbeziehung von Interessenten / Experten der Kleingartenkolonie Rauhe Berge, Garten-Workshops, Bildungsauftrag: Nachhaltigkeitsthemen - Förderung von Biodiversität, Möglichkeiten zur Selbstversorgung.

### Potenzial - touristische Angebote

Überraschungsmoment für Gäste des Theaters, Stärkung des Insulaner-Areals. Kräutermischungen für Salate, eingelegtes Gemüse oder Teekreationen könnten in kleiner Stückzahl als besonderes Andenken vertrieben werden.

### Potenzial - erweiterter Nutzerkreis

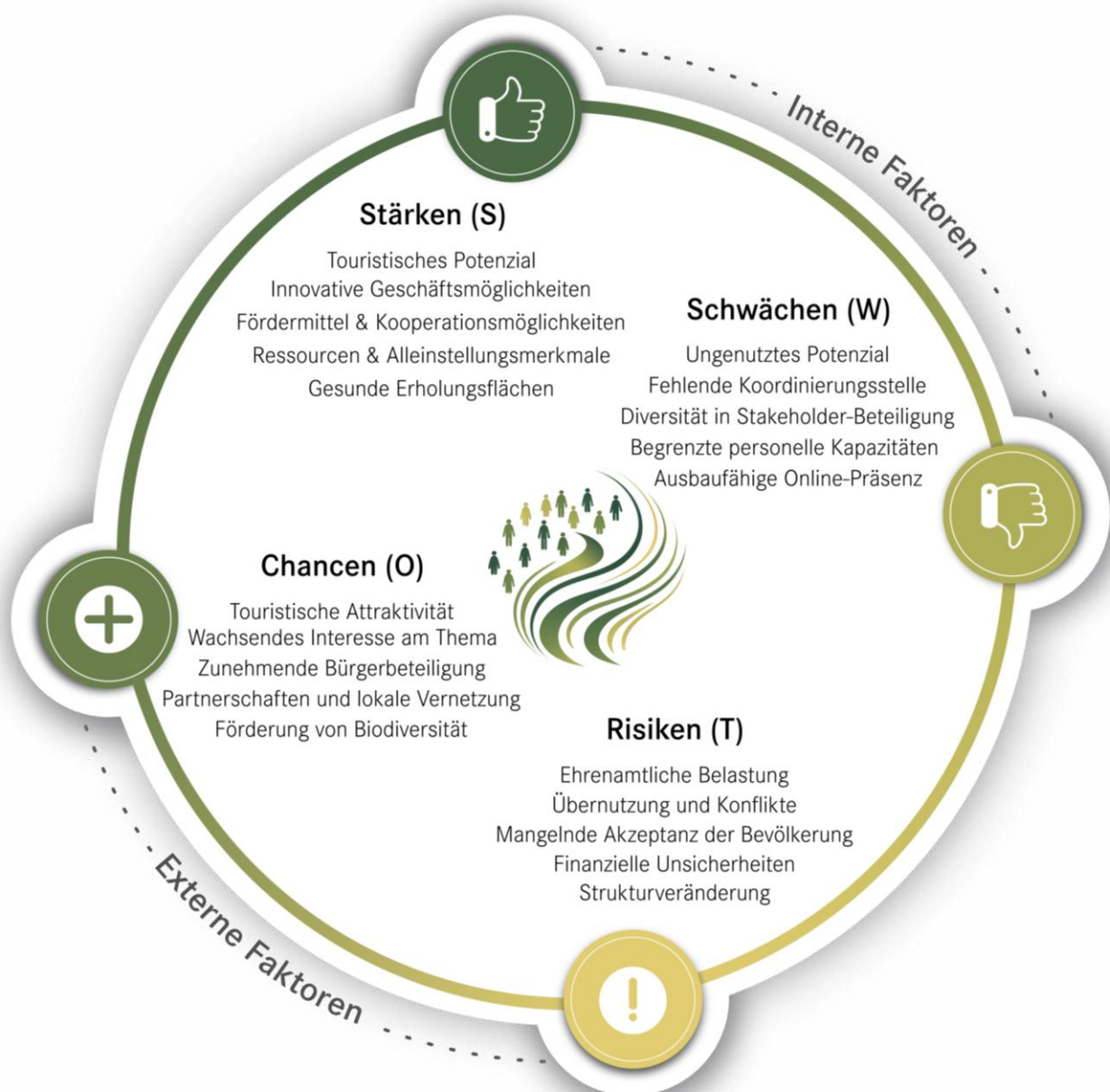
Marketing stärker auf Social Media möglich, wenn die Szenerie mehr zum "Selfiemachen" einlädt. Das Thema Urban Gardening erweitert das Spektrum der Werbekanäle für den Kultur- und Veranstaltungsort.

### Weitere Kooperationspartner & Partizipation

Theater, Kleingartenkolonie Rauhe Berge e.V. mit dem Bezirksverband der Kleingärtner Steglitz e.V., Sommerbad Am Insulaner, Planetarium am Insulaner und der Wilhelm-Foerster-Sternwarte e.V.

## 5.6 SWOT-Analyse: Potenziale und Herausforderungen

Die nachfolgende SWOT-Analyse ist eine Bewertungsmethode, die Stärken (S = Strength), Schwächen (W = Weakness), Chancen (O = Opportunity) und Risiken (T = Threat) im Kontext von Urban Gardening-Projekten in Steglitz-Zehlendorf herausarbeitet. Ihr Hauptziel ist es, eine strategische Grundlage zu schaffen, um den Tourismus durch die Implementierung von Urban Gardening-Projekten im Bezirk zu stärken. Die Analyse zeigt auf, welche internen (Stärken und Schwächen) und externen (Chancen und Risiken) Faktoren die Projekte beeinflussen können. Durch die Hervorhebung von Stärken und Chancen soll ein optimales Nutzungspotenzial erschlossen werden, während gleichzeitig Schwächen und Risiken identifiziert werden, um präventive Maßnahmen zu ermöglichen. Diese ganzheitliche Betrachtung bietet einen Überblick über die aktuellen Rahmenbedingungen und ebnet den Weg für eine effektive Planung und Umsetzung.



**Abbildung 9:** Grafische Darstellung der SWOT-Analyse zu Potenzialen und Herausforderungen tourismusrelevanter Urban Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

## Stärken

### Einzigartige Ressourcen und Alleinstellungsmerkmale

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf verfügt über ein reichhaltiges Erbe an bedeutenden Gartenanlagen, darunter die Liebermann Villa, Domäne Dahlem, Botanischen Garten u.v.m. Diese kulturellen Schätze stellen wertvolle Ressourcen dar, die für Urban Gardening-Projekte genutzt werden können, um eine einzigartige Identität für den Bezirk zu schaffen. Der Bezirk beherbergt zudem eine hohe Anzahl historischer Gartenanlagen, darunter UNESCO-Denkmäler wie die Pfaueninsel und das Schloss Glienicke.

### Gesunde Erholungsflächen

Mit zahlreichen Grünflächen und Parks bietet der Bezirk ideale Bedingungen für gesunde Erholung. Diese Grünflächen könnten durch Urban Gardening-Projekte zu vielseitigen und interaktiven Erholungszonen entwickelt werden, die nicht nur die physische, sondern auch die psychische Gesundheit der Bewohner fördern.

### Touristisches Potenzial

Die Integration von Urban Gardening-Projekten kann das touristische Angebot diversifizieren und den Bezirk weiter als Gartenbezirk positionieren. Durch die Schaffung von authentischen, grünen Erlebnissen können sowohl Stammpublikum als auch neue Besucher angelockt werden. Touristen haben die Gelegenheit, nicht nur die klassischen Sehenswürdigkeiten zu erleben, sondern auch einzigartige und nachhaltige Gärten zu entdecken. Diese grünen Oasen bieten eine willkommene Abwechslung und tragen zur Attraktivität des Bezirks bei, was wiederum zu einer positiven Wirkung auf den Tourismus führt.

### Innovative Geschäftsmöglichkeiten

Die Implementierung von Urban Gardening-Projekten schafft nicht nur grüne Oasen, sondern eröffnet auch neue Geschäftsmöglichkeiten. Lokale Unternehmen im Bereich Gartenbau, Gastronomie, Tourismus und Einzelhandel könnten von der gesteigerten Attraktivität des Bezirks profitieren. Die Schaffung von ökologisch ausgerichteten Geschäftsmodellen, wie beispielsweise nachhaltige Gärtnereien, Urban-Gardening-Cafés oder Verkauf von regionalen Gartenprodukten, könnte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirks beitragen.

### Fördermittel und Kooperationsmöglichkeiten

Die aktive Beteiligung des Bezirks an Förderprogrammen, die Verfügbarkeit von Fördermitteln und die Möglichkeit kreativer Kooperationen bieten eine solide Grundlage für die Umsetzung von Urban Gardening-Projekten.

## Schwächen

### Begrenzte Diversität in Stakeholder-Beteiligung

Eine breitere Einbindung verschiedener Stakeholder, wie potenzielle Nutzer, könnte die Relevanz und Akzeptanz der vorgestellten Empfehlungen weiter stärken. Die aktive Beteiligung von Bürgern, lokalen Gemeinschaften, potenziellen Nutzern und weiteren Interessengruppen könnte nicht nur die Vielfalt der Perspektiven erweitern, sondern auch sicherstellen, dass die vorgeschlagenen Urban Gardening-Projekte den

tatsächlichen Bedürfnissen und Erwartungen der Gemeinschaft entsprechen. Durch partizipative Entscheidungsprozesse könnte eine größere Akzeptanz geschaffen und das Engagement der Bevölkerung für die Umsetzung der Projekte gestärkt werden.

#### Ungenutztes Potenzial

Die grünen Alleinstellungsmerkmale des Bezirks sind auf der Homepage nicht klar dargestellt, was die Identifikation und Nutzung dieser Ressourcen erschwert. Eine transparente Präsentation der vorhandenen grünen Flächen und ihrer Nutzungsmöglichkeiten ist notwendig, um das Bewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen.

#### Unklarer Bezug zur Koordinierungsstelle

Der Bezug zwischen der Bezirksverwaltung und der Koordinierungsstelle NUN ist für interessierte Bürger nicht einfach ablesbar. Die Vernetzung und das Auffinden von Ansprechpersonen ist für den Vernetzungsprozess unabdingbar. Die Etablierung einer solchen Instanz ist entscheidend, um die verschiedenen Akteure zu vernetzen und Projekte effektiv zu koordinieren.

#### Ausbaufähige Online-Präsenz

Die Unterrepräsentanz in den sozialen Medien und die uneinheitliche Aufbereitung von Online-Informationen zu grünen Themen erschweren die Kommunikation und Verbreitung von Urban Gardening-Initiativen. Eine verbesserte Online-Strategie ist erforderlich, um die Zielgruppe zu erreichen.

#### Begrenzte personelle Kapazitäten

Die Ressourcen im Grünflächenamt sind begrenzt, was sich erschwerend für die erfolgreiche Umsetzung und den nachhaltigen Betrieb von Urban Gardening-Projekten darstellt. Die Pflege der Gärten erfordert nicht nur regelmäßige Unterhaltung, sondern auch eine gezielte Entwicklung, welche durch das Grünflächenamt derzeit nicht geleistet werden kann.

### Chancen (Opportunities)

#### Touristische Attraktivität

Durch kreative Gestaltung und gezielte Bewerbung können Urban Gardening-Projekte die touristische Attraktivität des Bezirks steigern. Die Verknüpfung mit bestehenden kulturellen Attraktionen und die Schaffung neuer, grüner Erlebnisse können Besucher anziehen und den Bezirk als nachhaltiges Reiseziel positionieren.

#### Wachsendes Interesse an Urban Gardening

Der steigende Trend zu nachhaltigem Leben und urbanem Gärtnern bietet eine günstige Umgebung für die Umsetzung der vorgeschlagenen Projekte. Die zunehmende Nachfrage nach umweltfreundlichen Praktiken und der Wunsch nach einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl schaffen eine ideale Atmosphäre, um die Projekte erfolgreich zu etablieren. Die Integration von urbanem Gärtnern kann somit nicht nur auf ein vorhandenes Interesse stoßen, sondern auch aktiv dazu beitragen, dieses Bewusstsein weiter zu fördern.

### Zunehmende Bereitschaft zur Bürgerbeteiligung

Eine wachsende Sensibilisierung für Umweltfragen und nachhaltige Lebensstile könnte die aktive Beteiligung der Bevölkerung an Urban Gardening-Projekten fördern.

### Partnerschaften und lokale Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit Gewerbetreibenden, lokalen Produzenten und Gastronomen bietet die Möglichkeit, Projekte finanziell zu unterstützen. Durch kreative Partnerschaften können nicht nur finanzielle Mittel bereitgestellt, sondern auch die lokale Wirtschaft gefördert und das Engagement der Geschäftswelt für nachhaltige Projekte gestärkt werden.

## Risiken

### Übernutzung und Konflikte

Eine unkontrollierte, touristische Nutzung birgt das Risiko von Übernutzung, Lärmbelästigung und Müllproblemen. Es ist wichtig, Strategien zu entwickeln, um diese Risiken zu minimieren und eine ausgewogene Nutzung zu gewährleisten.

### Ehrenamtliche Belastung

Hohe Besucherzahlen könnten die ehrenamtlichen Helfer überlasten, insbesondere wenn keine professionelle Koordination vorhanden ist. Die Einführung von Strukturen, die die ehrenamtliche Arbeit unterstützen, ist entscheidend.

### Mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung

Widerstände gegenüber neuen Projekten könnten eine Herausforderung darstellen und erfordern eine gezielte Kommunikationsstrategie, um Vorurteile zu überwinden.

### Strukturveränderung

Die Entwicklung zum "klassischen" touristischen Ort könnte lokale Strukturen verändern und zu Sättigungseffekten führen. Die Herausforderung besteht darin, eine ausgewogene Balance zwischen touristischer Attraktivität und dem Schutz der lokalen Identität zu finden.

### Finanzielle Unsicherheiten

Abhängigkeiten von Fördermitteln und unklare finanzielle Modelle könnten die langfristige Nachhaltigkeit der Projekte beeinträchtigen. Inflation, steigende Energiekosten und angespannte Umsatzsituation (ebenso bzgl. Personalsituation) in der Gastronomie stellen ein bedeutendes Risiko dar, das die wirtschaftliche Stabilität und Rentabilität von Urban Gardening-Projekten im Bezirk beeinträchtigen könnten.

### Einschätzung zur SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse verdeutlicht, dass die Studie eine solide Grundlage für die Förderung von Urban Gardening-Projekten in Steglitz-Zehlendorf schafft, aber auch auf Aspekte der Stakeholder-Beteiligung und internationaler Perspektiven achten sollte. Ein ausgewogenes Management der identifizierten Chancen und Risiken ist entscheidend für den erfolgreichen und nachhaltigen Verlauf der zukünftigen Projekte.





## Fazit

### — Kapitel 6 —

Ziel der Analyse ist es, Empfehlungen für die Auswahl von Flächen und die Umsetzung von Projekten zu präsentieren, Risiken und Chancen zu identifizieren sowie konkrete Handlungsempfehlungen für künftige Gestaltungen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf zu formulieren.

Die wesentlichen Erkenntnisse werden zusammengefasst.

## 6. Fazit & Ausblick

Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat eine Vielzahl von Stärken, wenn es um grüne Infrastruktur und deren Angebote für Erholungssuchende geht. Diese einzigartigen Ressourcen und Alleinstellungsmerkmale stellen klare Wettbewerbsvorteile dar. Die Potenzialstudie zur Ermittlung tourismusrelevanter Urban Gardening-Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf beleuchtet die Chancen und Risiken der Umsetzung solcher Projekte. Kann Urban Gardening als junge Form der Gartenkultur dazu beitragen, dass sich Steglitz-Zehlendorf mit einer „grünen“ Dachmarke neu positioniert?

Die Studie erkennt das Potential, hier eine Brücke zwischen dem Erbe Peter-Joseph-Lennés und den innovativsten und individuellsten Formen der gärtnerischen Gestaltung von Freiflächen zur Selbstversorgung im 21. Jahrhundert zu schlagen.

Durch die Umsetzung von Urban Gardening Projekten kann der Bezirk einen Beitrag zu den Klimazielen Berlins leisten und die Biodiversität fördern. Die Integration von Schulen und Bildungseinrichtungen in Urban Gardening-Projekten fördert die Umweltbildung. Schüler können aktiv am Anbau teilnehmen, ökologische Zusammenhänge verstehen und ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln entwickeln. Dies trägt zur langfristigen Sensibilisierung für Umweltfragen und nachhaltigen Lebensweisen bei. Zusammen mit inklusiven Bildungseinrichtungen ließen sich Möglichkeiten von inklusiven Erfahrungsräumen entwickeln, um beeinträchtigen Menschen den Zugang zur Stadtnatur zu erleichtern.

Durch die touristische Erschließung des Potentials von Urban Gardening könnten einerseits bestehende Kulturangebote im Bezirk weiterentwickelt werden. Andererseits könnte durch das Agieren Berliner Künstler in neuen Urban Gardening Projekten eine Reichweite erzielt werden, die ein kosmopolitisches Flair von Mitte in den Randbezirk brächte.

Urban Gardening bietet auch wirtschaftliche Chancen durch Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen sowie Souvenirs im Zusammenhang mit den Projekten. Betreibermodelle, die an Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen angegliedert sind, können nachhaltige Gemeinschaftsgartenprojekte ermöglichen.

Es gibt also vielseitige positive Auswirkungen des Urban Gardening auf Gemeinschaft, Wirtschaft und Umwelt im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Gleichzeitig dürfen mögliche negative Begleiterscheinungen wie Müll, Lärmbelastung oder Vandalismus nicht außer Acht gelassen werden. Des Weiteren sind die Herausforderungen der Gartenpflege und Flächenunterhaltung mitzudenken, da diese einen regelmäßigen Aufwand für Bewässerung, Pflanzenentwicklung und Ernte erfordern. Chancen wie die Integration in die lokale Wirtschaftsförderung und Risiken wie mögliche Konflikte durch Übernutzung sollten ausgewogen diskutiert werden.

Bei der Zusammenstellung und dem Ranking der 60 begutachteten Potenzialflächen für Urban Gardening Projekte wurden ihre kulturelle und historische Bedeutung, ihr Potenzial für wirtschaftliche Impulse und für soziale Akzeptanz sowie die ökologische Verträglichkeit berücksichtigt.

## 6.1 Besondere Chancen für den Bezirk

Die Integration von Urban Gardening-Projekten in den Bezirk Steglitz-Zehlendorf kann einen Beitrag zur Förderung des nachhaltigen Städtetourismus leisten. Attraktiv gestaltete Flächen, Gartenfeste, Workshops zur nachhaltigen Gartenpflege oder Kunstausstellungen im Freien können die Verbindung zwischen Kunst und Natur betonen und neue Anreize für Touristen bieten. Die urbanen Gärten können das Spektrum der Werbekanäle für den jeweiligen Kultur- und Veranstaltungsort erweitern. Indem die Steuerung der touristischen Attraktionen von innerstädtischen Gebieten zu den Randbezirken erfolgt, können diese zusätzlichen Qualitäten den Besuchern eine überraschende Erfahrung bieten und gleichzeitig zu einer Entzerrung der Besucherströme beitragen.

Wirtschaftliche Chancen werden gesehen, indem lokale Gewerbetreibende durch die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Projekten profitieren. Neben dem Verzehr selbst angebauter Erzeugnisse am Platz, können auch Souvenirs als Andenken entwickelt werden. Durch die Einbindung lokaler Produzenten, Dienstleister und Werkstätten kann eine lokale Garten-Marke mit Bezug zu Gartenprodukten entwickelt werden. Kräutermischungen für Salate, Marmeladen, Kräutersalze oder Teekreationen können in kleiner Stückzahl als besonderes Mitbringsel vertrieben werden. Dazu kommt das besondere Selfie mit Urban Gardening Flair.

Die in der Studie vorgeschlagenen Betreibermodelle, insbesondere die Angliederung an Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen, bieten eine vielversprechende Möglichkeit zur Schaffung von wirtschaftlich nachhaltigen Gemeinschaftsgartenprojekten. Es besteht die Möglichkeit, potenzielle Gartenakteure in weiteren Schritten zusammenzuführen und kreative Kooperationen zu entwickeln. Die Kommunikation über das Thema hinaus kann zudem Synergien unter den Akteuren erzeugen und eine wirtschaftliche, lokale Vernetzung fördern.

### Urban Gardening als „Nachbarschaftsprojekt“

Bürger können öffentliche Räume aktiv gestalten, zum Beispiel durch das Betreiben von Gemeinschaftsgärten, was zu einem gestärkten Gemeinschaftsgefühl führt. Der Zusammenhalt und Austausch wird gefördert, da Menschen durch das Teilen von Ernteerzeugnissen und die Pflege der Beete Begegnungsorte schaffen. Die Pflanzen spielen zudem eine Rolle in der Gesundheitsförderung, und der Anbau von frischem Obst und Gemüse in Urban-Gardening-Projekten ermöglicht eine gesündere Ernährung. Auch die Möglichkeit zur Bewegung im Freien kann über diese Projekte befördert werden. Im Kapitel Urban Gardening in Steglitz-Zehlendorf verweisen erfolgreiche Projekte im Bezirk, als auch berlinweit, auf diese positiven Effekte und regen zur Nachahmung an.

Um die Chancen dieser Art des Urban Gardening zu sichern, ist eine adäquate Bürgerbeteiligung unumgänglich. Zum einen helfen Beteiligungsformate die Akzeptanz für neue Sehgewohnheiten zu steigern und zum anderen kann über bürgerschaftliches Engagement die Pflege der Fläche geleistet werden. Nur mit den Menschen vor Ort können die im Sinne der Gestaltung anvisierten Vorhaben gelingen. Daher gilt es, Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen, um den Bezirk gemeinsam weiterzuentwickeln. Die im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf eingegliederte Sozialraumorientierte Planungscoordination (SPK) bietet mit den geplanten Kiezkonferenzen eine Plattform, die auch das Thema Urban Gardening auf die Agenda setzen kann.

## Urban Gardening als „Kunst-Tourismus-Projekt“ (Arbeitstitel)

Der Bezirk gestaltet seine Identität durch ein neu gedachtes Urban Gardening. Eine wohlhabende Bürgerschaft, ein hoher Anspruch an Ästhetik und Interesse an Kultur gekoppelt an eine ruhige und positive Lebensatmosphäre prägen das bezirkliche Image. Entsprechend zieht es Einheimische und Touristen gleichermaßen in den Bezirk. Die Umsetzung von Urban Gardening-Konzepten ist an diese Ausgangslage durchaus anschlussfähig. Mit der Entwicklung einer Kommunikation zu Teilhabemöglichkeiten, die das Interesse wohlhabender Gartenbesitzer miteinschließt, könnte eine neue Facette in der urbanen Gartenkultur Einzug finden. Statt einfacher Hochbeete setzt man hier auf künstlerische Ausgestaltung. Im Rahmen von Events könnten von Künstlern gestaltete Unikate gebaut werden und durch Mitmachaktionen praktische Handreichungen vermittelt werden.

Die vielversprechenden Standorte des Charkiw Parks, Haus am Waldsee, Aternplatz / Eugen-Gerstenmeier-Platz sowie Shakespeare Company am Insulaner eignen sich besonders gut für Verknüpfungen von Urban Gardening mit Kunst oder künstlerischen Events. Die Steckbriefe, thematischen Karten, Entwicklungspotenziale und skizzenhaften Zeichnungen in der Studie illustrieren die Möglichkeiten auf den Flächen.

Insgesamt zeigt die Studie, dass Urban Gardening im Bezirk Steglitz-Zehlendorf nicht nur als ökologisches und soziales, sondern auch als wirtschaftliches Potenzial betrachtet werden kann. Durch die strategische Umsetzung dieser Projekte können sowohl die lokale Wirtschaft als auch die Lebensqualität der Bewohner nachhaltig verbessert werden. Mit klaren Betreibermodellen, starken Partnerschaften und einer ganzheitlichen Kommunikationsstrategie können diese Projekte Anziehungspunkte für Touristen sein und zu einem Treiber für die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirks werden. Die in der Studie präsentierten Gestaltungsszenarien dienen als handlungsleitende Modelle und bieten Ansätze für die Entwicklung und Umsetzung von Urban Gardening-Projekten.

## 6.2 Konkrete Handlungsempfehlungen

### Partnerschaften und Vernetzung

- Eine gezielte Kooperationsstrategie ist entscheidend, um die Wirkung von Urban Gardening in Steglitz-Zehlendorf zu maximieren. Zunächst gilt es in den weiteren Austausch mit der Stadtentwicklung und anderen zuständigen Stellen im Bezirksamt zu gehen, um Urban-Gardening-Projekte in die städtische Entwicklungspläne zu integrieren. Ferner ist es entscheidend, Bildungseinrichtungen wie die Peter-Lenné-Schule, FU Berlin oder vor Ort ansässige Gartenarbeits-, Grund- und weiterführende Schulen einzubinden. Zudem sind Kooperationen mit gemeinnützigen Organisationen anzuisieren,
- Gemeinsame Projekte mit Umweltorganisationen und Nichtregierungsorganisationen können die positive Wirkung von Urban Gardening noch verstärken. Die Erstellung einer Online-Plattform über das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf fördert den Austausch zwischen Interessierten, Gärtnern und Unterstützern,
- Der Bezirk kann auf Grundlage der zusammengestellten und bewerteten Flächenmatrix proaktiv als Flächengeber für Urban Gardening Projekte in Erscheinung treten.

### Qualifizierung für Urban Gardening und Biodiversität

- Grundvoraussetzung für ein solches Vorhaben ist die Einrichtung einer Informations- und Koordinierungsstelle im Bezirk, für die Verwaltung und Umsetzung der Gartenprojekte. Es braucht Ansprechpersonen, die die Kompetenzen zur Koordination verschiedener Akteure, zur Entscheidungsfindung und Budgetverwaltung besitzen. Zudem sind eine fundierte Fachkenntnis, Kommunikationsfähigkeit, Genehmigungsbefugnis und Netzwerkfähigkeit erforderlich, um eine effektive Koordinierung von Urban Gardening-Initiativen zu gewährleisten (STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT, 2023),
- Die Einführung von Schulungen für Freiwillige im Urban Gardening ist zudem notwendig, um die Qualität der Projekte sicherzustellen. Diese könnte in die bestehende Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) eingegliedert werden.

### Bürgerbeteiligung fördern

- Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann die Beteiligung der Bürger gesteigert werden. Dies umfasst die Nutzung von sozialen Medien, lokalen Nachrichten und Veranstaltungen, um das Bewusstsein für laufende und zukünftige Projekte zu schärfen,
- Die Einrichtung von Bürgerworkshops zur gemeinsamen Weiterentwicklung und Pflege von Urban Gardening-Projekten. Regelmäßige Workshops und Schulungen sollten angeboten werden, um das Wissen über Urban Gardening zu verbreiten und die Bürger zu befähigen, aktiv an den Projekten teilzunehmen. Hierbei können auch Experten vor Ort eingeladen werden, um spezifische Fähigkeiten zu vermitteln,
- Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Förderung der Teilnahme verschiedener Bevölkerungsgruppen gelegt werden. Die Projekte sollten inklusiv sein und unterschiedliche kulturelle Hintergründe berücksichtigen,
- Die Einbindung von Schulen und Bildungseinrichtungen käme dem Bildungsauftrag zur Umweltbildung entgegen,
- Die Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK) des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf bietet mit geplanten Kiezkonferenzen durchaus auch eine Plattform für den Dialog zum Thema „Urban Gardening und Tourismus“.

### Kooperation mit der Wirtschaft / Marketing

- Die Einbindung von Gewerbetreibenden in die Urban Gardening-Projekte wird durch verschiedene Maßnahmen erleichtert. Hierbei können lokale Unternehmen, darunter Restaurants, Cafés und Geschäfte, aktiv in die Projekte eingebunden werden. Durch strategische Partnerschaften können finanzielle Unterstützung, Ressourcenbereitstellung und Sponsoring realisiert werden. Gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen werden von der Wirtschaft geplant, um die Projekte zu fördern und die lokale Wirtschaft zu stärken. Eine enge Zusammenarbeit mit Einzelhändlern wird gefördert, um Produkte aus den Gemeinschaftsgärten zu verkaufen und spezielle Angebote zu schaffen. Markenideen, wie die bezirkseigene Kräutermischung, der „Steglitzer Salbei“ oder die „Zehlendorfer Zitronenmelisse“, können Einheimische und Touristen begeistern,
- Auch die Kooperationen mit Start-up-Unternehmen, die sich mit diesen und ähnlichen Themen beschäftigen, gilt es einzubinden. Hier empfiehlt es sich auf die Erfahrungen und Innovationskraft junger Unternehmen wie PlattenBaum UG, HydroTower und Anbietern von naturnahen, modularen Stadtgartenmobiliar zurückzugreifen. Somit lassen sich innovative Bewirtschaftungs- und Betriebskonzepte installieren,

- Sponsoring und finanzielle Beteiligung durch Unternehmen tragen direkt zur Umsetzung von Urban Gardening-Projekten bei. Besondere Kooperationen mit Restaurants und Cafés werden initiiert, um frische Produkte aus den Gärten in gastronomischen Angeboten zu verwenden. Die Unternehmen werden ermutigt, ihre Arbeitsumgebung durch Grünflächen zu gestalten, was zu einer nachhaltigen und grünen Unternehmenskultur beitragen kann,
- Durch gezielte Vermarktungsmaßnahmen wie Social-Media-Kampagnen oder zweisprachige Informationstafeln können internationale Besucher erreicht werden,
- Die Einbindung in den Berliner Veranstaltungskalender, die Reiseführer-App Going Local und Social-Media-Kampagnen ermöglichen eine gezielte Vermarktung, während zwei- oder / und mehrsprachige Informationstafeln die Zugänglichkeit für internationale Besucher bereitstellen.

#### Neue Veranstaltungsformate / Ideen

- Die Vision eines Urban Gardening-Trails, der verschiedene Standorte (bezirksübergreifend) miteinander verbindet und zugleich touristische Informationen bereitstellt, könnte über einen ausgedehnten Zeitraum realisiert werden. Die Standorte ließen sich zudem in die bereits bestehenden Radtouren Südwest integrieren. An jedem Urban Gardening-Projektstandort können interaktive Informationstafeln integriert werden, die nicht nur grundlegende touristische Informationen bieten, sondern auch Hintergrundgeschichten zu den Gärten und den beteiligten Gemeinschaften präsentieren und interaktive Karten sowie Feedbackmöglichkeiten bieten. Dabei können digitale Displays oder QR-Codes für einen modernen Ansatz genutzt werden,
- Regelmäßige Veranstaltungen und Workshops können an den Urban Gardening-Standorten geplant und durchgeführt werden. Diese können von Gartenarbeit und nachhaltigen Lebensstilen bis zu kulturellen Ereignissen reichen. Die Vielfalt der Aktivitäten steigert das touristische Interesse,
- Kunstinstallationen sollen an den Projektstandorten integriert werden, die lokale Künstler einbeziehen und das kulturelle Erlebnis für die Touristen bereichern. Dadurch wird ein einzigartiger Reizpunkt für kunstinteressierte Besucher geschaffen.

#### Neue Ästhetik / künstlerisches Urban Gardening

- Es besteht Bedarf zur Offenheit für einen neuen Ansatz „Urban Gardening reloaded“ im Sinne einer Bewegung, die den Aspekt der Selbstversorgung und Biodiversität mit Kunst, Kultur und Ästhetik verbindet. Dieser Ansatz könnte zu einer geschärften Identität des grünen Bezirks führen, der öffentlichkeitswirksam, attraktiv und zeitgemäß ist,
- Ästhetisch gestaltete Flächen mit Mitmach-Events, Festivals oder Kunstausstellungen können neue Anreize schaffen.

#### Fördermittel und finanzielle Unterstützung nutzen

- Es gibt konkrete Förderprogramme, die für Urban Gardening-Projekte genutzt werden können. Die Studie empfiehlt die Nutzung des Berliner Gemeinschaftsgarten-Programms als Quelle für eine Förderung. Das Programm zielt darauf ab, Gemeinschaftsgärten landesweit durch Materialzuschüsse und Beratungsleistungen zu unterstützen. Die Antragstellung soll niedrigschwellig sein und mit unterstützender Koordination sowie Flächenvermittlung einhergehen. Langfristig ist eine kontinuierliche Förderung vorgesehen. Die Teilhabe am aktuellen Programm der Berliner Gemeinschaftsgärten bietet zudem die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer Projekte zu profitieren,



- Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) ist ein möglicher Finanzierungsweg zu ermitteln. Diese Fördermittel könnten gezielt für die Umsetzung und Pflege der Urban-Gardening-Projekte eingesetzt werden. Die nichtinvestiven und sonstigen Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sowie zur regionalpolitischen Flankierung von Strukturproblemen bieten einen vielversprechenden Ansatz für die Förderung von Urban Gardening in Steglitz-Zehlendorf, insbesondere wenn sie unmittelbar zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft beitragen,
- Das aktuelle Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) sollte ebenfalls auf Fördermöglichkeiten geprüft werden. Die Realisierung von Urban Gardening-Projekten kann an das Handlungsfeld Natürlicher Klimaschutz auf Siedlungs- und Verkehrsflächen adressiert werden. Die Wirksamkeit urbaner Gemeinschaftsgärten, durch eine nachhaltige Flächennutzung, Förderung der Biologischen Vielfalt und der Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes und -anpassung, unterstützt die Ziele des Aktionsprogramms des BMUV und ist daher nach Aussage des Kompetenzzentrum Natürlicher Klimaschutz förderfähig,
- Zu erwägen ist auch, ob ein nachhaltiges Finanzierungsmodell durch Pacht- und Nutzungsgebühren zu schaffen ist. Die Flächengeber könnten ihre Flächen oder einzelne Beete über bestehende oder neu zu gründende Vereine an interessierte Bürger verpachten, was nicht nur Einnahmen generieren, sondern auch die lokale Gemeinschaft aktiv einbinden würde. Die Umsetzung dieses Finanzierungsmodells sollte jedoch strategisch erfolgen, unter Berücksichtigung sozialer Aspekte und möglicher finanzieller Belastungen für einzelne Teilnehmer. Eine ausgewogene und transparente Gestaltung der Pacht- und Nutzungsvereinbarungen ist entscheidend, um eine gerechte Teilhabe und langfristige Unterstützung zu gewährleisten. Ferner könnte dies über die Koordinierungsstelle NUN als gut vernetzten Ansprechpartner erfolgen,
- Ferner ist der gesundheitsfördernde Aspekt von Urban Gardening einzubeziehen. Daher könnte die Finanzierung auch durch Fördermittel für Gesundheitsprojekte und präventive Maßnahmen, etwa über den Regionalverbund des Gesunde Städte-Netzwerks erfolgen. Fördermittel könnten gezielt für Programme eingesetzt werden, die die positiven Auswirkungen von Urban Gardening auf die physische und mentale Gesundheit der Gemeinschaft adressieren. Dies schließt Bildungsangebote, Workshops zur gesunden Ernährung und Aktivitäten im Freien ein, die einen ganzheitlichen Ansatz zur Förderung des Wohlbefindens und der Gesundheit verfolgen,
- Als Wissenschaftsstandort durch die Freie Universität Berlin könnte durch eine Intensivierung einer wissenschaftlichen Begleitung von Urban Gardening der Zugang zur Drittmittelförderung ergeben.

Diese vielfältigen Finanzierungsansätze bieten eine breite Grundlage, um die Urban Gardening-Projekte in Steglitz-Zehlendorf nachhaltig zu unterstützen und ihre positive Entwicklung sicherzustellen.

## Quellenverzeichnis

- ADAM, B., & DOSCH, F. (2019): Urbane Freiräume: Qualifizierung, Rückgewinnung und Sicherung urbaner Frei- und Grünräume: Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), 52 S.
- AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (2023): Statistischer Bericht A V 3 – j / 22, Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Berlin 2022, Potsdam, 32 S.
- ANGER, J., FIEBRIG, I. & SCHNYDER, M. (2012): Jedem sein Grün! Wien, Kneipp Verlag, Wien, 144 S.
- ARTMANN, M., & SARTISON, K. (2021): Umsetzung und Auswirkungen essbarer Städte. Eine naturbasierte Lösung für gesellschaftliche Herausforderungen der Urbanisierung? In: Planung neu denken, 01-2021, RTWH Aachen; 247 S.
- BAIER, A., MÜLLER, C. & WERNER, K. (2013): Stadt der Communisten. Neue urbane Räume des Do it yourself. Bielefeld, transcript Verlag, 232 S.
- BEZIRKSAMT STEGLITZ-ZEHLENDORF VON BERLIN (2023): Leitlinien für Beteiligung der Bürger\_innen in Steglitz-Zehlendorf; Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Abteilung: Jugend und Gesundheit.
- BFN BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017) (Hrsg.): Doppelte Innenentwicklung – Perspektiven für das urbane Grün – Empfehlungen für Kommunen. Bonn; 40 S.
- BFN BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017) (Hrsg.): Urbane grüne Infrastruktur. Grundlage für attraktive und zukunftsfähige Städte. Hinweise für die kommunale Praxis. Bonn; 30 S.
- BIEDERMANN, A. & RIPPERGER, A. (2017): Urban Gardening und Stadtentwicklung. Neue Orte für konflikthafte Aushandlungsprozesse um städtischen Raum. Wiesbaden, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 236 S.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT, BMUB (2015): Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft. Grünbuch Stadtgrün. Berlin; 100 S.
- CHRIST, K., LORENZ, J. & GOTTSCHALK, D. (2023): Gazette Verbrauchermagazin Steglitz, Oktober Nr. 10/2023, 43. Jahrgang.
- CHRIST, K., LORENZ, J. & GOTTSCHALK, D. (2023): Gazette Verbrauchermagazin Zehlendorf, September Nr. 9/2023, 48. Jahrgang.
- DARMS, C. (2011): Gärten gehören zur Stadt! Zur städtebaulichen Relevanz der urbanen Landwirtschaft. In: Müller, Christa (Hrsg.). Urban Gardening – Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. 3. Auflage. München, Oekom-Verlag. (S.162).
- DÖLLEFELD, M., HAAG, L., & WELSCH, J. (2021): Umweltatlas Berlin – planungsrelevante Umweltdaten für Berlin. ZfV-Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, (zfv 2/2021).
- ENDLICHER, W. (2012): Einführung in die Stadtökologie. Stuttgart, Eugen Ulmer KG; 220 S.
- ENQUETE-KOMMISSION, „ZUKUNFT DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS“ DEUTSCHER BUNDESTAG (Hrsg., 2003): Politik des bürgerschaftlichen Engagements in den Bundesländern, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 340 S.
- ENQUETE-KOMMISSION (2002): Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. (Abschluss-) Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements" des Deutschen Bundestags. Drucksache 14 / 8900, Berlin.

- FACHBEREICH STADT- UND LANDSCHAFTSPLANUNG DER GESAMTHOCHSCHULE KASSEL, HRSG. (1981): Leberecht Migge, 1881 – 1935. Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts. Jena, Verlag Eugen Diederichs; 166 S.
- FEIGE, M., BERNDT, M., HEINSOHN, K., SZKORUPA, D., HELBRECHT, I., SCHLÜTER, S., SOMMER, C. & THIELE, L. (2017): 12 mal Berlin | er| Leben. 12 mal Berliner Leben, 12 mal Berlin erleben. Konzept für einen stadtverträglichen und nachhaltigen Berlin-Tourismus 2018+.
- GATZ, S. (2020): Geheime Gärten in Berlin. Die 80 schönsten grünen Oasen. Berlin kompakt. Jaron Verlag, Berlin; 192 S.
- GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT FÜR BERUFSBILDENDE MAßNAHMEN (GFBM) MBH (2014): „Urban Gardening“ als Herausforderung für die berufliche Bildung im Garten und Landbau: Kompetenz- und Netzwerkentwicklung durch modellhafte Umsetzung.
- GISEKE, U., REIS, L., MEES, C. (2023): Berlin gärtner – Das Berliner Gemeinschaftsgarten-Programm, Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK), Abt. III – Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün (Hrsg.).
- HAIDE, E. V. D., HALDER, S., JAHNKE, J., & MEES C. (2011): Guerilla Gardening und andere politische Gartenbewegungen. Eine globale Perspektive. In: Müller, Christa (Hrsg.). Urban Gardening – Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. 3. Auflage. München, Oekom-Verlag; S. 270-278.
- HAIDE, E. V. D. (2014): Urbane Gärten und Stadtplanung. In: Die neuen Gartenstädte. Urbane Gärten, Gemeinschaftsgärten und Urban Gardening in Stadt- und Freiraumplanung. Internationale Best Practice Beispiele für kommunale Strategien im Umgang mit Urbane Gärten. München, Münchner Stiftungsinitiative für Urbanes Gärtnern; S. 5-7.
- HAMMES, E. & CANTAUW, C. (2016): Mehr als Gärtnern. Gemeinschaftsgärten in Westfalen. Waxmann Verlag GmbH, Münster; 226 S.
- HEMMER, C. & HÖLZER C. (2017): Wir tun was für Bienen. Wildbienenarten, Insektenhotel und Stadtimkerei. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart; 128 S.
- KLEINHÜCKELKOTTEN, S. (2013): Die Bedeutung von Naturerfahrung und Naturerlebnis für Lebensqualität und Wohlbefinden. In: Freericks, Renate & Dieter Brinkmann: (Hrsg.): Lebensqualität durch Nachhaltigkeit? Bremen, Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e. V., S. 65.
- KOWARIK, I., BARTZ, R. & BRECK, M. (2016) (Hrsg.): Ökosystemleistungen in der Stadt – Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen. Naturkapital Deutschland-TEEB DE (Projekt), Berlin und Leipzig; 302 S.
- MADLENER, N. (2009): Grüne Lernorte. Gemeinschaftsgärten in Berlin. Würzburg, Ergon-Verlag GmbH; 276 S.
- MARSELLE, M. R., BOWLER, D. E., WATZEMA, J., EICHENBERG, D., KIRSTEN, T., & BONN, A. (2020): Urban street tree biodiversity and antidepressant prescriptions. Scientific Reports, 10(1), 1-11.
- METHORST, J., REHDANZ, K., MUELLER, T., HANSJÜRGENS, B., BONN, A., & BÖHNING-GAESE, K. (2021): The importance of species diversity for human well-being in Europe. Ecological Economics, 181, 106917.
- MEYER-REBENTISCH, K. (2013): Das ist Urban Gardening! – Die neuen Stadtgärtner und ihre kreativen Projekte, München, BLV Buchverlag; 176 S.
- MEYER-RENSCHHAUSEN, E. (2011): Von Pflanzenkolonien zum nomadisierenden Junggemüse. Zur Geschichte des Community Gardening in Berlin. In: Müller, Christa (Hrsg.). Urban Gardening – Die Rückkehr der Gärten in die Stadt. 3. Auflage. München, oekom- Verlag; S. 319-320.
- MORLEY, A., FARRIER, A., & DOORIS, M. (2017): Propagating success: The Incredible Edible model. Final Report; 87 S.
- MÜLLER, C. (2011): Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. Oekom Verlag, München; 352 S.

- RASPER, M. (2012): Vom Gärtnern in der Stadt. München – Die neue Landlust zwischen Beton und Asphalt. 1. Auflage, Oekom-Verlag, München; 208 S.
- REINHARDT, U. (2016): Freizeit Monitor 2023: Stiftung für Zukunftsfragen, Hamburg.
- ROSOL, M. (2006): Gemeinschaftsgärten in Berlin. Eine qualitative Untersuchung zu Potenzialen und Risiken bürgerschaftlichen Engagements im Grünflächenbereich vor dem Hintergrund des Wandels von Staat und Planung. Dissertation. Humboldt Universität zu Berlin. Berlin, Geographie, Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät II.
- SCHAAL, F. (2016): Nachhaltiges Tourismuskonzept für Steglitz-Zehlendorf: Strategie und Organisation.
- SCHAAL, F. & HAACK, C. (2023): Schlau werden im Berliner Südwesten, Bildungstouristische Angebote im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, Hrsg.: Regionalinkubator Berlin Südwest.
- SCHUBERT, R. (Ed.). (2012): Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt: Begründung, Themenfelder und Ziele, Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.
- SENATSWERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (2014): Strategie Stadtlandschaft Berlin. Natürlich urban produktiv. Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Kommunikation.
- STIFTUNG FÜR MENSCH UND UMWELT (HRSG., 2023): Der Handlungsleitfaden. Treffpunkt Vielfalt. Naturnahe Gestaltung von Wohnquartieren – Praxistipps für Planung, Anlage & Pflege, Berlin; 135 S.
- THOMAS, F. (2011): Urbane Gärten und bäuerliche Landwirtschaft: Welche Städte braucht das Land? In: Müller, Christa (Hrsg.). Urban Gardening – Die Rückkehr der Gärten in die Stadt; 3. Aufl., München, oekom-Verlag; 126 S.
- UNITED NATION WORLD TOURISM ORGANIZATION, UNWTO (2015): Tourism and the Sustainable Development Goals. Madrid.
- WEEBER+PARTNER/W+P GMBH (2021): Urban Gardening (mit Waldgärten) - Machbarkeitsstudie. Endbericht im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, vertreten durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 102 S.

## Anhang

**Tabelle 6:** Übersicht gewidmeter öffentlicher Parks, geschützter Grün- und Erholungsanlagen sowie großer Freizeiteinrichtungen, die einer besonderen Außenwahrnehmung/-wirkung im Bezirk Steglitz-Zehlendorf entsprechen

Name der Anlage	Ortsteil	Größe in Hektar	Datierung (angelegt/eröffnet)	Anmerkungen / Denkmalschutz
Dreipfuhlpark	Dahlem	6,0	1935-1939	Gartendenkmal, Entwurf von Max Dietrich, umgeben von denkmalgeschützter Wohnsiedlung Am Dreipfuhl
Thielpark	Dahlem	10,2	1912-1915	Gartendenkmal (mit Triestpark)
Triestpark	Dahlem		1912-1915	Gartendenkmal (mit Thielpark)
Bernkastler Platz	Lankwitz	1,8	1910	Gartendenkmal
Gemeindepark Lankwitz	Lankwitz	10,3	1910-1912	Gartendenkmal, Entwurf von Carl Rimann
Park der Siemensvilla	Lankwitz	2,7	1913-1916	Gartendenkmal, Entwurf von Carl Rimann
Botanischer Garten Berlin	Lichterfelde	43	1898-1910	Gartendenkmal
Lilienthalpark	Lichterfelde	8,6	1894	Gartendenkmal
Schlosspark Lichterfelde	Lichterfelde	5,7	1867	zuzüglich NSG Schlosspark Lichterfelde
Bäkepark	Steglitz	8,7	-	-
Charkiw-Park	Steglitz	-	2022	-
Harry-Bresslau-Park	Steglitz	1,6	-	Namenzusatz: Treitschkepark
Stadtpark Steglitz	Steglitz	17	1912-1914	Gartendenkmal
Glienicker Park	Wannsee	90,1	ab 1816	Gartendenkmal, Entwurf von Peter Joseph Lenné
Pfaueninsel	Wannsee	60,6	nach 1804	Gartendenkmal
Fischtalpark	Zehlendorf	9,2	1925-1929	Gartendenkmal, Entwurf von Max Dietrich
Heinrich-Laehr-Park	Zehlendorf	27,0	ab 1853	Gartendenkmal
Paul-Ernst-Park	Zehlendorf	15,9	-	-
Schönower Park	Zehlendorf	6,0	-	-

## Bewertungsmatrix aller Flächen (N=60)

**Tabelle 7:** Flächenpotenzial („+“, max. 5 Pkt.); ÖPNV & Radrouten („++“, max. 5 Pkt.); Sehenswürdigkeiten bis Spielplätze („+++“, max. 2 Pkt.); Toiletten & Denkmalschutz („++++“, max. 1 Pkt.). Summe: ungewichtete & gewichtete Werte. Erläuterungen in [Kapitel 4.2](#)

POTENZIALFLÄCHE	Potential der Fläche *		U und S-Bahn **		Buslinien **		Radrouten Südwest **		Sehenswürdigkeiten ***		Gastronomie ***		Shopping ***		Einkaufsmöglichkeiten ***		Übernachtung ***		Grüne Hauptwege ***		Spielplätze ***		Öffentliche Toilette ****		Denkmalschutz ****		SUMME		
	*5	*4	*3	*2	*4	*3	*2	*2	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	Ungewichtet		Gewichtet								
Charkiw-Park	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	34
	25	20	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1															<b>98</b>	
Haus am Waldsee	.....	.....	.....	.....	..	..		..	-	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	31	
	25	20	15	10	8	6	-	4	1	2	2	2	1	-														<b>94</b>	
Hermann-Ehlers-Platz	....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	33	
	20	20	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1															<b>93</b>	
Harry-Bresslau-Park	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32	
	25	16	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1															<b>92</b>	
Muthesiusstr/ Schloßstr.	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32	
	20	16	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1															<b>89</b>	
Alfred-Grenander- Platz	....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32	
	15	20	15	10	8	6	4	4	1	1	2	1	1															<b>88</b>	
Drippark	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30	
	25	16	15	8	8	6	-	4	-	2	2	1	1															<b>88</b>	
Ahornstraße (Mini-Park)	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30	
	25	16	12	8	8	6	4	4	2	-	1	1	1															<b>88</b>	
Martin-Niemöller- Haus	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29	
	25	16	15	10	8	6	-	4	2	-	1	1	-															<b>88</b>	
S Feuerbachstraße	....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	32	
	15	20	15	10	8	6	4	4	2	-	2	1	1															<b>88</b>	
Asternplatz / Eugen- Gerstenmaier-Platz	.....	.....	.....	....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	28	
	25	20	15	6	8	6	-	4	2	-	2	-	-															<b>88</b>	
Carmerplatz	.....	....	.....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	31	
	25	12	15	6	8	6	4	4	2	1	2	1	1															<b>86</b>	
Thielpark	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27	
	25	20	15	8	8	6	-	2	1	-	2	-	-															<b>86</b>	
Dorfanger Zehlendorf	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27	
	25	16	15	2	8	6	4	4	2	1	2	1	-															<b>86</b>	
S Lichterfelde-West / Hans-Sachs-Straße	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29	
	20	20	15	10	4	6	4	4	1	1	1	-	-															<b>86</b>	
Berliner Volksbank (Schloßstraße 46)	.....	.....	.....	.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30	
	20	16	15	8	8	6	4	4	2	-	2	1	-															<b>86</b>	
Gustav-Hartmann- Platz	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30	
	20	20	15	10	8	6	-	-	2	2	2	1	-															<b>86</b>	
S Mexikoplatz	.....	.....	.....	.....	..	..		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	28	
	25	20	15	10	4	6	-	2	2	1	1	0	0															<b>86</b>	

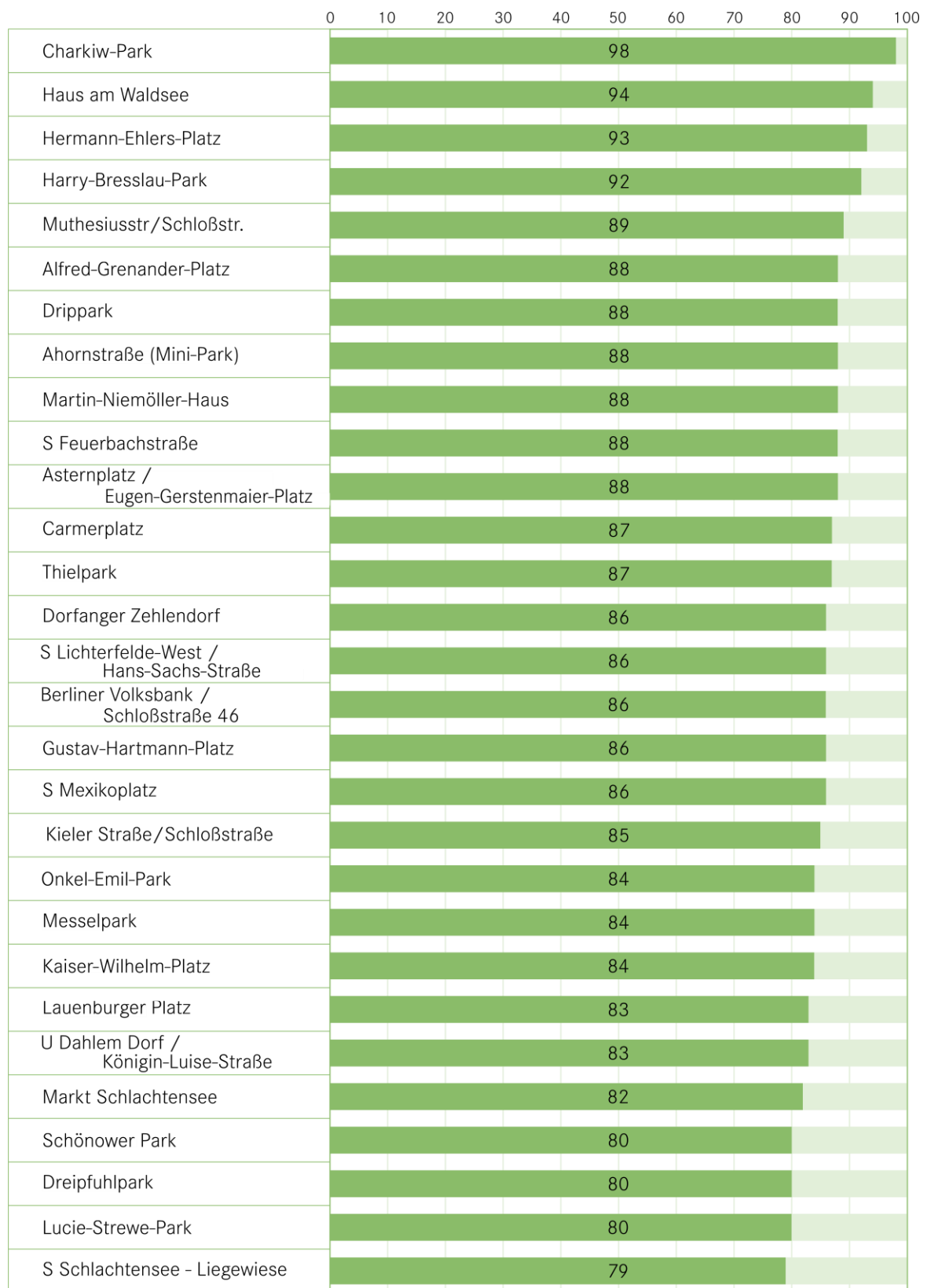


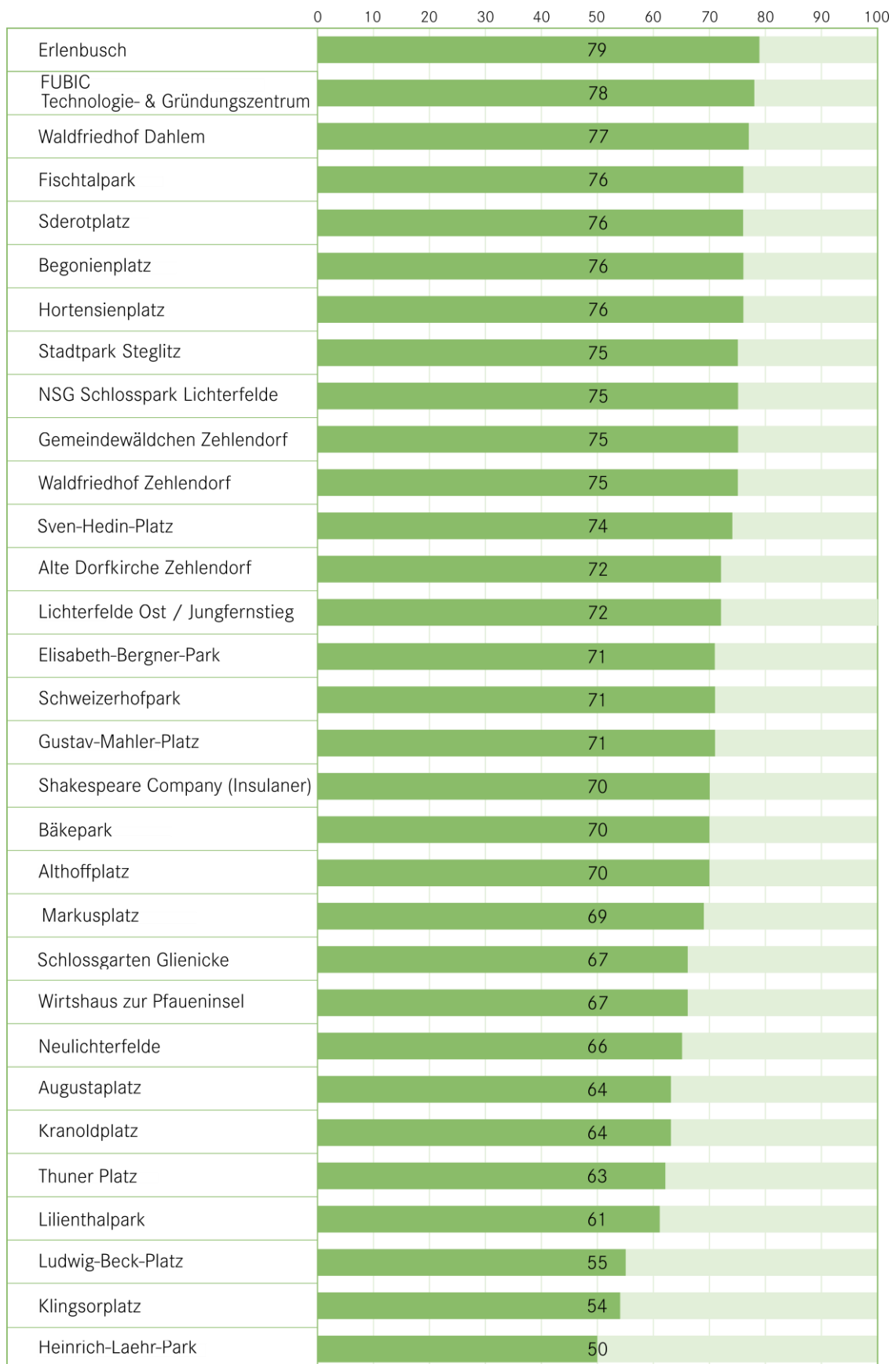
POTENZIALFLÄCHE	Potenzial der Fläche *	U und S-Bahn **	Buslinien **	Radrouten Südwest **	Sehenswürdigkeiten ***	Gastronomie ***	Shopping ***	Einkaufsmöglichkeiten ***	Übernachtungen ***	Grüne Hauptwege ***	Spielplätze ***	Öffentliche Toilette ****	Denkmalschutz *****	SUMME
Kieler Straße/Schloßstraße	*5	*4	*3	*2	*4	*3	*2	*2	*1	*1	*1	*1	*1	31
Onkel-Emil-Park	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30
Messelpark	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30
Kaiser-Wilhelm-Platz	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
Lauenburger Platz	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
U Dahlem Dorf	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29
Markt Schlachtensee	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29
Schönower Park	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
Dreipfuhlpark	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
Lucie-Strewe-Park	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30
S Schlachtensee - Liegewiese	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
Erlenbusch	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
FUBIC (Technologie- & Gründungszentrum)	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	25
Waldfriedhof Dahlem	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
Fischtalpark	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	27
Sderotplatz	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	28
Begonienplatz	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	24
Hortensienplatz	....	....	....	....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	24

POTENZIALFLÄCHE	Potenzial der Fläche *		U und S-Bahn **		Buslinien **		Radrouten Südwest **		Sehenswürdigkeiten ***		Gastronomie ***		Shopping ***		Einkaufsmöglichkeiten ***		Übernachtung ***		Grüne Hauptwege ***		Spielplätze ***		Öffentliche Toilette ****		Denkmalschutz *****		SUMME
	*5	*4	*3	*2	*4	*3	*2	*2	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	
Stadtpark Steglitz	.....		.....	.....	**	**	**	-		**	**	-														28	
NSG Schlosspark Lichterfelde	25	-	15	10	8	6	4	2	-	2	2	2	1	-												75	
Gemeindewäldchen Zehlendorf	.....	*	.....	**	**	**	*	**	**	**	**	**														27	
Waldfriedhof Zehlendorf	25	4	15	4	8	6	2	4	2	2	2	2	-	1												75	
Sven-Hedin-Platz	.....	.....	.....	.....	-	**		**	**	**	**	**	-	-												29	
Alte Dorfkirche Zehlendorf	15	12	15	10	4	6	-	4	2	2	2	2	1	1												74	
Shakespeare Company am Insulaner	....	**	.....	*	**	**	**	**	*	*	**	*															25
Elisabeth-Bergner- Park	20	8	15	2	8	6	4	4	1	1	2	1	-													72	
Schweizerhofpark	....	.....	.....	*		**		**	**	*	**	*	*	*													26
Gustav-Mahler-Platz	15	20	15	2	-	6	4	4	2	1	1	1	1	1												72	
Bäkepark	....	**	.....	*	**	**		**		**	*	**	*	*													23
Althoffplatz	20	12	15	2	8	6	-	4	-	-	2	1	1													71	
Markusplatz	.....	*	.....	.....	**	**		*	*	*		*	*														25
Schlossgarten Glienicke	25	8	15	-	4	6	2	4	2	1	2	1	2	1	1											71	
Wirtshaus zur Pfaueinsel	.....	*	.....	.....	**	**		*	*	*	*	*	*														22
Neulichterfelde	25	4	15	6	4	6	2	4	1	-	2	-	1													70	
Augustaplatz	.....	**	.....	.....	**	**		**	**	**	**	**	*	*													26
Neulichterfelde	15	20	15	-	-	6	-	4	2	2	2	2	-	-												66	
Augustaplatz	.....	**	.....	.....	*	**		*	*	*	*	*	*														21
Augustaplatz	25	8	9	6	4	6	-	2	1	1	1	1	1	-												64	

POTENZIALFLÄCHE	Potenzial der Fläche *		U und S-Bahn **		Buslinien **		Radrouten Südwest **		Sehenswürdigkeiten ***		Gastronomie ***		Shopping ***		Einkaufsmöglichkeiten ***		Übernachtung ***		Grüne Hauptwege ***		Spielplätze ***		Öffentliche Toilette ****		Denkmalschutz *****		SUMME
	*5	*4	*3	*2	*4	*3	*2	*2	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	*1	
Kranoldplatz	..	.....	.....						..	..	..	..															23
	10	20	15	-	-	6	4	4	2	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	<b>64</b>
Thuner Platz	...		.....	.....	..	..		..	.	.	..																24
	15	-	15	10	8	6	-	4	1	1	2	-	1	1	2	-	1	1	2	-	1	1	1	1	1	1	<b>63</b>
Lilienthalpark	.....		.....	.....	..	..		.	..	.	..																20
	25	-	15	-	8	6	-	2	2	1	2	-	1	2	-	1	1	2	-	1	1	1	1	1	1	1	<b>61</b>
Ludwig-Beck-Platz	.....	.	.....	.		..		..	..	.	..																21
	20	4	12	2	-	6	-	4	2	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	<b>55</b>
Klingsorplatz	...		.....	.....	.			..	..	..	..																22
	15	-	15	10	4	-	-	4	-	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	<b>54</b>
Heinrich-Laehr-Park	.....		.....			..		..	.	..																	16
	25	-	12	-	-	6	-	4	-	1	2	-	1	2	-	1	1	2	-	1	1	1	1	1	1	1	<b>50</b>

## Bewertung Potenzialflächen





**Abbildung 10:** Hierarchisierung der 60 Urban Gardening-Potenzialflächen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, nach Wertigkeit der kumulierten, quantitativen Standortfaktoren als gestapeltes Balkendiagramm.